Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

72 (10.5.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr 333 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 72 | Donnerstag, 10. Mai 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Bundesrepublik wird sich wehren

Gegen Feinde der Demokratie und Freiheit wird eingeschritten werden — Vom Ausgang der Niedersachsenwahl nicht überrascht

München. Bundeskanzler Dr. Adenauer warnte am Mittwoch in einer Ansprache über den Bayrischen Rundfunk davor, den Versprechungen rechtsradikaler Gruppen Gehör zu schenken. Die Bundesregierung habe mit dem Verbot der aktiven Gliederungen der SRP und der kommunistischen Volksbefragung gezeigt, daß sie anders als die Weimarer Republik handeln und den Gegnern der Freiheit nicht die Freiheit gewähren wolle, wieder ein Chaos heraufzubeschwören. Die Bundesregierung sei vom Ausgang der Landtagswahlen in Niedersachsen nicht überrascht worden. „Die schwerste Aufgabe der Bundesrepublik ist, mit der Konkursmasse des Dritten Reiches fertig zu werden, und wer heute in Niedersachsen hinter einer der extremen Rechtsparteien steht, sollte sich einmal darüber klar werden, daß er im Grunde gegen diejenigen positiven Kräfte ankämpft, die ihm ohne große Phrasen und in harter Arbeit die Existenz überhaupt ermöglichen." In der Innenpolitik sei es nun einmal so, daß die Sorgen des Alltags den Wähler veranlassen, seine Stimme denjenigen Parteien zu geben, die ihm am meisten versprechen. Das deutsche Volk sollte sich aber an die schlechten Erfahrungen erinnern, die es mit Versprechungen gemacht habe. Das Wirtschaftsprogramm der Bundesregierung leide natürlich unter den Lasten der Vergangenheit, „aber wir dürfen auch nicht übersehen, daß wir heute in einer besseren Situation wären, wenn der Kommunismus nicht den Krieg in Korea vom Zaun gebrochen hätte." Die Agitation der rechtsradikalen Kräfte würde keine wesentlichen Erfolge erzielen, wenn die Opposition im Bundestag nicht die Geschäfte des Rechtsradikalismus besorgen würde.

Im einzelnen sagte Dr. Adenauer, die Bundesregierung habe sich nie der Täuschung hingegeben, daß die Kräfte des Nationalsozialismus ganz verschwunden seien. Sie habe mit Sorge beobachtet, daß in Niedersachsen wieder politische Abenteurer gutgläubigen Menschen ein verfälschtes Bild der Vergangenheit vorzusetzen versuchten. Er erinnere im übrigen daran, daß von 1930 bis 1932 Kommunisten und Nationalsozialisten bei aller ideeller Gegnerschaft zusammengearbeitet hätten, um das Bestehende zu zerstören. Die Art und Weise des Wahlkampfes in Niedersachsen könnte das Verhältnis des Auslandes zur Deutschen Bundesrepublik schwer belasten. „Wir Deutschen vergessen zu leicht, daß es uns immer dann gut gegangen ist, wenn wir in einem freundschaftlichen Verhältnis zu unseren Nachbarvölkern und zu den anderen Kontinenten gestanden haben. Die Bundesrepublik hat in den letzten Jahren aus dem Nichts beginnend unermüdlich versucht, die Welt von ihrem guten Willen zur freiheitlichen und demokratischen Zusammenarbeit zu überzeugen. Wir Deutschen bekennen uns heute vor aller Welt dazu, daß wir den endgültigen Zusammenschluß mit anderen freiheitlichen und demokratischen Völkern als unser politisches Ziel betrachten. Nur durch den Zusammenschluß der westlichen Welt, der wir angehören, wird es möglich sein, der Drohung aus dem Osten zu begegnen."

Dr. Adenauer betonte die Notwendigkeit einer vernünftigen Sozialpolitik und fügte hinzu, daß diese der Bundesregierung vielfach leichter wäre, wenn sich die Opposition darum bemühen würde, nicht parteipolitisch, sondern im Sinne der deutschen Gesamtinteressen zu denken und zu handeln. Sie sollte sich darüber klar sein, daß die Feinde der Bundesregierung vielfach auch die Feinde jener demokratischen Parteien seien, die heute glauben, es komme in erster Linie darauf an, die Position der Bundesregierung zu unterhöhlen.

Dreifacher Mörder verhaftet

In Magdeburg Frau und zwei Kinder ermordet und in die Elbe geworfen

Mannheim. Auf der Friedenheimer Insel bei Mannheim wurde ein 32jähriger kaufmännischer Angestellter aus Magdeburg festgenommen, der unter dem Verdacht steht, seine Frau und seine beiden Kinder ermordet zu haben. Nach den bisherigen Nachforschungen der Mannheimer Polizei besteht kein Zweifel, daß der Festgenommene mit dem steckbrieflich gesuchten Mörder identisch ist. Die Tat soll im November vergangenen Jahres in Magdeburg begangen worden sein, im Dezember war die Leiche der Frau bei Magdeburg aus der Elbe geborgen worden, im Januar und im April dieses Jahres wurden die Leichen der beiden Söhne des Gesuchten von der Elbe angeschwemmt. Die drei Toten waren in Säcke verpackt und sorgfältig verschnürt.

Ein Totgesagter kehrt heim

Jülich Mit den Worten „Der Gerhard bin ich!" gab sich der 32jährige Gerhard Hoven aus Kirchberg bei Jülich zu erkennen, der seit sieben Jahren vermißt und seit 1949 amtlich für tot erklärt worden war. Er kehrte jetzt aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft in seine Heimat zurück Mit einem abgenutzten Köfferchen in der Hand betrat er ein Wirtshaus seines Heimatdorfes und wurde zunächst von den Gästen als Hausierer angesehen. Schließlich gab er sich zu erkennen und wurde in einem wahren Triumphzug zu seiner Mutter und seinem Bruder gebracht. Nach Angaben Hovens leben noch Tausende deutscher kriegsgefangener Männer und Frauen in sowjetischen Lagern. Die Verpflegung habe sich in den letzten Jahren gebessert.

Jucuapa völlig zerstört

San Salvador. Auch am Dienstag kam es in ganz El Salvador noch zu mehreren Erdstößen unterschiedlicher Stärke. Bei dem schweren Erdbeben, das am Sonntag das Land erschütterte, wurden mehrere Ortschaften und Städte fast völlig zerstört. In der Stadt Jucuapa steht kein einziges Haus mehr. Von den Behörden wird erwogen, die Ruinen anzuzünden, um so die Seuchengefahr einzudämmen. Andere Städte die nach neuesten Berichten mehr als zur Hälfte in Trümmern liegen, sind Chiameca, Santiago de Maria, Triunfo und die Ortschaft Berlin. Die Rettungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß Straßen und Kabelverbindungen zum großen Teil unterbrochen sind.

Aussprache über Besatzungskosten

Klare Scheidung zwischen Zivil- und Sicherheitskosten verlangt — Alliierte sagen Prüfung zu

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundesfinanzminister Fritz Schäffer sprachen am Mittwoch drei Stunden mit den alliierten Hohen Kommissaren auf dem Petersberg über die Besatzungskosten. Der Bundeskanzler vertrat während der Konferenz nochmals den deutschen Standpunkt und wies auf die Notwendigkeit hin, klar zwischen Zivil- und Sicherheitskosten zu unterscheiden Auf deutscher Seite sei man grundsätzlich bereit einen finanziellen Verteidigungsbeitrag zu leisten, es müsse jedoch bei den Alliierten klar zu erkennen sein, in welchem Rahmen die finanziellen Kosten für Verteidigungsleistungen verwandt würden.

Die Verhandlungen sollen in Kürze fortgesetzt werden

In einem alliierten Kommuniqué wird gesagt, daß Dr. Adenauer auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, die Besatzungskosten unter Berücksichtigung der veränderten gegenwärtigen Situation neu zu regeln. Die Hohen Kommissare hätten zugesagt, daß ihre Finanzexperten darüber beraten würden. Das Kommuniqué fügt hinzu, daß bei diesem Zusammentreffen internationale und innenpolitische Themen angeschnitten worden seien, und nennt die deutschen und alliierten Persönlichkeiten, die der Aussprache am Mittwoch beiwohnten.

Die Besatzungskosten, die von den Alliierten für das neue Haushaltsjahr mit 6,4 Milliarden Mark angegeben werden, belaufen sich nach deutschen Feststellungen einschließlich der Gelder für Kasernenbauten und andere indirekte Besatzungsausgaben auf 9,3 Milliarden Mark. Den Alliierten wurde der Beschluß des Bundestages vorgetragen, eine Verantwortung für den Besatzungsetat abzulehnen. Finanzminister Schäffer soll erneut auf gewisse Mißbräuche hingewiesen haben, die bei der Vergebung von Besatzungsaufträgen erfolgt sind, und erneut darum gebeten haben, solche Mißbräuche abzustellen

Neue Phase der Sicherheitsgespräche

Bonn. Die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages werden voraussichtlich in absehbarer Zeit in eine neue Phase treten. Bei der nächsten Zusammenkunft der deutschen und alliierten Sachverständigen am 18. Mai sollen alle bisher erörterten Probleme nochmals in einem Gesamtüberblick besprochen werden. Die militärischen Sachverständigen, in der Hauptsache und ehemalige deutsche Generale, haben bisher die verschiedenen Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages rein theoretisch behandelt. Ausdrücklich wurde von beiden Gesprächspartnern darauf aufmerksam gemacht, daß die im Laufe der Verhandlungen erzielten Ergebnisse die Meinung der militärischen Fachleute seien.

Im einzelnen dürften sich die deutschen Ueberlegungen um drei Hauptpunkte konzentriert haben, über die auch alliierte Vorschläge gemacht wurden: 1. Der Einsatz deutscher Heeresverbände muß auf gleichberechtigter Basis erfolgen, um innerhalb einer Koalitionsstreitmacht überhaupt einen militärischen Nutzeffekt zu erzielen. Oberste Einheit eines Heereskampfverbandes soll der sogenannte operative Verband darstellen, der etwa der Stärke einer Division entspricht. Der Verband soll über alle Waffenarten verfügen. 2. Eine taktische Luftwaffe zur Unterstützung der Heeresverbände ist notwendig. Die taktische Luftwaffe soll über Jagdbomber zur Nahzielbekämpfung sowie über Aufklärungsflugzeuge und Artilleriebeobachter verfügen. 3. Ein Küstenschutzkommando soll von leichten Schiffseinheiten versehen werden.

Beamtengehälter werden erhöht

Gehaltserhöhung für Beamte und Angestellte ab 1. April — Pensionserhöhungen ab 1. Juli

Bonn. Das Bundeskabinett beschloß, die Gehälter und Löhne der Bundesbediensteten einschließlich der von Bahn und Post um zwanzig Prozent zu erhöhen. Vizekanzler Blücher erklärte am Mittwoch, die Erhöhung sei in Anbetracht der bisherigen Unterbezahlung im öffentlichen Dienst notwendig gewesen. Die zwanzigprozentige Aufbesserung betrifft auch die Pensionen. Bis spätestens zum Herbst sollen in einer umfassenden Besoldungsreform Löhne, Gehälter und Pensionen vollständig neu geregelt werden. Der Bundesfinanzminister hatte anfänglich eine zwanzigprozentige Erhöhung abgelehnt. Nach seinen Berechnungen erfordert die Erhöhung von den vorgesehenen fünfzehn auf zwanzig Prozent für Bund, Länder und Gemeinden einen Mehraufwand von achthundert Millionen Mark. Die Finanzminister von Bund und Ländern haben vereinbart, daß der Bund mit seinen Besoldungsmaßnahmen die Richtschnur für die Besoldung im öffentlichen Dienst geben solle. Es wird deshalb als sicher angenommen, daß die Länder und Gemeinden, ebenfalls sämtliche Bezüge um zwanzig Prozent aufbessern.

Das Bundespresseamt betonte am Mittwochabend, daß der Kabinettsbeschluß nur die Beamten und Angestellten betreffe. Eine Aufbesserung ihrer Gehälter sei besonders dringend, weil sie noch auf das Jahr 1927 zurückgingen. Der Beschluß über die Gehaltserhöhungen könne aber noch nicht sofort ausgeführt werden, da die Besoldung der Beamten durch Gesetz geregelt und für die Angestellten neue Tarifverträge abgeschlossen werden müßten. Die Aufbesserung der Gehälter soll rückwirkend vom 1. April an in Kraft treten, höhere Pensionen soll es vom 1. Juli an geben.

Vizekanzler Blücher sagte vor der Presse, daß vom 1. Juli an ein Zuschlag von drei Mark je Kopf und Monat an bedürftige Bezieher von Sozialrenten, Krankengeld, Soforthilfe sowie an die Empfänger von Arbeitslosenfürsorge gezahlt werden soll.

Teuerungszulagen für Unterstützungsempfänger

Bonn. Die Bundesregierung beschloß als erste gesetzgeberische Maßnahme des Wirtschaftsprogramms die Gewährung einer Teuerungszulage an Renten-, Arbeitslosen- und Fürsorgeunterstützungsempfänger. Ferner verabschiedete das Kabinett den Entwurf für die Sonderumsatzsteuer, durch den der Bundeshaushalt ausgeglichen werden soll. Die Vorschläge der Wirtschaft zum Aufbringen der Investitionsmittel für die Grundstoffindustrien wurden angenommen und zu einem Gesetzentwurf verarbeitet. Ebenso wurde die Kohlepreiserhöhung um 1 DM je Tonne gesetzlich festgelegt. Der Vorschlag des Bundesfinanzministers auf Offenlegen der Handelsspannen bei der Sonderumsatzsteuer wurde nicht angenommen. Der Handel muß nur die Waren kennzeichnen, die mit einer Sonderumsatzsteuer, die grundsätzlich nicht 33,3 Prozent des Herstellerpreises übersteigen soll, belegt sind.

Schäffer will sparen

Korea ist ein Wort, das kein Finanzminister gerne hört. Der Krieg, der dort wütet, hat nicht nur die Weltwirtschaft, sondern auch die öffentlichen Haushalte durcheinandergebracht. Die Bundesrepublik blieb davon nicht verschont. Ein knappes halbes Jahr nach Beginn der Feindseligkeiten im Fernen Osten mußte Bundesfinanzminister Schäffer, dem Parlament ein ganzes Bündel neuer Steuern vorlegen, um neu aufgetretene Ausgaben decken zu können. Mineralölsteuer, Sonderumsatzsteuer, Erhöhung der Umsatz- und Körperschaftssteuer und Wegfall von Vergünstigungen bei der Einkommen- und Lohnsteuer. Sie alle sollen die ungeheuren Mehranforderungen für verbesserte Sozialleistungen, die durch die allgemeine Teuerung notwendig wurden, und für eine Verstärkung unserer Sicherheit finanzieren. Neben diesen 5,3 Milliarden, die die gesamten jährlichen Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden auf über 30 Milliarden, das ist ein Drittel des gesamten Sozialproduktes, steigen lassen, stehen umfangreiche zusätzliche Forderungen des Parlamentes von rund vier Milliarden Mark.

Die Bundestagsabgeordneten diskutieren bereits, ob es nicht möglich sei, die Umsatzsteuer evtl. auf fünf Prozent zu erhöhen und die im vorigen Jahr beschlossene Senkung der Einkommensteuer wieder rückgängig zu machen. Alle Vorschläge dieser Art werden aber von Schäffer, der die Partei des Steuerzahlers ergriffen hat, scharf abgelehnt. Ein stärkeres Anziehen der Steuerschraube ist in seinen Augen unmöglich, eine Erhöhung des Steueraufkommens sei nur durch eine straffere Handhabung der Steuergesetze möglich. Steuersünder sollen in Zukunft nichts zu lachen haben. Fast 50 Millionen Mark, die für den Ausbau der Finanzämter und der Steuerfahndung bereitgestellt wurden, sind nach Auffassung aller Sachverständigen gut angelegt. Die Summe der jährlich hinterzogenen Steuern wird amtlich auf über eine Milliarde Mark geschätzt

Die intensivierte Steuererfassung und die Schmuggelbekämpfung können aber nicht sofort Mehreinnahmen bringen. Der Bundesfinanzminister, der schnellstens Geld benötigt, hat sich deshalb entschlossen, überall dort, wo es überhaupt geht, einzusparen. Seine Mitarbeiter prophezeien, daß er dadurch innerhalb eines halben Jahres der unbeliebteste Mann Deutschlands werden wird. Schäffer ist aber, wie er öffentlich erklärt hat, entschlossen, keine neuen Steuern einzuführen, Ausgaben nur dann zu gestatten, wenn sie durch Einnahmen gedeckt sind, und die Notenpresse auf keinen Fall in Gang zu setzen. Den Alliierten hat er bereits erklärt, ihre Forderungen auf Besatzungskosten von neun Milliarden Mark seien unerfüllbar, sie könnten höchstens mit 6,5 Milliarden rechnen und müßten ihre Pläne

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

entsprechend einrichten. Diese Stellungnahme hat ihm viel politischen Kredit bei den deutschen Parteien und Wählern gebracht. Schäffer will aber nicht nur bei den Besatzungskosten sparen. Seiner Auffassung nach ist es auch notwendig, die für soziale Zwecke ausgegebenen Gelder nach einem anderen Schlüssel als bisher auszuschütten. Nur dann kann er — so betonen seine Berater — Sparsamkeit bei den Besatzungsmächten verlangen, wenn eine entsprechende Sparsamkeit bei den anderen Bundesausgaben demonstriert wird. Die Bundesausgaben setzten sich zu über 80 Prozent aus Besatzungskosten und Soziallasten zusammen.

Die für Finanzen und Arbeit zuständigen Minister Schäffer und Storch haben sich über eine Umschichtung der Sozialausgaben bereits größtenteils geeinigt. In Zukunft soll nur der einen Anspruch auf Hilfe des Staates geltend machen dürfen, dem eigene Mittel ungenügend zur Verfügung stehen. Andererseits soll den wirklich Bedürftigen umso besser geholfen werden. Storch hat vor dem Bundestag bei der Beratung des Haushalts seines Ministeriums bereits erwähnt, daß das Sozialversicherungsanpassungsgesetz reformbedürftig ist. Dieses Gesetz hat der Bundestag im vergangenen Sommer beschlossen. Als Beispiel für seine Reformbedürftigkeit wird angeführt, daß in hunderttausenden von Fällen Bauern, Kleingewerbetreibende usw., die in ihrer Jugend, als sie lernten, versicherungspflichtig waren, auch nach Gründung einer selbständigen Existenz die Versicherung mit dem Mindestbeitrag fortgeführt haben. Die so erworbenen Rentenansprüche betragen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen im Durchschnitt 20 bis 30 Mark, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß Reichsmark gleich D-Mark gewertet wird. Allen diesen Personen wird nach dem neuen Gesetz aber eine Mindestrente von 50 Mark gewährt, die natürlich weitgehend aus Steuermitteln finanziert werden muß. Es wird ferner auf die Fälle hingewiesen, wo von einem Elternpaar eine Rente bezogen wird. Da der Haushalt zusammen mit den erwachsenen Kindern, die ausreichend verdienen, geführt wird, besteht keine Not. Als vollständig untragbar wird es empfunden, daß auch die Bezieher sehr hoher Einkommen Renten erhalten und zum Teil noch nicht einmal auf sie verzichten dürfen. Beim Ausschöpfen all der Ersparnismöglichkeiten, die sich in diesen und vielen anderen Fällen bieten, ist es möglich, so wird betont, die Bezüge der wirklich Bedürftigen zu erhöhen, ohne die Steuerschraube ins Unerträgliche anzuziehen.

Es wird ausdrücklich daran erinnert, daß — wenn überhaupt — eine Steuerreserve nur noch in der Lohn- und Einkommensteuer liegt. Ein Rückgängigmachen der im vergangenen Jahr beschlossenen Tarifsenkungen müßte aber gerade die Lohnsteuerpflichtigen besonders hart treffen. Unverantwortlich wäre es, die Steuern zu erhöhen, bevor nicht auf allen Gebieten die letzten Reserven ausgeschöpft wurden.

Debatte um Bundesjustizminister

Nachklänge zum Mitbestimmungsgesetz – Bundesrundfunkgesetz kommt

Bonn. Die Deutsche Partei brachte am Mittwoch ihre Kritik an dem nach ihrer Ansicht von der SPD beeinflußten Nordwestdeutschen Rundfunk vor den Bundestag. Sie forderte einen fünfzehnköpfigen Ausschuß zur Ueberprüfung der Verhältnisse beim NWDR und die Vorlage eines Bundesrundfunkgesetzes. Bundesinnenminister Dr. Lehr erklärte, daß die Regierung recht bald einen Gesetzentwurf vorlegen wolle, vorher müßten aber noch die alliierten Kontrollratsbestimmungen auf diesem Gebiet aufgehoben werden. Der Antrag der Deutschen Partei wurde damit begründet, daß die DP keinen Rundfunk haben wolle, der in der Hand einer Partei oder der Regierung liege. Der NWDR-Generaldirektor Dr. Adolf Grimme entdecke nur dann sein demokratisches Herz, wenn es gelte, Dr. Schumacher vor Kritik zu bewahren. Die SPD antwortete mit einem Gegenangriff, daß nicht die SPD, sondern die Bundesregierung eine Einmischung in die Personalpolitik des NWDR versucht und zum Teil auch erreicht habe. „Es begann die Magermilch der frommen Denkart in die Mikrophone zu tropfen." Für die CDU-CSU begrüßte Walter Brookmann den Antrag der DP, forderte eine Revision des Kopenhagener Wellenplans und einen überparteilichen Rundfunk. Erich Mende (FDP) wandte sich dagegen, daß parteipolitische Exponenten im Hauptausschuß und Verwaltungsrat einer Rundfunkgesellschaft vertreten seien. Bundesinnenminister Dr. Lehr erklärte, durch ein im Einvernehmen mit den Ländern und den Rundfunkgesellschaften geschaffenes Bundesrundfunkgesetz müßten die Grundrechte der freien Meinungsäußerung und Nachrichtenübermittlung ausdrücklich gewahrt bleiben. Der Antrag der Deutschen Partei auf Schaffung eines Bundesrundfunkgesetzes wurde an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Dr. Dehler rechtfertigt sich

Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler erklärte zu der SPD-Interpellation über seine Goslarer Rede, er habe nicht behauptet, daß „die Gewerkschaften des Zuchthauses würdig" seien, sondern festgestellt, daß es keine Demokratie geben würde, wenn dem Volk nicht Achtung vor Gesetz und Recht eingeflößt werde. Er würde ein schlechter Hüter des Rechts sein, wenn er nicht das rügen würde, was von den Gewerkschaften dem Recht angetan wurde. Dr. Dehler war von sozialdemokratischen Zurufen „abtreten!" empfangen worden. Dr. Otto Heinrich Greve (SPD) verlas einen Satz aus dem vom Justizminister gezeichneten Protokoll, in dem es heißt, daß die Gewerkschaft durch ihre Streikdrohung den Bundestag zur Anerkennung ihrer Forderung nötige. Er erhielt von Alterspräsident Paul Loebe einen Ordnungsruf, als er behauptete, noch nie habe ein Justizminister der demokratischen Rechtsordnung so viel Schimpf und Schande angetan wie dieser.

Eingangs hatte Bundesinnenminister Dr. Lehr im Namen der Regierung erklärt, daß die Rede des Justizministers teilweise unrichtig wiedergegeben worden sei. Vollen Rückhalt erhielt Dr. Dehler in der Debatte durch Hans Ewers (Deutsche Partei) und August-Martin Euler (FDP), die die Streikdrohung der Gewerkschaften bei den Verhandlungen über das Mitbestimmungsrecht als rechtswidrig bezeichneten.

Nach Verabschiedung eines Gesetzes zur Vermeidung von Härten in der knappschaftlichen Rentenversicherung und der Ueberweisung mehrerer Anträge an die zuständigen Ausschüsse vertagte sich der Bundestag auf Donnerstagvormittag.

„Volksbefragung" in der Sowjetzone

Berlin. Die Volkskammer der Sowjetzone hat am Mittwochnachmittag einstimmig beschlossen, in der Sowjetzonenrepublik auf Vorschlag der Regierung vom 3. bis 15. Juni eine Volksbefragung über die Remilitarisierung zu veranstalten. In einer Erklärung dazu beschimpft die Volkskammer die drei westlichen Besatzungsmächte und die Bundesregierung. Sie wirft den Westmächten vor, daß sie die Potsdamer Beschlüsse mißachtet und gebrochen hätten und einen „deutschen Imperialismus" zuließen, und beschuldigt die Bundesregierung der „Revanchepolitik, Remilitarisierung und Unterdrückung der Freiheit", womit der Weg der Kriegsvorbereitung beschritten sei.

Neues in Kürze

Die deutsche Bundesrepublik wurde wieder Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees unter der Bedingung, daß sich das nationale Komitee der Bundesrepublik und das der Sowjetzone zu einem Deutschen olympischen Komitee vereinigen, andernfalls die Wiederaufnahme der Deutschen Bundesrepublik rückgängig gemacht wird.

Die Arbeitsgemeinschaft der Sparkassen- und Giroverbände im Bundesgebiet hat Vorschläge für eine Altsparerentschädigung ausgearbeitet, in denen eine Aufwertung der Reichsmark-Altsparguthaben bis auf 20 Prozent vorgesehen ist. Diese Regelung, die innerhalb des Lastenausgleichs erfolgen soll, ist auch für die heimatvertriebenen Sparer gedacht. Für die gesamte Altsparer-Entschädigung sind nach Auffassung der Arbeitsgemeinschaft drei bis fünf Milliarden Mark erforderlich.

Die technische Messe 1951 in Hannover wurde am Dienstag beendet. 793 000 Besucher passierten die Tore des Messegeländes, darunter fast 50 000 Ausländer.

Der Erfinder-Schutzverband für die Bundesrepublik, Sitz München, veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 17. Juni in München die zweite deutsche Erfinder- und Neuheitenmesse. Zur Ausstellung gelangen vor allem bisher nicht gewerblich genutzte Erfindungen und Gebrauchsmuster, für welche die Ausnutzung durch Verkauf der Erfindung oder der Abschluß von Fertigungslizenzen angestrebt wird.

Das französische Kabinett billigte am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Montanunionvertrags. Der Entwurf geht jetzt an die Nationalversammlung, die aber erst nach den für den 17. Juni angesetzten allgemeinen Parlamentswahlen darüber abstimmen wird.

Viertausend Arbeiter in der nordspanischen Stadt Pamploma legten am Dienstag aus Protest gegen die steigenden Lebenshaltungskosten die Arbeit nieder. Im Lauf des Tages kam es in der achtzigtausend Einwohner zählenden Stadt zu mehreren Zwischenfällen und Zusammenstößen der Streikenden mit der Polizei.

Vereinheitlichung des Schulwesens

Koblenz. Die Kultusminister der Bundesländer haben dem Kulturausschuß des Bundestages ihre einstimmig gefaßten Beschlüsse zum Vereinheitlichen des Schulwesens in der Bundesrepublik unterbreitet. Wichtige Vereinbarungen sind die Anerkennung der Prüfungszeugnisse für das Lehramt an Volksschulen und höheren Schulen in allen Bundesländern und die Vermittlung und Unterbringung der Flüchtlingslehrkräfte aus der Sowjetzone. Andere Vereinbarungen sind die wechselseitige Einstellung von Studienreferendaren in anderen Ländern und die Anerkennung der Reifezeugnisse in allen Ländern. Die erste Fremdsprache soll im fünften und die zweite im siebten Schuljahr beginnen. Außerdem soll in der Volksschule im fünften Schuljahr ein freiwilliger Fremdsprachunterricht eingeführt werden. Ferner wurde ein einheitlicher Beginn des Schuljahres mit dem Ostertermin von 1952 an und eine gemeinsame Ferienordnung mit einer planmäßigen Verteilung der Sommerferien über zwei Monate beschlossen, damit Erholungsorte und Jugendherbergen besser ausgenutzt werden können. Die Kultusminister beschlossen ferner, bei Zeugnissen einheitliche Notenstufen einzuführen und für die Gewährung von Schulgeldnachlaß und Erziehungsbeihilfen gleiche Grundsätze aufzustellen. Die Kultusminister beschlossen ferner, beim Schulwechsel in ein anderes Land Uebergangsmöglichkeiten zu schaffen.

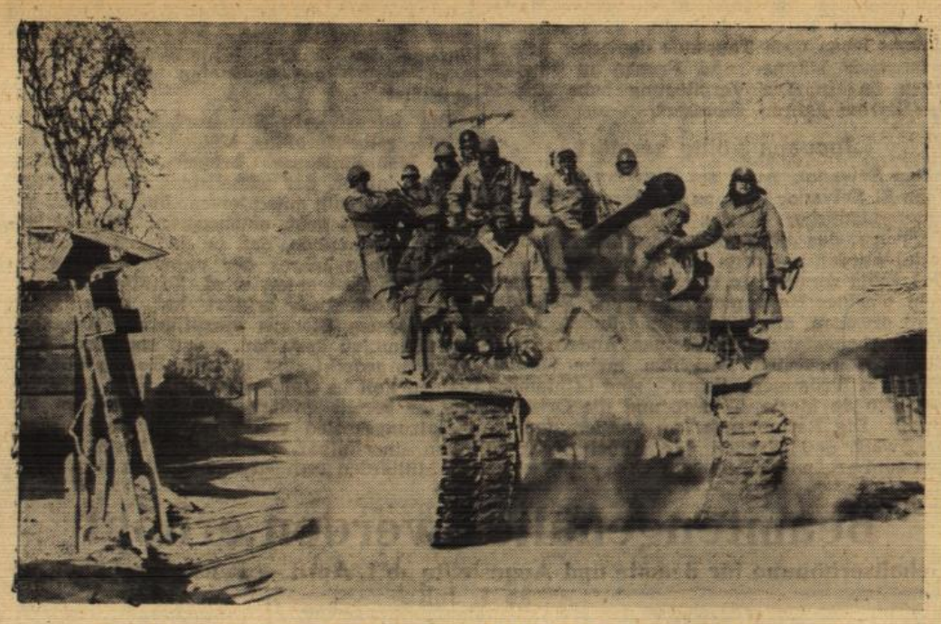
Selbsthilfewillen statt „Rentendenken"

Bielefeld. Die bedrohliche Zunahme des „Rentendenkens" unter Zurückdrängung fürsorgerischer Gesichtspunkte bildete den Gegenstand einer Arbeitstagung, die die Gilde Soziale Arbeit, ein Zusammenschluß von beruflich oder ehrenamtlich in der öffentlichen und privaten Sozialarbeit Tätigen, in der ersten Maiwoche veranstaltete. In den Referaten wurde auf die Gefahr hingewiesen, daß die ungeheuren Soziallasten das Staatsgefüge zu sprengen drohen. Das Durcheinander der zahlreichen Versorgungsträger drohe mangels jeder Ueberprüfbarkeit der Betreuten teils zu Doppelleistungen, teils zu nicht ausreichender Hilfeleistung zu führen. Damit sei vielfach eine unmenschliche Schematisierung unvermeidlich geworden, während andererseits dem Mißbrauch Tür und Tor geöffnet seien. Ebenso deutlich wurde unterstrichen, daß es darauf ankommen müsse, Mittel und Wege zu finden, um durch die Gewährung von Renten und Fürsorgeleistungen nicht den Selbsthilfewillen der Hilfsbedürftigen zu lähmen, sondern zu aktivieren und zu fördern.

VdK ruft zum Protest auf

Kassel. Das Präsidium des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen (VdK) hat die Kriegsopfer und die Oeffentlichkeit aufgefordert, sich mit allen demokratischen Mitteln für die Verwirklichung des Bundesversorgungsgesetzes einzusetzen. Gleichzeitig wird zum Protest gegen einen Plan der Bundesregierung aufgerufen, nach dem soziale Leistungen des Gesetzes eingeschränkt werden sollen. Der Verband werde, mit der gesamten organisierten Kraft seiner Mitglieder diesem Plan bereits im Vorbereitungsstadium wirksam begegnen.

Schwere Kämpfe in Korea



Ein Sherman-Tank kehrt nach dem Kampf in seine Ausgangsstellung zurück.

Eisenhower nicht eingeladen

Beratende Versammlung lehnt italienischen Antrag ab — Lukaschek in Straßburg

Straßburg. Die Anwesenheit des Bundes-Flüchtlingsministers Dr. Hans Lukaschek in Straßburg unterstreicht die Bedeutung, die von der Bundesregierung einer Lösung des Flüchtlingsproblems auf europäischer Ebene beigemessen wird. Dr. Lukaschek hörte am Mittwoch der Debatte der beratenden Versammlung über das Thema Vollbeschäftigung zu, in dessen Zusammenhang auch das deutsche Flüchtlingsproblem gestreift wurde. Bundestagsabgeordneter Dr. Semler (CDU) erklärte in der Debatte, der starke Aufschwung, den die deutsche verarbeitende Industrie in den letzten zwei Jahren genommen habe, dürfe nicht zu der Annahme verleiten, daß die deutsche Wirtschaft sich bereits wieder im Stadium einer gesicherten inneren Stabilität befinde. Deutschland sei gegenwärtig gegenüber seinen europäischen Partnern stark verschuldet. Die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft seien bestrebt, diese Schulden so rasch wie möglich abzugelten und zum normalen Zahlungsverkehr zurückzukehren. Voraussetzung dafür sei, daß die Bundesrepublik im internationalen Geschäft wieder die in normalen Zeiten üblichen Krediterleichterungen in Anspruch nehmen könne. Ein Vorschlag des Bundestagsabgeordneten Hans Schütz (CDU), den Flüchtlingsausschuß der Beratenden Versammlung in eine selbständige Kommission umzuwandeln, wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen und damit praktisch gebilligt. Fast einmütig wurde ein Vorschlag des italienischen Delegierten Ugo la Malfa abgelehnt, General Eisenhower zur Verteidigungsdebatte der Beratenden Versammlung am kommenden Samstag nach Straßburg einzuladen.

Die Erklärung des Informationsbüros des Europarats, daß ein Telegramm der SRP über die Saaropposition nicht eingegangen sei, wirkte sensationell. Es wurde bisher nicht geklärt, wie der Inhalt eines derartigen Telegramms an verschiedene Nachrichtenagenturen gelangt ist. Die Angelegenheit wird als peinlich empfunden. Die Saar-Delegierten haben eine Untersuchung gefordert.

Am Donnertagvormittag wird der Präsident der Beratenden Versammlung, Stikker sprechen, am Donnerstagnachmittag soll der Schumanplan erörtert werden.

Letzter Versuch für „Rotjacken"

Washington. Die Verteidiger der sieben zum Tode verurteilten Landsberg-Häftlinge riefen den Obersten amerikanischen Bundesgerichtshof erneut an, seinen ablehnenden Bescheid zur Ueberprüfung der Urteile zu ändern. Das amerikanische Außenministerium bestätigte gleichzeitig, daß es die USA-Besatzungsbehörde in Deutschland angewiesen hat, die Vollstreckung der Todesurteile bis zur Ausschöpfung aller Rechtsmittel in den Vereinigten Staaten aufzuschieben. Sollte das Bundesgericht auch das neue Ersuchen der Landsberg-Verteidiger ablehnen, so gibt es für die sieben Verurteilten keine Möglichkeit mehr, eine Rechtsinstanz in den USA anzurufen.

Doppelmord ud Selbstmord

Recklinghausen. Der 23jährige Jungbauer Josef Reher erschlug in Pelkum im Amt Datteln bei Recklinghausen die fünfzigjährige Haushälterin Elisabeth Weber mit einem Beil und erschoß seinen 72jährigen Vater mit einer Jagdflinte. Anschließend verübte er Selbstmord. Als Tatmotiv wird geistige Umnachtung angenommen.

Giftmord nach Wochen entdeckt

Tübingen. Ein 48jähriger Mann aus Reutlingen warf sich am Sonntagabend unter einen Zug und wurde dabei tödlich verletzt. Als man seine Familie benachrichtigen wollte, fand man seine Frau und seine 12jährige Tochter in der Wohnung tot auf. Nach den näheren Umständen muß der Tod schon vor Wochen eingetreten sein. Die bisherigen Ermittlungen lassen Giftmord vermuten.

Schweres Straßenbahnunglück in Reutlingen

Reutlingen. Bei einem schweren Straßenbahnunglück wurden drei Fahrgäste schwer und 17 leicht verletzt; der Sachschaden wird auf 50 000 DM geschätzt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein Vorzug der Pfullinger Straßenbahn vor der Bahnschranke plötzlich halten mußte, wobei der ihm folgende Hauptzug auf ihn auffuhr. Dabei wurden zwei Anhänger ineinandergeschoben.

Warum die Braut bei der Trauung fehlte

Rastatt. Rund 35 Teilnehmer eines Hochzeitszuges warteten vergeblich in der Kirche eines kleinen Ortes des Kreises Rastatt auf das Erscheinen der Braut. In das Haus der Braut mußte plötzlich die Hebamme gerufen werden, das weiße Hochzeitskleid und der weiße Schleier der Braut wanderten vorläufig wieder in den Schrank

Kirchenschändung in Konstanz

Konstanz. In der vor kurzem renovierten Lutherkirche wurde eine üble Kirchenschändung begangen. Die Täter beschmutzten die auf dem Altar liegende Bibel, zerbrachen die Altarkerzen und mehrere Leuchter, verunreinigten das Taufbecken und warfen die Bibel von der Kanzel in das Kirchenschiff. Ihre Versuche, die Opferstöcke zu öffnen, mißlangen.

„Friedenslicht" an die Schweizer übergeben

Konstanz. Die Lichtstafette der katholischen deutschen Jugend, die vor einer Woche im Dom zu Altenberg ihren Ausgang nahm, wurde am Dienstag von der Konstanzer Jugend der schweizerischen katholischen Jugend übergeben. Auch der Bundesführer der deutschen katholischen Jugend, Josef Rommerskirchen, wohnte der feierlichen Uebergabe bei.

Wetterbericht

Das französische Tief ist bis nach Norddeutschland gezogen und füllt sich langsam auf. Ueber Tunis hat sich aber ein neues, kräftiges Tief herausgebildet. Dabei werden uns langsam wieder etwas wärmere Luftmassen zugeführt und es besteht vorerst keine Gefahr von Nachtfrösten.

Aussichten bis Freitagabend: Anfangs wechselnd meist stärker bewölkt und einzelne Niederschläge. Noch ziemlich kühle Temperaturen, nachts um 5 Grad, tagsüber bis zu 16 Grad. Später im ganzen etwas abnehmende Bewölkung, aber immer noch einzelne Schauer; tagsüber etwas wärmer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

22 Besatzungsangehörige auf 1000 Badener

Mehrleistungen für Kriegsopfer sollen vom Bund übernommen werden — 1 Million DM Bundesmittel für Altbesatzungsverdrängte

Freiburg. Bei Eröffnung der Sitzung des Badischen Landtages am Dienstag war der größte Teil der Zuschauerbänke von Schwerkriegsbeschädigten besetzt. Ein von der SPD-Fraktion eingebrachter Antrag zur Umstellung der Kriegsopferversorgung auf das Bundesversorgungsgesetz vertrat die Auffassung, es könne gegenüber den Kriegsopfern nicht verantwortet werden, daß mit der Ueberleitung des Bundesversorgungsgesetzes auf das Land Baden durch die Versorgungsämter in erster Linie nur die Verschlechterungen bearbeitet würden, nur weil die sogenannten Ueberzahlungen gegenüber dem Bundesversorgungsgesetz durch das Land getragen werden müßten. Die Landesregierung wird in dem Antrag beauftragt, Maßnahmen zu ergreifen, um die Befreiung des Landes von den über das Bundesversorgungsgesetz hinausgehenden Leistungen zu erreichen. Für die Verminderung und den Wegfall der Versorgungsbezüge sollten für das Haushaltsjahr 1951/52 Landesmittel bereitgestellt werden, damit die Rentenminderung oder der Rentenverlust mindestens zu 50 Prozent ausgeglichen werden könne. Ueber den Antrag wurde nicht abgestimmt, das Haus nahm vielmehr einen ebenfalls von der SPD gestellten Zusatzantrag an, der die Regierung beauftragt, bei der Bundesregierung darauf hinzuwirken, daß für die Uebergangszeit bis zur vollständigen Umberentung auf das Bundesversorgungsgesetz die im Land Baden gezahlten Mehrleistungen vom Bund übernommen werden.

Ersatzbauten für Altbesatzungsverdrängte

Finanzminister Dr. Eckert teilte in Beantwortung einer kurzen Anfrage der kommunistischen Gruppe mit, daß der Bund dem Land Baden zur Durchführung des ersten Ersatzwohnungsbauprogramms für Altbesatzungsverdrängte im Jahre 1950 insgesamt 950 000 DM zur Verfügung gestellt habe. Diese Mittel seien auf die sieben am stärksten mit Besatzung belegten Stadt- und Landkreise verteilt worden. Unter anderem habe Baden-Baden 250 000 DM, die Stadt Freiburg 223 000, der Kreis Offenburg 119 000, Kreis Bühl 109 00, Rastatt 100 000, der Kreis Lahr 78 000 und die Stadt Konstanz 51 000 DM erhalten. Der Bund werde im Rechnungsjahr 1951 voraussichtlich weitere größere Mittel für den gleichen Zweck zur Verfügung stellen.

Regelung des Beamtenverhältnisses

Das Haus trat dann in die Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Regierungsvorlagen ein. Der Landtag nahm in zwei Lesungen bei neun Enthaltungen der SPD das Landesgesetz zur Regelung von Rechtsverhältnissen badischer Beamten an. Das Gesetz erstrebt eine Klärung der bestehenden Beamtenverhältnisse in Baden. Das neue Gesetz bestimmt, daß Personen, die am 8. Mai 1945 Beamte des früheren Landes Baden waren oder nach diesem Zeitpunkt als Beamte in den Dienst des Landes getreten sind und als Beamte bei Inkrafttreten des Gesetzes besoldet wurden, als Beamte gelten. Personen, die nicht Beamte waren, aber nach dem 8. Mai 1945 und vor Inkrafttreten des Gesetzes von einer unzuständigen Behörde oder ohne Aushändigung der erforderlichen Ernennungsurkunde in das Beamtenverhältnis berufen worden sind, können rückwirkend als Beamte bestätigt werden.

900 Kriegsbeschädigte noch ohne Beschäftigung

Der Landtag verabschiedete sodann einstimmig in zwei Lesungen ein Landesgesetz über die Verlängerung des Landesgesetzes über Mindesturlaub für Arbeitnehmer bis zum 31. Dezember 1951. Ein kommunistischer Vorschlag, im Gesetz auch einen Zusatzurlaub für Schwerkriegsbeschädigte zu verankern, wurde von den übrigen Fraktionen als Agitationsforderung bezeichnet und abgelehnt. Von einem demokratischen Redner wurde geltend gemacht, daß bei der Schwierigkeit der Unterbringung der Kriegsbeschädigten — in Baden haben 900 Kriegsbeschädigte noch keine Beschäftigung — diesen durch einen gesetzlich vorgeschriebenen Zusatzurlaub ein schlechter Dienst erwiesen würde.

Kritik an der Besatzungspolitik

Eine längere Debatte entspann sich über einen Antrag der FDP-Fraktion, der die Planung für die Zuteilung von Baukosten-Zuschüssen durch die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe behandelt. Das badische Innenministerium hat hierfür einen Betrag von 30 Millionen DM vorgesehen. Davon sollen vorzugsweise eine Million DM unter Gemeinden verteilt werden, die ganz besonders unter dem Druck der Besatzung leiden. Dieser Betrag wird in dem Antrag als ungenügend bezeichnet, da er den Bedürfnissen der notleidenden Bevölkerung, die zum Teil bereits über fünf Jahre auf ihre eigenen Heime verzichten müsse, nicht gerecht werde. Der Landtag stimmte deshalb bei einer Enthaltung der durch den Haushaltsausschuß formulierten Forderung zu, daß die Regierung bei der Bundesregierung dafür eintrete, aus Bundesmitteln weitere sechs Millionen DM für den genannten Zweck und weitere zwei Millionen für Ersatzbeschaffung von Hausrat zur Verfügung zu stellen.

In der allgemeinen Aussprache zu diesem Thema wurde teilweise sehr scharfe Kritik an der Besatzungspolitik und insbesondere an der Art des Besatzungswohnungsbaus geübt, der als viel zu kostspielig und aufwendig bezeichnet wurde. In der Debatte wurde mitgeteilt, daß in Baden zur Zeit 600 bis 700 Besatzungswohnungen im Bau sind. Abgeordneter Dr. Paul Wäldin (FDP) verlangte, daß die für Besatzungswohnbauten vorgesehenen Bundesmittel auf die Länder nicht nach der Bevölkerungszahl verteilt werden, da dies angesichts der starken Besatzung im Lande Baden — 22 Besatzungsangehörige auf 1000 Einwohner gegenüber zwei im Bundesdurchschnitt — ungerecht wäre. Abgeordneter Schneider (CDU) forderte die Abkehr von der jetzt noch herrschenden Besatzungspraxis. Es gehe keinesfalls an, daß Unteroffiziere mit ihren ganzen Familien noch privat untergebracht werden, wie dies im französischen Besatzungsgebiet geschehe, man müsse wenigstens zu einer Unterbringung in Garnisonen kommen. Abgeordneter Schieler (SPD) forderte ebenfalls die Bereinigung der durch die Wohnungsbeschlagnahmungen hervorgerufenen Mißstände, wenn eine Radikalisierung der betroffenen Bevölkerungsteile vermieden werden solle und man sie für die Völkerverständigung gewinnen wolle.

Flüchtlingsausschuß gebildet

Einstimmige Annahme fand zum Schluß ein gemeinsamer Antrag der drei Fraktionen zur Bildung eines Flüchtlingsausschusses, dem vier Mitglieder der CDU, zwei Mitglieder der SPD und ein Mitglied der FDP angehören. Die Mitglieder wurden von den Parteien sofort benannt. Der Ausschuß kann zu seinen Sitzungen sieben Sachverständige für Flüchtlingsfragen als beratende Mitglieder hinzuziehen. Der Landtag vertagte sich kurz nach 19 Uhr auf unbestimmte Zeit.

Baden hat die höchste Besatzungslast

44,1 v. H. der Besatzungskosten im französischen Besatzungsgebiet entfallen auf Baden bei nur 27,6 v. H. der Steuerkraft

Die überdurchschnittliche Belastung Badens mit Besatzungsausgaben hat sich auch im Haushaltsjahr 1950/51 fortgesetzt. Wie das Badische Finanzministerium feststellt, entfielen in der Zeit vom 1. April 1950 bis Ende März 1951 auf Baden allein 44,1 Prozent der Kosten der Besatzungslasten des französischen Besatzungsgebietes, obwohl Badens Steuerkraft nur 27,6 Prozent der Steuerkraft des französischen Besatzungsgebiets ausmache. Die Besatzungslasten in Baden beliefen sich in der gleichen Zeitspanne auf rund 7 Prozent der Besatzungslasten des Bundes, obwohl Baden nur über 2,6 Prozent der Steuerkraft des Bundesgebiets verfüge. Im badischen Finanzministerium erhofft man im Haushaltsjahr 1951 eine gewisse Entlastung, wenn der Bund die Besatzungslasten nicht nur wie bisher mit 90 Prozent, sondern voll übernimmt und sich der Zugriff des Bundes auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer der Länder in erträglichen Grenzen hält.

*

Landtagspräsident Person legt sein Mandat nieder

Landtagspräsident Dr. Karl Person erklärte nach Schluß der Sitzung, daß er sein Mandat als Abgeordneter anläßlich der am 29. Mai zu Ende gehenden ersten Landtagsperiode niederlegen werde, da er sich als vom badischen Volk gewählter Vertreter betrachte und deshalb einer Verlängerung seines Mandates durch das Bonner Blitzgesetz nicht zustimmen könne. Wie im Landtag zu erfahren war, hat die Fraktion der CDU Dr. Person zu bestimmen versucht, von seiner Absicht Abstand zu nehmen, doch habe er sich nicht umstimmen lassen.

„Musterung" Auswanderungswilliger.

Lörrach. In diesen Tagen reist eine amerikanische Kommission durch Südbaden und Württemberg-Hohenzollern, die geeignete deutsche Anwärter für die Auswanderung nach den USA sucht. Es kommen dabei nur Personen in Frage, die als Vertriebene gelten, früher in den Ostgebieten oder in volksdeutschen Siedlungsräumen ansässig waren und mindestens seit dem 1. Januar 1949 in der Bundesrepublik leben. Gute Aussichten haben Industriefacharbeiter, Handwerker, Landwirte, Krankenpflegerinnen und Säuglingsschwestern. Bei der Auslese der Auswanderungswilligen treten die Kreisämter für Umsiedlung als Vermittler auf. Die Bewerber dürfen nicht älter als 53 Jahre sein. Sie werden auf ihre politische Vergangenheit sowie ihre beruflichen und menschlichen Qualitäten genau „durchleuchtet" und erhalten, falls sie die Bedingungen erfüllen, schon in Kürze das Visum und die Fahrkarten für die Ausreise nach den USA.

Die USA-Kommission begann ihre Tätigkeit mit der Auswahl der Auswanderungsanwärter aus dem Kreise Lörrach.

Freigaben in Kehl auf 1. Juli

Kehl. Nachdem die Arbeiten zum Bau von etwa 30 Wohnungen für französische Besatzungsangehörige im deutschen Teil von Kehl aufgenommen worden sind, ist von französischer Seite die Freigabe mehrerer hundert Wohnungen, die jetzt noch im französischen Sektor liegen, zum 1. Juli zugesagt worden. Landrats- und Kreisbehörden sind bereits zurückgekehrt, die Dienststellen des Landwirtschaftsamtes bereiten sich auf die Rückkehr vor, und die AOK hat bereits einen Neubau ihres Verwaltungsgebäudes in Angriff genommen.

Schlägerei unter amerikanischen Soldaten

Karlsruhe. (Eig. Drahtbericht) Nachdem es wiederholt in den letzten Nächten in einer bekannten Vergnügungsstätte am Durlacher Tor zu ernsten Reibereien zwischen weißen und farbigen Soldaten der hier stationierten amerikanischen Einheiten gekommen war, entstand nun in der Nacht zum Mittwoch eine schwere Schlägerei, so daß zahlreiche Militärpolizisten und sogar Truppen eingesetzt werden mußten, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Der Verkehr auf der Hauptstraße von Karlsruhe war vorübergehend vollkommen lahmgelegt. Die Straßenbahnen mußten umgeleitet werden, da sich vor dem Lokal eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte, die widerstandslos von der deutschen Polizei zerstreut werden konnte. Bei der Schlägerei gab es zahlreiche Verletzte, die noch in der Nacht in das amerikanische Hospital überführt wurden, während die übrigen Beteiligten auf Lastkraftwagen abtransportiert wurden. Das Lokal ist völlig demoliert. Der Grund zu den Ausschreitungen ist zweifellos in Mädchengeschichten zu suchen. (ce)

Am 21. Mai Karlsruher Kouril-Prozeß

Karlsruhe. Vor dem Schwurgericht wird sich am 21. Mai der ehemalige Leiter der tschechoslowakischen Internierungslager Kleidovka und Kaunitz-Collig bei Brünn, Johann Kouril, wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten haben. Kouril wird beschuldigt, in den Jahren 1945 bis 1949 in den beiden Lagern zahlreiche internierte Deutsche schwer mißhandelt und — nach Zeugenaussagen — ermordet zu haben. Kouril war 1949 aus der Tschechoslowakei in die Bundesrepublik geflohen. In Karlsruhe wurde er von Vertriebenen aus der Tschechoslowakei erkannt und angezeigt.

„Zwischen Zeit und Ewigkeit"

Auftakt zum Badischen Bundesliederfest — Karlsruhe in Erwartung der 25 000 Sänger aus Nord- und Südbaden

Karlsruhe (Eig. Bericht). Nach fünfzehnjähriger Unterbrechung findet zu Pfingsten erstmals wieder ein großes Badisches Bundesliederfest statt, zu dem Karlsruhe 25 000 Sänger und Sängerinnen und viele Tausende von Gästen aus Nord- und Südbaden erwartet. Die Stadt ist in ein festliches Fahnenmeer gehüllt, und die ersten Abordnungen der verschiedenen Sängerkreise des Landes sind in der Feststadt eingetroffen. Mit einem einleitenden Vortrag des oberrheinischen Kunsthistorikers Dr. Dr. A. v. Grolmann „Vom geheimen Sinn aller Künstlerschaft" wurde das Bundesliederfest eröffnet. Am Mittwoch sprach dann Prof. Franz Philipp-Freiburg über sein Werk und am Samstag nimmt das Fest seinen offiziellen Beginn mit der Uebergabe des Badischen Bundesbanners, das während der Kriegsjahre am Hochrhein verwahrt wurde, an die Stadt Karlsruhe.

Auf einer Pressekonferenz erläuterte der Vorsitzende des Festausschusses Fritz Dietz den Sinn dieses Bundesliederfestes und gab einen Ueberblick über das Programm der beiden Pfingsttage. Wer sich vergegenwärtigt, daß im Mittelpunkt dieses Festes die symphonische Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit" des oberrheinischen Komponisten Franz Philipp nach Worten des badischen Malerdichters Hans Thoma steht, der wird erkennen, daß dieses Fest eine von Ernst und Würde getragene Feier sein will. Es soll den 54 000 im Badischen Sängerbund vereinigten Sängern und der Oeffentlichkeit ein lebendiges Bild des deutschen Chorschaffens unserer Tage geben, Stunden der Erhebung bringen, soll dem Wirken, das letzten Endes Kulturarbeit und Volksbildungsarbeit ist, neue Anregungen geben und den Sängern Kraft und Schwung verleihen.

Das Festprogramm enthält acht große Sonderkonzerte, an denen die Gesangvereine aus dem Schwarzwald- und Ortenauer Kreis, sowie aus Pforzheim maßgeblich beteiligt sind. Der gemischte Chor der „Concordia" Offenburg unter seinem Dirigenten Peter Seeger und die Vereine „Männergesangverein Freundschaft Pforzheim", Männergesangverein Arlinger, Pforzheim und „Liederkranz Kieselbronn" werden mit einigen hundert Sängern vertreten sein und Volkslieder zu Gehör bringen, die im Mittelpunkt der gesamten Chorerziehung stehen, weil sie als kleinste musikalische Ausdrucksform den einfachen Menschen am unmittelbarsten ansprechen.

Auf der Festtagung des Badischen Sängerbundes werden wohl Staatspräsident Wohleb und ein Vertreter der württemberg-badischen Landesregierung das Wort ergreifen; in ihrem Mittelpunkt steht die Ehrung verdienter Chormeister und Sänger. Auf einer Schlußkundgebung soll die „Leistungsschau deutschen Kulturschaffens am Oberrhein" ihren festlichen Ausklang finden.

Gattenmord mit Handgranate

Der Tanzlehrer, der sich schminkte. — Ehebruch auf Bestellung

(lid. **Karlsruhe.** Einer der seltsamsten Kriminalfälle der letzten zehn Jahre wird am 17. Mai vor dem Schwurgericht in Karlsruhe aufgerollt. Angeklagt ist der 44 Jahre alte Tanzlehrer Richard Allegri, der im März 1945 seine 23 Jahre alte Ehefrau Ursula durch eine Handgranate tötete. Allegri — zu jener Zeit Soldat — entwich in den letzten Tagen des Krieges aus dem Karlsruher Wehrmachtsgefängnis und hielt sich fünf Jahre unter dem Namen Grimm in Hannover auf. Der Tanzlehrer war in seiner Heimatstadt Karlsruhe als ein exzentrisch veranlagter Lebemann bekannt, der nie seine Wohnung verließ, ohne sich vorher geschminkt zu haben. Als er Soldat wurde, forderte er seine Ehefrau auf, sich einen „Ersatzehemann" zuzulegen und ihm den Verlauf der außerehelichen Beziehungen in Briefen ausführlich zu schildern. Nur zögernd soll Ursula Allegri sich auf das stete Drängen ihres Mannes mit einem französischen Kriegsgefangenen eingelassen haben. Anfang 1945 kam Allegri auf Urlaub. Gleich am ersten Tag gab es während eines Fliegeralarms im Luftschutzkeller zwischen ihm und seiner Frau einen heftigen Streit. Der Tanzlehrer beschuldigte auf einmal Ursula Allegri des Ehebruchs. Sein Vorschlag, sich mit einem anderen Mann einzulassen, habe nur der Erprobung ihrer ehelichen Treue dienen sollen. „Du hast mich ja zu dem Ehebruch animiert", verteidigte sich die Ehefrau. Allegri warf plötzlich eine aus dem Feld mitgebrachte Handgranate nach seiner Frau. Ursula Allegri wurde auf der Stelle getötet, ihr in der Nähe stehender Vater erlitt schwere Verletzungen. Dem Tanzlehrer wurden durch Splitter einige Finger abgerissen.

Nach seiner Flucht aus dem Lazarett des Wehrmachtsgefängnisses blieb Allegri zunächst verschwunden. Da jedoch das Grab seiner Frau auf dem Karlsruher Friedhof an einem ihrer Geburtstage von unbekannter Hand mit weißen Rosen geschmückt worden war, tauchte der Verdacht auf, daß der Mörder noch lebe. Die daraufhin erneut aufgenommene Fahndung führte schließlich im vergangenen Sommer zu der Verhaftung Allegris alias Grimm in Hannover. Bei dem Prozeß werden voraussichtlich mehrere Briefe, die Frau Allegri geschrieben hat, eine besondere Rolle spielen. Diese Briefe wurden in einem von Allegri gemieteten Banksafe gefunden.

Wildsau rammte Kraftwagen

Lörrach. Einen tragikomischen Abschluß fand die nächtliche Maifahrt eines Kraftfahrers aus Hägelberg. Sein mit mehreren Personen besetzter Wagen rammte eine schwere Wildsau, die in das Scheinwerferlicht geraten war. Der Wagen wurde bei dem Zusammenstoß in eine sumpfige Wiese geschleudert, während das Borstentier leicht angeschlagen davontrollte. Die Insassen des Fahrzeuges kamen mit nassen Füßen davon, der Wagen mußte abgeschleppt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Bundesrepublik wieder Mitglied des IOK

Die Wiederaufnahme erfolgte einstimmig – Der Antrag der Sowjetzone wurde zurückgestellt

Die Aufnahme der Deutschen Bundesrepublik erfolgte im Hinblick auf die bereits 1950 in Kopenhagen vorgenommene Anerkennung des NOK's. Ueber den von der Sowjetzone erst vor einigen Tagen eingebrachten Aufnahmeantrag entspann sich eine zweieinhalbstündige Diskussion. Das Komitee war der einstimmigen Ansicht, daß es Aufgabe des Internationalen Olympischen Komitees sei, die Sportler aller Völker bei den olympischen Spielen zu vereinigen. Es mußte aber dabei berücksichtigt werden, daß es statutenwidrig wäre, wenn in einem Land zwei nationale Komitees bestünden.

Bundesrepublik und Sowjetzone sollen sich auf ein Komitee einigen

Um zu einer tragbaren Regelung zu gelangen, erhielt das Exekutiv-Komitee die Vollmacht zur weiteren Behandlung des Antrages. Die Vertreter des NOK's der Bundesrepublik und des NOK's der Sowjetzone wurden für den 21. und 22. Mai nach Lausanne eingeladen, um zu einer Vereinigung zu gelangen. Dieser Vorschlag wurde von sowjetzonaler Seite gebilligt mit dem Hinweis, daß man bereits selbst um eine Einigung bemüht sei. Falls diese Einigung über ein einziges nationales olympisches Komitee nicht zustande kommt, wird die Anerkennung der deutschen Bundesrepublik wieder rückgängig gemacht. Maßgebend für diese Lösung war das Bestreben des CIO, Deutschland bereits zu den nächsten olympischen Spielen einzuladen, was aber nur bei einem einheitlichen Komitee geschehen könne.

Adrianow befürwortet Zusammenschluß

Als erstes CIO-Mitglied sprach der neugewählte sowjetische Delegierte Konstantin Adrianow zu diesem Beschluß. Er sagte, daß die Sowjetunion ebenfalls nur ein Komitee wünsche, das Deutschland repräsentiere. Nach seiner Ansicht sei die Fusion der beiden deutschen olympischen Komitees möglich.

Teilnahme 1952 von Einigung abhängig

Die Teilnahme Deutschlands an den nächsten Olympischen Spielen 1952 hängt von einer Einigung zwischen den beiden deutschen nationalen olympischen Komitees ab. Das Exekutiv-Komitee, das mit der weiteren Bearbeitung dieser Angelegenheit beauftragt wurde, berief noch am Dienstagnachmittag eine Sondersitzung ein, auf der mit den sowjetzonalen Delegierten über die Zusammensetzung ihrer olympischen Körperschaft diskutiert wurde. Das Exekutiv-Komitee wollte näheres über das „Nationale Olympische Komitee der DDR" hören, das erst vor acht Tagen seinen Aufnahmeantrag stellte. Die Antworten der sowjetzonalen Delegierten sollen befriedigend gelautet haben. Sie betonten dabei nochmals, daß sie zu einer Zusammenarbeit mit dem NOK der Bundesrepublik einverstanden seien.

Rücktritt des Herzogs von Mecklenburg?

Nach der bedingten Wiederaufnahme der deutschen Bundesrepublik in das Internationale Olympische Komitee verlautete am Dienstagabend in Wien, daß das deutsche Mitglied Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg aus Altersgründen dem CIO am Mittwoch seinen Rücktritt erklären werde. Es wird allgemein angenommen, daß der Herzog nach der Diskussion vor dem Exekutivkomitee des CIO, zu der er mit Dr. Karl Ritter von Halt gebeten wurde, seine Bitte um Entbindung von seiner Mitgliedschaft im CIO vorbringen wird. In Kreisen der Delegierten verlautete am Mittwochmorgen, daß die Schwierigkeiten hinsichtlich einer deutschen Beteiligung an den Winterspielen in Oslo besonders groß seien.

ADAC-Deutschlandfahrt in vollem Gang

Von 177 zur ersten Etappe der ADAC-Deutschlandfahrt am Dienstag in Flensburg gestarteten Fahrzeugen fielen auf der 600 Kilometer langen Strecke nach Hannover 18 Motorräder aus. Sämtliche 33 Wagen erreichten das erste Etappenziel. Leider ereigneten sich am ersten Tage zwei schwere Unfälle. Nach der ersten Etappe haben etwa 7—9 Prozent der teilnehmenden Motorradfahrer Strafpunkte aufzuweisen. Bei den Wagen gab es nur einige Strafpunkte bei der Startprüfung.

Toni Ulmen als erster in Hannover

Der Düsseldorfer Toni Ulmen (Opel-Olympia) lief am Dienstagnachmittag um 15.35 Uhr als Erster die letzte Zeitkontrolle der ersten Etappe in Hannover an. Auch die übrige Opelmannschaft fand sich schnell ein, während zwei Stunden nach der Ankunft Ulmens noch nicht alle Wagen das Etappenziel erreicht hatten. Als erste Wagenfahrerin kam Christel Meinecke mit ihrem Borgward am Kontrollpunkt an.

Zweite Etappe der ADAC-Deutschlandfahrt

In Hannover starteten die Teilnehmer der Deutschlandfahrt am Mittwoch um 4.30 Uhr zur zweiten Etappe Hannover — Trier. Die letzten Maschinen verließen den Startplatz gegen 7.00 Uhr, so daß die errechnete Zeit einigermaßen eingehalten wurde. Obwohl der Startort auf dem Waterloo-Platz also im Zentrum der Stadt lag, fand der Start unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, wie überhaupt am Etappenort Hannover kaum Notiz von dem Ereignis genommen wurde.

Toni Ulmen auf Opel als erster in Trier

Um 17.02 Uhr traf als erster beim zweiten Etappenziel der ADAC-Deutschlandfahrt die Mannschaft der Opel-Werke, Rüsselsheim, mit Toni Ulmen an der Spitze in Trier ein. Wenige Minuten nach seiner Ankunft äußerte sich Toni Ulmen sehr befriedigt über den Verlauf der Etappe. Er verheimlichte allerdings auch nicht, daß an diesem Tage an Fahrer und Material große Anforderungen gestellt wurden.

Jetzt Davispokalspiel Deutschland—Dänemark

Dramatischer deutscher 3:2 Sieg über Jugoslawien in Agram

Als M. Pavelitch, das Vorstandsmitglied des jugoslawischen Tennis-Verbandes, den deutschen Viersatz-Erfolg im Doppelspiel erlebt hatte, ließ er resigniert den Kopf hängen und murmelte: „Dies ist die Entscheidung! Die Deutschen werden 3:2 gewinnen." Pavelitch sollte recht behalten. Zwar kamen die Jugoslawen nach der deutschen 2:1-Führung nochmals auf 2:2 heran, als Mitic erwartungsgemäß Buchholz in drei Sätzen mit 6:3, 12:10, 6:4 ausmanöverierte. Buchholz erwies sich erneut als zu weicher Spieler, der so harten internationalen Begegnungen noch nicht ganz gewachsen ist. Unserem Altmeister Gottfried von Cramm blieb es dann vorbehalten, den entscheidenden dritten Punkt für Deutschland gut zu machen. Branovic kämpfte, von seinen Landsleuten angefeuert, bei großer Hitze zwar tapfer um jeden Ball, aber die Routine von Cramms gab den Ausschlag zum 6:1, 5:7, 9:7, 6:4 Sieg. Vor allem dem Grundlinienspiel, den Flugbällen und Volleys des Deutschen war Branovic nicht ganz gewachsen.

Deutschland trifft nun in der zweiten Runde, die bis 23. Mai beendet sein muß, wahrscheinlich in Berlin auf Dänemark. Die weiteren Begegnungen der zweiten Runde: Polen — Schweiz; Brasilien — Philippinen; Holland — Irland; Südafrika — Italien; England — Frankreich; Oesterreich — Schweden und Belgien gegen den Sieger aus Norwegen — Aegypten.

Koch/Günther holen einzigen Sieg

Ohne unsere Davispokalspieler ist das Wiesbadener Tennis-Turnier zu Ende gegangen. Im Damen-Einzel erreichte Frau v. Gerlach (Wiesbaden) überraschend das Finale, in dem sie der Weltranglisten-Ersten Margaret Dupont (der Gattin des Nylon-Königs) nur knapp mit 5:7, 4:6 unterlag. Dies war ein großer Achtungserfolg für die Neunte der deutschen Rangliste. Das Männer-Einzel wurde eine rein schwedische Angelegenheit. Bergelin siegte im Finale über seinen LandsmannStockenberg 6:2, 6:0, 6:0. Mit Bergelin als Partner bzw. Louise Brough als Partnerin siegte Margaret Dupont auch im Mixed und im Damen-Doppel. Nur im Herren-Doppel gab es durch Koch/Dr. Günther, die die Schweden Stockenberg/Axelsson 7:5, 8:6, 6:4 schlugen, einen deutschen Sieg.

Das Badische Landesturnen erhält endgültige Gestalt

Ueber 6000 Meldungen liegen bereits vor

Schon mehrfach wurde über das Badische Landesturnen 1951 in Offenburg und die Vorbereitungen zu dem Fest berichtet. Während aber die Vorarbeiten hauptsächlich der Lösung der Frage gegolten haben, „was muß getan werden, damit das Landesturnen zustandekommt", ist die Entwicklung in ein neues Stadium getreten, und die Frage heißt heute: „Wie muß das Fest durchgeführt werden, damit es ein Erfolg wird". Schluß des vergangenen Abschnittes und Eröffnung des kommenden war die Arbeitstagung des Hauptausschusses für das Landesturnen, die am 1. Mai in Offenburg stattgefunden hat. Einmal hatte über allen Arbeiten die bange Frage gestanden, ob der Aufruf zum 1. Bad. Landesturnen nach dem Kriege auch den erwarteten Widerhall landauf, landab finden würde. Heute ist diese Frage zur vollen Zufriedenheit aller verantwortlichen Männer beantwortet. Zwar liegen noch lange nicht die Meldungen aller Turnvereine in Nord- und Südbaden vor,

Aber von 530 Vereinen, die eingeladen wurden, haben schon über 190 ihre Teilnahme zugesagt und bis zum 1. Mai 6 086 Turnerinnen und Turner angemeldet.

Das heißt also, daß die endgültigen Teilnehmerzahlen noch wesentlich größer sein werden, zumal die Meldungen einiger großer Turnvereine noch erwartet werden.

Es galt, und das war die Aufgabe der Arbeitstagung, die Beschlüsse zu fassen und die Arbeiten zu verteilen und anzufangen, die notwendig sind, um die Pläne für ein Turnfest mit einer solchen Teilnehmerzahl in die Tat umzusetzen. Welche Arbeiten müssen beginnen? Darüber geben am besten die Aufträge Aufschluß, die der Hauptausschuß durch seine Beschlüsse den verschiedenen Mitarbeitern erteilt hat: Die Quartiere für die Teilnehmer müssen beschafft werden und bezugsfertig sein. — Die Einwohner Offenburgs werden in den nächsten Tagen noch um ihre freundliche Mithilfe bei dieser Arbeit gebeten werden. — Die Verpflegung für Tausende muß sichergestellt werden. Die Turngeräte müssen bereitstehen, und die Lauf- und Sprungbahnen müssen in Ordnung sein. Die ganze Organisation der Wettkämpfe für die Masse der Turnerinnen und Turner muß mit über 300 Kampfrichtern in allen Einzelheiten so aufgebaut werden, daß diese Wettkämpfe in weniger als zwei Tagen abgewickelt werden können. Dazu müssen aber wiederum unendlich viele Kleinigkeiten beschafft werden. Der Festzug muß in Aufstellung und Ablauf ebenso festgelegt werden, wie der Weg der Teilnehmer zu und von den Festplätzen. Die Festbesucher, die aus dem ganzen Lande, von Wertheim bis zum Bodensee kommen, müssen empfangen und ohne Verzögerung zu ihren Quartieren geleitet werden. Sie kommen mit der Bahn, mit Kraftwagen und mit Fahrrädern, also müssen mit der Bundesbahn die Sonderzüge und mit der Stadtverwaltung und Polizei die Parkplätze und die Verkehrsregelung festgelegt werden. Diese seien einige Beispiele aus der großen Zahl der kommenden Aufgaben. Und dann muß — hoffentlich ohne praktische Verwendung — der ganze Festplan noch einmal in zweiter Auflage erstellt werden für den Fall, daß Petrus ungnädigerweise Regen bescheren sollte; denn auch dann soll und wird das Landesturnen erfolgreich durchgeführt werden, wenn es auch „im Saale" stattfinden müßte.

Noch ein Ergebnis brachte die Arbeitstagung, und zugleich eine Ueberraschung. Die Ueberraschung heißt „Jugendzeltlager". Wohl hatte man dieses Zeltlager in die Pläne für das Landesturnen mit eingeschlossen und auch mit 200—300 Teilnehmern gerechnet. Heute aber liegen bei der Geschäftsstelle schon über 1300 Meldungen vor. Diese Zahl hat freudige Ueberraschung und Sorge zugleich bereitet. Sorge vor allem deshalb, weil die Verantwortung und damit die Arbeit für das Zeltlager unendlich groß geworden ist. Aber auch diese Aufgabe wird gelöst werden.

Unter Führung erfahrener Jugenderzieher und Aerzte wird der Turnerjugend im Zeltlager beste Unterbringung, Verpflegung und Versorgung geboten werden.

Die Eltern werden zuhause beruhigt sein können, und Jungen und Mädchen werden ihre Freude und ein großes Erlebnis haben.

Wie groß der Erfolg des Aufrufes zur Teilnahme am Landesturnen war, und wie groß das Fest werden wird, geht schließlich auch daraus hervor, daß aus den angrenzenden Landschaften, der Schweiz und dem Elsaß, zahlreiche Anfragen vorliegen, die auf eine rege Beteiligung der Turnbrüder und -schwestern von jenseits der Grenzen schließen lassen. Der Betreuung dieser Gäste wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen.

Während alle die beschriebenen Arbeiten und noch viele mehr anlaufen und in den kommenden Wochen vollendet werden müssen, — denn nur noch wenige Wochen trennen uns von dem „Fest" — schreitet langsam und in zäher Arbeit die Gestaltung des Festplatzes an der Kinzig fort. Unter Einschluß des Turnplatzes des Turnvereins Offenburg entsteht dort 150 Meter breit und 500 Meter lang ein Festgelände und eine Wettkampfstätte, die groß genug sein wird für ein Turnfest, dessen Teilnehmerzahl die halbe Einwohnerzahl Offenburgs ausmachen wird. -nd.

Die Torschützenkönige in der 1. südbadischen Amateurliga

In der Torschützenliste der 1. südbadischen Amateurliga konnten die Schopfheimer Wagner (33 Treffer) und Bechtel (30) die Spitze halten, doch gab es einige Veränderungen auf den weiteren Plätzen. Grammel (Villingen) schob sich mit 25 Treffern auf den 3. Rang, gefolgt von Seitz (Baden-Baden) mit 22 und Schäfer (Kuppenheim) mit 21 Treffern. 20 Tore erzielte Weiler (Kuppenheim), 18 Mal war Bittner, (Offenburg) erfolgreich und je 16 Tore schossen Reiner (Baden-Baden) und Nollert (Weil).

Der bekannte Torjäger von Tennis-Borussia Berlin, Horst Schmutzler, wird in der kommenden Saison von TuS Neuendorf unter Vertrag genommen.

Unsere Toto-Vorschau

1) Schalke enttäuschte seine Anhänger gegen St. Pauli. Fürth erzwang gegen starkes Kaiserslautern wenigstens ein Unentschieden. Schalke spielt zu unproduktiv, demgegenüber Fürth die größere Routine mitbringt. Unser Tip 1. — 2) Die „Preußen" wurden unterschätzt. Man kann sie nicht als Außenseiter betrachten, nachdem sie den „Club" geradezu überrannten. HSV spielte gegen Berlin verkrampft. Unser Tip 1. — 3) Alte Bekannte im Kampf um die „Deutsche". Die St. Paulianer möchten Gruppenführung weiter ausbauen, was ihnen aber gegen den 1. FC Kaiserslautern nicht gelingen dürfte, sofern Ottmar Walter am Sonntag wieder „fit" ist. — 4) Der Berliner „Bär" wird wohl gegen eine schlecht disponierte, nicht aber gegen eine in Hochform auflaufende „Club"-Elf gewinnen können. Die Nürnberger haben am Sonntag etwas gutzumachen. — 5) Die Kölner sind vor eigenem Publikum kaum zu schlagen. Auch Göttingen 05, die in der Nordliga eine beachtliche Klinge schlugen, sollte an einer Niederlage nicht herumkommen. — 6) Meidericher SV qualifizierte sich für die Oberliga West. Das Spiel gegen den Deutschen Meister soll die Probe aufs Exempel für Aussichten in der ersten Klasse sein. VfB Stuttgart bringt natürlich die größere Erfahrung mit. Unser Tip 2. — 7) Lüttich ist erste belgische Fußballklasse. Nur eine komplette und gut disponierte „Bayern"-Elf hat Aussichten. — 8) Der Ausgang dieses Spieles ist sehr fraglich. Dem eigenen Platzvorteil der Bremerhavener stehen die torhungrigen Stürmertalente Dellbrücks gegenüber. Unser Tip 0. — 9) „Borussias" Fußballreise nach England zu den „Hotspurs" kommt nicht von ungefähr. Ob sie es dem HSV nachmachen können, der Burnley klar schlug, ist eine andere Frage. Wir tippen 1. — 10) Bielefeld rangiert in der II. Liga an zweiter Stelle. Die Oberliga-Erfahrung Kaiernbergs sollte in diesem Spiel jedoch den Ausschlag geben. — 11. Es geht um den Rhein-Main-Pokal. Das Spiel ist offen. Ein Sieg Offenbachs stände über der Erwartung. Unser Tip 0. — 12) Durch einen Sieg über „Wacker" kann Straubing in der 2. Liga Süd noch zwei Plätze höher klettern. Es dürfte auch gelingen. Unser Tip 1. — 13) Remscheid schlug vor drei Wochen Kaiserslautern mit Fritz Walter 3:2. VfB Stuttgart muß deshalb auf der Hut sein. Unser Tip 0. — 14) Brigthon gehört der III. englischen Division an. Obwohl die Kräfteunterschiede keinesfalls mit deutschen Verhältnissen zu vergleichen sind, sollte es Hamborn schaffen können.

1. SpVgg Fürth — Schalke 04
2. Preußen Münster — Hamburger SV
3. FC St. Pauli — 1. FC Kaiserslautern
4. Tennis-Borussia Berlin — 1. FC Nürnberg
5. 1. FC Köln — Göttingen 05
6. Meidericher SV — VfB Stuttgart
7. Bayern München — FC Lüttich
8. Bremerhaven 93 — Preußen Dellbrück
9. Tottenh. Hotspurs — Borussia Dortmund
10. VfB Bielefeld — Sportfreunde Katernberg
11. FK Pirmasens — Kickers Offenbach
12. TSV Straubing — Wacker München
13. Marathon Remscheid — VfB Stuttgart
14. Brigthon — Hamborn 07

WB-Zusatzwette

1. SpVgg Fürth — Schalke 04: (Siehe Spiel 1 oben)
2. Pr. Münster — Hamburger SV: (S. Spiel 2 ob.)
3. St. Pauli—Kaiserslautern (Siehe Spiel 3 oben)
4. Tennis-Bor. Berlin — 1. FC Nürnberg: (Siehe Spiel 4 oben)
5. TSV Straubing — Wacker München: (Siehe Spiel 12 oben)
6. FV Zuffenhausen — SC Stuttgart: Unser Tip 1
7. SV Weingarten — VfL Aalen: Unser Tip 0
8. FC Tailfingen — Spfr. Stuttgart: Unser Tip 0
9. Kornwestheim — Norm. Gmünd: Unser Tip 1
10. Freiburger FC — Austria Klagenfurt: Unser Tip 1
11. Bayern München — FC Lüttich: (Siehe Spiel 7 oben)
12. VfR Pforzheim — ASV Durlach: Unser Tip 1

Ottmar Walter zur Beobachtung im Krankenhaus

Die Verletzung, die Ottmar Walter am Sonntag im Spiel gegen Fürth erlitten hat, ist nach dem neuesten Befund nicht so schlimm, wie zunächst angenommen wurde. Er wird sich noch drei Tage lang zur Beobachtung im Ludwigshafener Krankenhaus aufhalten. Erst dann wird allerdings zu überblicken sein, ob er am kommenden Sonntag in Hamburg gegen St. Pauli einsatzfähig ist.

DER LEIDENSWEG der Maria Theresia Berghofer

Roman von Hans Gustl Kernmayr

Copyright by Cosmopress

14. Fortsetzung

Maria Theresia stellt sich vor Fridolin, breitet die Arme aus, als wollte sie ihn schützen. „Der Herr da ist kein Dieb."

„Sie sind nicht gefragt worden! Reden S', wenn Sie gefragt werden!"

„Ich bin schuld, ich bin schuld! Ich habe meine Fahrkarte verloren."

Weinengels struppiger Schnurrbart über den Lippen sträubt sich. Er ist eine Amtsperson, ihm wird so ein kleines Menschenkind wie dieses Mädchen vom Land mit dem Tuch um den Kopf und den komischen Stiefeln nichts erzählen.

„Papperlapapp, plauschen S' nicht, Fräulein. Sie und er, alle zwei werden S' eingesperrt. Stehlen ist verboten. Wie heißt der Mann?" Dabei zeigt der Polizeioberinspektor mit dem Bleistift auf Fridolin.

Und Maria Theresia antwortet: „Fridolin heißt er."

Weinengel schreibt in ein dünnes, abgegriffenes Notizbuch, nachdem er die Bleistiftspitze mit seinen Lippen angefeuchtet hat. Der Lampistenraum ist gut geheizt, der eiserne Kanonenofen glüht. Weinengel wischt sich mit der Hand die Schweißperlen von der Stirn. Schlecht gelaunt fragt er weiter: „Und wie heißt denn das Früchterl mit seinem Nachnamen?"

Den Ausdruck „Nachname" kennt Maria Theresia nicht. Sie schweigt: „Der Herr Dieb wird doch einen Namen haben! Er kann doch nicht Fridolin allein heißen!"

Nun hat Maria Theresia den Wunsch des Oberinspektors verstanden, sie zuckt die Achseln: „Ich weiß nur, daß er Fridolin heißt. Ich habe den Herrn in der Eisenbahn kennengelernt."

Weinengel setzt sein geistreiches Gesicht auf, zieht die Lippen zusammen, gibt einen Pfiff von sich. „Ah, das hab' ich mir gedacht! — Wieder ein berühmter Unbekannter. Sie weiß nicht, wer er ist, und er weiß nicht, wer sie ist — — und wie schaut es in der Wirklichkeit aus? Da wollen wir nicht lange fragen, im Strafregister wird alles stehen. Also sagen Sie schon, wie heißt er denn?"

„Ich weiß es nicht, Herr — — —"

Maria Theresia weiß nicht, wie sie diesen Polizisten ohne Uniform ansprechen soll. Weinengel aber legt auf seinen Titel großen Wert: „Oberinspektor können Sie zu mir sagen."

Maria Theresia nickt, sie hat verstanden. „Herr Oberinspektor, ob Sie es glauben oder nicht, ich kenne den Herrn wirklich erst seit einigen Stunden."

„Plausch nicht, Dirndl, sag schön die Wahrheit."

Die Türe zum Lampistenzimmer wird wieder aufgemacht, nicht nur einer, sondern beide Flügel der Türe, denn die Samariter von der Wiener Rettungsabteilung kommen mit der Tragbahre. Es sind junge Männer, die rote, niedere Mützen mit Lederschild tragen, Männer aus den verschiedensten Berufen, die sich freiwillig im Verein der Wiener Rettungsgesellschaft gefunden haben. Behutsam heben sie Fridolin von der alten Waggontüre herunter und legen ihn auf die rasch aufgestellte Tragbahre. Weinengel hebt die Sachen auf, die aus Fridolins Hosentasche herausgefallen sind. Ein Taschenmesser, ein Knäuel Bindfaden. Weinengel zuckt zusammen, als er sieht, daß Fridolin mit aller Anstrengung die Schmerzen, die er ertragen muß, verbeißt. „Armer Kerl", murmelt Weinengel vor sich hin und blickt sich um, festzustellen, ob niemand seine Mitleidskundgebung gehört hat. Im Dienst darf er nicht mitleidig sein. Im Dienst muß er streng sein. Im Dienst muß er nach dem Dienstreglement vorgehen. Weinengel bettet Fridolins Kopf zurecht. „Hat's dich ordentlich erwischt, gell? Hättest nicht gestohlen, wäre das alles nicht passiert." Seine Stimme ist nicht mehr streng dienstlich. „Bitt' schön, meine Herren, tun S' schön aufpassen, denn wissen S', wie es schon ist. Mensch ist Mensch, und wenn es zum Sterben geht, sind wir alle gleich."

Er greift in Fridolins Rocktasche, entnimmt ihr einige lose Briefe, einen Bleistift, eine Militärlegitimation mit Lichtbild.

„Herr Frohgemut, damit Sie sehen, daß ich ein Herz habe, ich werde von einer Verhaftung und Einlieferung ins Inquisitenspital Abstand nehmen. Davonlaufen können Sie ja doch nicht." Weinengel wendet sich an die beiden Männer von der Rettungsabteilung. „Wo soll er denn hingeführt werden?"

„Ins Allgemeine Krankenhaus auf der Alzerstraße."

Wieder wird die Türe geöffnet, hastig, den Wintermantel halb zugeknöpft über einem weißen Aerztemantel, kommt der Kandidat der Medizin Albert Hohlhäusl im Zimmer.

„Also sind S' doch früher dagewesen als ich", wendet er sich zu den Männern vom Rettungsdienst. Hohlhäusl, im letzten Medizinsemester, hat heute Journaldienst bei der Wiener Rettungsabteilung. Als der Anruf „Rettungswagen zum Südbahnhof" gekommen ist, hat er gerade beim Nachtmahl im Gasthaus „Zum Auge Gottes" gegenüber der Rettungsstation gesessen. Er komme gleich nach. Er hat die Gulaschportion rasch heruntergeschluckt, das Bier in einem Zug ausgetrunken und ist dann auf die Straßenbahn gesprungen, um seiner Samariterpflicht nachzukommen. Hohlhäusl wird seit Jahren schon mit dem Titel „Herr Doktor" angesprochen, von der Zimmervermieterin, der Greislerin, den Kellnern, dem Briefträger, der die Wechsel bringt, den Krankenträgern, den Kutschern oder den Verunglückten. Ein Semester hat er noch, dann gebührt ihm der Titel. Hohlhäusl wird ein guter Arzt werden, weil er ein guter Mensch ist. Einfachheit und Milde zeichnen ihn aus, eine gute Beobachtung und eine geschickte Hand. Die Mutter Hohlhäusls, die Witwe eines Realschulprofessors, wohnt in Krems an der Donau und wird, wie sie ihm so oft schreibt, sich mit einem Schalerl Kaffee einen Rausch antrinken, wenn ihr Einziger, ihr Albert, seinen Doktor unter Dach und Fach hat.

Hohlhäusls Hände tasten Fridolins Rücken ab. Zwei schwere, großkalibrige Geschosse stecken im Körper. Narben, harte verknorpelte Narben weist der Rücken auf. Kopfschüttelnd fragt Hohlhäusl: „Unfall gehabt?"

Oberinspektor Weinengel, die Hand zum Salut am lackierten Schild seiner Dienstmütze: „Melde gehorsamst, Herr Doktor, Kriegsverletzung. — Oberinspektor Weinengel zur Stelle. — Der Verdächtige . . .", will er fortfahren, doch der junge Mediziner Hohlhäusl unterbricht ihn: „Wieso verdächtig?"

Weinengel wird unsicher. Er fühlt, wie es immer bei ihm der Fall ist, wenn er nervös wird, daß die Haarbüschel an den Augen und an den Lippen sich sträuben. Das Notizbuch in der Hand haltend, meldet er als Hüter des Gesetzes, daß der Eisenbahn-Hilfspolizist Hollerbusch Fridolin Frohgemut angerufen und, nachdem dieser nicht stehengeblieben sei, angeschossen habe. „Hier dieses Frauenzimmer", dabei weist er auf Maria Theresia, „ist sozusagen mit dem Schwerverletzten auf frischer Tat ertappt worden." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wunder, Tricks und Schwindel

Enthüllungen und Rätsel hinter den Kulissen des Okkultismus / Von HANS STEEN

Welt der Geheimnisse

Hypnotiseure, Hellseher, Sterndeuter, Wunderheilkundige, Astrologen und Propheten wachsen heute wie Pilze aus dem Boden. Man entlarvt die einen als primitive Betrüger. Man entdeckt geniale Tricks. Und man steht hier und da vor unbegreiflichen Wundern, für deren Erklärung der menschliche Verstand nicht ausreicht. Auf dem weiten Gebiet des modernen Okkultismus liegen Tricks und Schwindel dicht neben dem Wunder. Geschäftemacher beuten das Unerklärliche für sich aus. Oft diskriminieren sie jene geheimnisvollen Tatbestände, die sich nicht einfach wegleugnen lassen.

Der nachfolgende Tatsachenbericht gestattet einen Blick hinter jene seltsame Welt der Geheimnisse, in der Betrug und Rätsel oft kaum voneinander zu trennen sind. Echte und falsche Medien treten neben echten und falschen Propheten auf. Ehrliche Zeugen rangieren neben falschen Bekundungen. Taschenspieler und seltsam Befähigte reichen sich in diesem Reigen die Hand. Ein Gebiet wird damit erschlossen, das wie kaum ein zweites gleichzeitig mit leidenschaftlicher Ablehnung und ebenso bedingungsloser Bejahung beurteilt wird.

III

Die Vorstellung der Zancigs

Als der Berliner „Wintergarten" im Herbst 1910 das berühmte Gedankenleserpaar **Zancig** ankündigt, sind alle Plätze bereits im Vorverkauf tagtäglich abgesetzt. In der Tat ist das, was die beiden Personen zeigen, auch heute von unzähligen Nachahmern nicht übertroffen worden.

Frau Zancig steht auf der Bühne vor einer Schiefertafel. Herr Zancig wandelt durch die Reihen der Zuschauer. Das Publikum soll ihm Gegenstände zeigen, die dann seine Frau oben auf der Szene durch Gedankenübertragung erkennen wird. Ein Herr reicht ihm einen Straßenbahnschein. Seine Frau auf der Bühne schreibt langsam die sechsstellige Zahl auf die Schiefertafel. Es ist kein Wort zwischen den beiden gewechselt worden.

In einer Privatvorführung geht folgendes vor sich: Man setzt Frau Zancig in die äußerste Ecke des Zimmers. Herr Zancig wird an ein Buch herangeführt. Man schlägt es auf, zeigt ihm eine Zeile, die er auswendig zu lernen scheint. Nach einer Weile wird das Buch wieder zugeklappt und seiner Frau überreicht. Sie findet nicht nur die aufgeschlagene Seite, sondern auch die richtige Zeile.

Auf einer weiteren Sitzung werden die beiden Partner durch eine spanische Wand voneinander getrennt. Man schreibt dem Mann die Zahl 9787 auf einen Zettel. Er fixiert die Ziffern lange, und nach einiger Zeit schreibt Frau Zancig nebenan die richtige Zahl auf. Jetzt bringt jemand eine argentinische Briefmarke zum Vorschein. Man zeigt sie dem Mann. Wieder vergeht eine Weile, dann kann Frau Zancig den Gegenstand als ausländische Marke bezeichnen. Auf die Frage, aus welchem Lande sie stamme, antwortet sie in gewissen Abständen:

„Africa, Austrian, Russian, American, Arabic, Argentine!"

Das Experiment ist gelungen. Kopfschüttelnd gehen die Teilnehmer auseinaner. Sie unterhalten sich noch lange über diesen Fall von geradezu phantastischer Gedankenübertragung. Niemand ahnt damals, daß die gesamte Vorführung mit Telepathie nicht das Geringste zu tun hat. Was die Zancigs um 1910 in der Welt gezeigt haben und was ihnen später mit mehr oder weniger Geschick andere Personen nachgemacht haben, ist nichts als ein Trick. Aber immerhin ein wunderbarer Trick.

Sämtliche Experimente beruhen einzig und allein auf Verabredung und auf einer ans Unheimliche grenzenden Zusammenarbeit. Würde beim ersten Versuch im „Wintergarten" der Partner die Frau auf der Bühne jedesmal mit Worten aufgefordert haben, den betreffenden Gegenstand zu erraten, so ist der Trick geradezu billig. An der verschiedenen Stellung der Worte würde die Person auf der Bühne erkennen, um was es sich drunten im Publikum handelt. Doch die Zancigs sprachen nicht. Man kam auf die Lösung ihres Geheimnisses, als man sich vergegenwärtigte, daß Herr Zancig einen sehr hellen Anzug trug, der es der Dame auf der Bühne ermöglichte, seine Bewegungen auch im wenig erleuchteten Saal genau zu verfolgen. Er gab durch unauffällige Körperbewegungen zahllose Zeichen. Kopfdrehungen, Heben der beiden Arme, Neigungen des Oberkörpers — jede Bewegung hatte eine ganz genau fixierte Bedeutung. Der ganze Trick beruhte mehr auf dem phänomenalen Gedächtnis der beiden Partner als auf einer seelischen Zusammenarbeit. Jahre hatten die beiden vorher trainiert, ehe sie ihre sensationelle Tournee begannen, die sie um die ganze Welt führte und ein Riesenerfolg wurde. Im Grunde lernten beide eine neue Sprache der Gesten, ähnlich vielleicht wie es Taubstumme tun.

Doch es bleibt noch der Trick mit der spanischen Wand. Die beiden Partner sehen sich gar nicht. Ihre Zeichensprache fällt also fort. Wie verständigen sie sich jetzt? Auch das ist später aufgeklärt worden, als die Zancigs so reich geworden waren, daß sie ihre Geheimnisse auf einer letzten Tournee preisgeben konnten. So merkwürdig es auf den ersten Blick klingen mag, man verständigt sich durch zählen. Da beide Partner hochmusikalische Naturen waren, war es ihnen möglich, sich gegenseitig auf eine rhythmische Zählweise einzustellen. Von einem gewissen unauffälligen Zeichen an beginnen beide Partner in haargenau dem gleich Rhythmus zu zählen. Gibt der eine Partner durch ein weiteres kaum hörbares Zeichen das Ende des Zählens an, so sind beide Partner bei der gleichen Zahl angekommen. Ein Schritt, ein leichtes Hüsteln, ein tiefes Atmen genügt, um mit dem Zählen zu beginnen oder aufzuhören. Im Augenblick des Hüstelns wird mit der Null begonnen. Macht Herr Zancig in dem Augenblick einen kleinen Schritt, als er die Neun beim Zählen erreicht hat, so weiß seine Partnerin hinter dem Vorhang, daß die erste zu erratende Zahl eben eine Neun ist. Man zählt solange, bis alle Zahlen oder Buchstaben erraten sind. Daß dazu eine ins Virtuose gehende Zusammenarbeit und ein phänomenales Gedächtnis gehören, liegt auf der Hand. Beste Nerven, feinstes Gehör müssen vorhanden sein. Kein Irrtum darf vorkommen. Keines der unauffälligen Zeichen darf von den Zuschauern bemerkt werden.

„Kleben Sie meiner Frau die Ohren zu, dann ist unsere ganze Nummer unmöglich", gestand Herr Zancig später lächelnd. Er konnte es sich leisten, denn beide hatten ihr Schäfchen längst im Trockenen . . .

Statt zu schließen, es gibt keine wahren Wunder, weil es falsche gibt, muß man vielmehr umgekehrt sagen: Es gibt falsche Wunder, und darum muß es auch wahre geben! Das sagte vor etwa 300 Jahren der berühmte Philosoph Blaise Pascal. Es ist nicht notwendig, zehn Menschenalter zurückzugehen, um Wunder zu finden. Die Gattin des italienischen Forschungsreisenden Attilio Gatti erlebte sie vor wenigen Jahren in Afrika. Frau Ellen Gatti gehört keinem okkulten Verein an. Sie war vor ihrer Ehe Sekretärin einer Vortragsagentur in New York und dann Journalistin. Sie ist zur Sachlichkeit prädestiniert. Immerhin erlebte sie in dem Zeitalter des Radioapparats, des Fordwagens und des Kühlschranks die folgenden geheimnisvollen Vorgänge!

IV

Der Zauberer am Kongo

Dr. Smithson ist in den Jahren von 1914 bis 1935 Missionsarzt am oberen Kongo gewesen. Er gilt noch heute als einer der besten Kenner des keineswegs erschlossenen Gebiets. Mit den Jahren war es ihm gelungen, die anfangs mißtrauischen Eingeborenen davon zu überzeugen, daß er besser in der Lage war, ihre Krankheiten zu heilen, als die Medizinmänner das fertig brachten. Das Gebiet seiner Praxis war etwa so groß wie Bayern. Er war fast das ganze Jahr auf Reisen und besuchte die im Urwald hausenden Stämme mit einer gewissen Regelmäßigkeit. Doch schon nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit erkannte er, daß in diesem weiten Bezirk eine große Insel war, die ihn anscheinend nicht benötigte. Mehrfach versuchte er, mit den hier lebenden Eingeborenen Fühlung aufzunehmen. Man empfing ihn nicht gerade feindlich, aber auch bei weitem nicht aufgeschlossen. Zwischen ihm und den Schwarzen herrschte die beunruhigende Atmosphäre des Mißtrauens. Dr. Smithson tat alles, um die Eingeborenen an sich heranzuziehen. Er bot ihnen freien Aufenthalt in der sehr modernen Krankenstation an. Er versuchte sie dazu zu überreden, seine Arzneien zu trinken. Er beschrieb ihnen in beredten Worten, daß sie rasch helfen würden. Die Neger hörten ihm widerwillig zu und verschwanden ohne Gruß.

Der Mann, der dem hilfsbereiten Arzt das Konzept verdarb, war ein Neger von undefinierbarem Alter, der von den Europäern lediglich das Pfeifenrauchen angenommen hatte. Er trug seinen weißen langen Haarschopf mit viel Würde. Zog stets seine hohe Stirn zu krausen Falten, wenn er mit einem Weißen in Berührung kam, und war im übrigen absolut unnahbar.

Dr. Smithson war sich darüber klar, daß er diesem Medizinmann nur beikommen könne, wenn er es auf eine Machtprobe ankommen ließe. Mehrmals forderte er den Schwarzen dazu heraus. Doch der Medizinmann lächelte nur verächtlich und ging würdevoll davon. Doch eines Tages nahm er unaufgefordert den Kampf auf.

Es erschienen bei der Krankenstation von Dr. Smithson vier Farbige, die einen schwerkranken Stammesgenossen auf der Bahre schleppten. Sie baten den weißen Arzt scheinheilig um Hilfe. Und da Dr. Smithson bald klarstellen konnte, daß der Kranke aus dem Revier des bisher unzulänglichen Mezizinmannes stammte, gab er sich doppelte Mühe, jetzt seine Ueberlegenheit zu beweisen. Der Kranke war nur selten bei klarem Bewußtsein. Er war völlig abgemagert, sein Puls war sehr rasch. Der ganze Körper war mit Geschwüren bedeckt.

Acht Tage lang versuchte Dr. Smithson alles, was er konnte, um den Schwerkranken zu heilen. Er verwendete die modernsten Arzneien. Er behandelte die Geschwüre lokal. Der Mann blieb krank. Die Geschwüre heilten nicht. Dr. Smithson war verzweifelt. Er konnte noch nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, was denn nun eigentlich diesem merkwürdigen Patienten fehle.

Nach genau einer Woche stand ein Bote vor ihm. Der Medizinmann hatte ihn geschickt. „Seit genau einer Woche", so ließ der farbige Zauberer seinem Rivalen mitteilen, „bemühst Du dich, meinen Mann zu heilen. Du wirst zugeben, daß Du vollkommen versagt hast. Morgen komme ich zu Dir und werde ihn vor Deinen Augen an einem einzigen Tage heilen!"

Als der Medizinmann tatsächlich am nächsten Morgen vor Dr. Smithson stand, war dem weißen Arzt klar, daß er die Herausforderung annehmen müsse. Man ging gemeinsam zu dem Patienten, der beim Anblick des Medizinmannes sofort in Ohnmacht fiel. Der Zauberer bat um etwas Wasser. Dr. Smithson nahm filtriertes Wasser aus einem Behälter, goß es in ein Glas, das er selbst aus einem Schrank nahm, und stellte es auf den Tisch. Der Medizinmann kam nicht in die Nähe. Er sagte nur leise.

„Dieses Wasser wird sich vor Deinen Augen in frisches Blut verwandeln. Dieses Blut kannst Du mit Deinen Händen dem Kranken geben. Er wird gesund werden!"

Im gleichen Augenblick färbte sich das Wasser auf dem Tisch blutrot. Dr. Smithson näherte sich dem Glas, der Inhalt wurde dunkler und immer dunkler.

„Ist es Blut?" fragte der Medizinmann.

„Das weiß ich nicht", sagte Dr. Smithson, „auf jeden Fall ist etwas Rotes in dem Glas!"

„Gib es dem Mann!"

Smithson schüttelte den Inhalt des Glases dem Kranken in den Mund. Er schluckte den größten Teil, nachdem er im Augenblick vorher die Augen mühsam wieder geöffnet hatte.

„Ich gehe jetzt fort", sagte der Zauberer würdevoll. „Mein Weg ist lang. Du kannst den Mann morgen früh entlassen, damit er am Abend bei seinen Leuten ist!"

Dr. Smithson hielt eine so rasche Heilung für völlig unmöglich. Man hatte den Kranken vor einer Woche als menschliches Wrack zu ihm getragen. Jetzt sollte er allein den weiten Weg nach Hause zurücklegen können?

Acht Stunden nach dem Besuch des Zauberers waren die Geschwüre vernarbt, am nächsten Morgen fiel der Schorf ab. Der rasche Puls war wieder normal geworden. Der Patient aß mit wahrem Heißhunger eine gewaltige Portion Nahrung. Gegen 11 Uhr früh am folgenden Tage wanderte er davon, ohne den weißen Arzt noch mit einem Blick zu würdigen.

„Sie können sich denken", beendete Dr. Smithson seinen sachlichen Bericht, „daß seit diesem Tage kein Versuch mehr zu unternommen werden brauchte, die armen unwissenden Eingeborenen über den Segen der modernen Medizin aufzuklären. Eine Erklärung dafür? Ich weiß keine. Niemand wird eine wissen!"

Es ist nicht einmal notwendig, bis ins Innerste zu gehen, um Unerklärliches zu erleben oder sich berichten zu lassen. Bleiben wir in Deutschland und besuchen wir in Bayern eine Frau, die einst das Tagesgespräch der Welt war und jetzt vergessen ist. Sie legt keinen Wert auf Popularität. Ihr Wunder ist deshalb nicht geringer.

V

Seit 28 Jahren ohne Nahrung

Als am 10. März 1918 in der Dorfgastwirtschaft von Konnersreuth ein Feuer ausbricht, eilt jedermann zu Hilfe. Darunter auch die Magd des Wirtes, die seit einigen Jahren im Hause zu einer tatkräftigen Hilfe geworden ist. Als Tochter eines armen Schneiders hat Therese Neumann eigentlich in jungen Jahren Nonne werden wollen, doch die Eltern konnten die Hilfe nicht entbehren. Sie sind auf einen Zuschuß ihrer Tochter angewiesen, um die zehn Geschwister ihrer Aeltesten aufzuziehen.

Therese hat beim Gastwirt den einberufenen Knecht wacker ersetzt. Sie steht mit beiden Beinen auf der Welt. Jetzt beim Brand trägt sie unermüdlich Wassereimer heran. Zwei Stunden schon währt die harte Arbeit, da bricht das Mädchen zusammen. Der Arzt stellt außer einem Leistenbruch eine Verschiebung der Lendenwirbel fest. Man überführt Therese Neumann in das nächste Krankenhaus. Hier stellen sich Krämpfe und Lähmungserscheinungen ein. Nach einem Jahr des Siechtums ist die einst vor Gesundheit strotzende junge Frau blind, taub und stumm.

Viereinhalb Jahre vergehen. Die Patientin Therese Neumann scheint langsam dahinzusiechen. Kein Arzt weiß noch Rat. Da geschieht das erste Wunder. Therese hat mit 16 Jahren die Lebensgeschichte der Französin Therese von Lisieux gelesen. Beeindruckt von diesem Bericht ihrer Namensschwester, wollte das bayrische Mädchen damals ins Kloster gehen. Der elterliche Einspruch verhinderte das. Als jedoch diese Therese von Lisieux am 23. April 1923 vom Papst selig gesprochen wird, gewinnt Therese Neumann am gleichen Morgen gegen 6 Uhr nach fast fünfjähriger Blindheit das Augenlicht und zugleich die Sprache wieder. Doch die Gliederschmerzen und Krämpfe halten an. Durch die jahrelange Bettruhe bilden sich am Körper der Leidenden schwere Druckwunden, die die Aerzte nicht heilen können.

Zwei Jahre vergehen. Am Sonntag, den 17. Mai 1925, liegt Therese Neumann ausgestreckt in ihrem Bett. Plötzlich hört sie eine Stimme.

„Resl, möchtest Du wieder gesund werden?"

„Für mich ist alles gut", erwidert die Kranke.

Plötzlich richtet sie sich auf. Die Lähmung ist mit einem Schlage verschwunden. Das verkrümmte linke Bein ist normal gestreckt. Nach einer Viertelstunde kann Therese Neumann nach mehrjährigem Schmerzenslager in die nahe Pfarrkirche gehen. Die rasch gerufenen Aerzte untersuchen die Aufliegewunden. Sie sind verschwunden, ohne eine Narbe zu hinterlassen.

Erst am folgenden Tage erfährt man, daß der Papst die Karmeliterin Therese von Lisieux heilig gesprochen hat. Die feierliche Handlung war zur gleichen Stunde vor sich gegangen, als die Kranke in Bayern ihre Lähmung und die Wunden verlor.

Seit dem 4. März 1926 bilden sich bei Therese Neumann alljährlich in der Passionszeit die Wundmale des Gekreuzigten. Diese Erscheinungen haben bis auf den heutigen Tag angehalten. Da es seit dem Heiligen Franz von Assisi in der Welt etwa 400 beglaubigte Fälle von Stigmatisation gegeben hat, ist auch die Wissenschaft bei diesen Erscheinungen zu Rat gezogen worden. Man erklärt das Wunder heute physiologisch.

Wie aber will man erklären, daß Therese Neumann bei ihren Visionen nachweislich aramäisch spricht? Wie will man es begründen, daß sie beim Nacherleben der Vision von Lourdes das sehr schwer zu erlernende Französisch der Bauern in den Pyrenäen beherrscht?

Doch alle diese authentisch beglaubigten Tatsachen werden durch das Fasten dieser Frau in den Schatten gestellt, das am 30. September 1927 begann und bis auf den heutigen Tag dauerte. Therese Neumann hat seit Weihnachten 1922 keine feste Nahrung mehr zu sich genommen. Seit Ende September 1927 trinkt sie auch nicht mehr. Die Kirche, die derartigen Behauptungen besonders skeptisch gegenübersteht, hat wenige Monate nach dem Beginn der völligen Nahrungsverweigerung vier vereidigte Krankenschwestern unablässig neben Therese Neumann stationiert. Sie sind fast drei Wochen geblieben und haben nicht die geringste Nahrungsaufnahme feststellen können. Man untersagte den Gebrauch eines Schwammes. Man ließ das Wasser zur Reinigung der Zähne vor und nach dem Gebrauch nachmessen. Keine Sekunde war die Kranke allein. Ihr Gewicht betrug zu Beginn der Untersuchung 55 Kilogramm. Nach drei Wochen war kein Gramm einer Gewichtsabnahme festzustellen.

Seitdem sind viele Jahre vergangen. Die Zahl der Wissenschaftler, die nach Konnersreuth skeptisch kamen und ohne Ergebnis abreisten, ist kaum noch festzustellen.

Vor ungefähr hundert Jahren soll die Bauerntochter Anna Maria Furtner mehr als ein Jahrzehnt ohne feste Nahrung gelebt haben. Einzelheiten sind nicht mehr zu ermitteln. Der Fall der Therese Neumann aber ist heute noch am lebenden Menschen zu überprüfen. Und niemand findet eine andere Lösung als das Unbegreifliche, als das Wunder.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Die strengen Herren

Man kennt sie hier und anderswo, man kennt sie da und dort und überall und nirgends sind sie beliebt. Da sie oftmals Eis uns bringen, so heißen sie landauf, landab, Eismänner. Die katholische Kirche, die jeden Tag das Gedächtnis eines Heiligen feiert, hat damit veranlaßt, daß man auch von Eisheiligen spricht. Sie sind vom Landvolk gefürchtet und als Mamert, Pankraz Servaz und Bonifaz bekannt. Etwa um den 11. Mai erfolgt Jahr für Jahr ein Kälteeinbruch. Das kommt nicht von ungefähr und hat kosmische Ursachen. Wie um den 11. Nov. der Vorwinter beginnt, so läuft genau sechs Monate später eine Kältewelle über das Land. Sie kann in einer Nacht uns um Obst und Wein bringen, sie kann Beeren und Frühgemüse vernichten Daher die Bezeichnung „strenge Herren?"

Und nun etwas über ihre Herkunft, über ihren Beruf und ihre Geschichte. Denn wenn wir von ihnen reden, so wollen wir auch um sie wissen!

Mamertus (11. Mai) war lange Zeit Bischof von Vienne in Frankreich. Die Bevölkerung litt sehr unter Erdbeben, Feuer und Drangsalen aller Art. Aus diesem Grunde führte der Bischof 469, die Bittprozessionen an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt ein. Er starb im Jahre 475 und gilt als Patron der Feuerwehr.

Pankratius (12. 5.) stammte aus Kleinasien und starb im Alter von erst 15 Jahren in Rom den Tod als Märtyrer. Er ist der Schutzherr der Kinder.

Servatius (13. Mai) trug man im Jahre 384 zu Maastricht zu Grabe. Er war lange Zeit Bischof von Töngern in den Niederlanden Gewöhnlich stellt man ihn mit einem Adler und einem Drachen dar. An seinen Namen knüpft sich die Regel: Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost.

Bonifatius (14. Mai) ist als Apostel der Deutschen bekannt. Am Pfingsttag des Jahres 754, am 5. Juni, ward er in Friesland erschlagen. Seine letzte Ruhestätte fand er in Fulda.

Zu den Eismännern gesellt sich noch die „kalte" Sofie (15. Mai). Sie starb in Rom den Martertod und ist über ihr Leben nur wenig bekannt.

Hoffen wir, daß die gestrengen Herren uns dieses Jahr verschonen. Doch sind wir dessen erst ganz sicher, wenn ihre Zeit hinter uns liegt. Dann erst blüht die Maienfreude:

„Sind erst vorbei, die strengen Herren,
Pankraz, Servaz, dann tanzt man gern,
wo auf dem Platz der Maibaum steht,
dem süßer Wind die Bänder dreht."

Geographie und Geschichte auf Achse

Schüler der Ortenau fahren mit der Bundesbahn zum Bodensee

OT. „Gar lustig ist's Zigeunerleben", so klang es am Montag auf dem Offenburger Bahnhof aus den hellen Kehlen vieler Schülerinnen und Schüler, die mit dem Gesellschaftszug der Bundesbahn zum Bodensee fuhren. In Lahr-Dinglingen hatte er die ersten Schulkinder aufgenommen, in Offenburg stiegen die Zell-Weierbacher Klassen zu und in Biberach schlossen sich die letzten kleinen Fahrgäste an. Sie kamen aus Oberentersbach und Schönberg b. Lahr. Insgesamt waren es rund 1000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern aus den Orten Lahr-Dinglingen, Mietersheim, Ottenheim, Kuhbach, Friesenheim, Niederschopfheim, Zell-Weierbach, Zunsweier, Ohlsbach, Oberentersbach und Schönberg sowie von Gengenbach (Haushaltungsschule St. Anna, Berufsschule für Mädchen, Vorbeckschule), die zum größten Teil zum ersten Mal in ihrem Leben dem Anblick der Bodenseedampfer entgegenfieberten. Aber auch Erwachsene nahmen teil, die sich diese billige Fahrgelegenheit nach einer der schönsten Gegenden Deutschlands nicht entgehen lassen wollten. Unter ihnen ein 80jähriger Bauer, der den Bodensee bisher nur vom Hörensagen kannte. Seine Erwartung war wohl ebenso groß wie die der etwa 10—14jährigen, denen die Bundesbahn für sechs DM einen erlebnisreichen Ausflug nach dem beliebten Reiseziel des Schwäbischen Meeres ermöglichte

Alle wollten sie alles genau sehen. Deshalb begann zunächst einmal nach dem Einsteigen der Kampf um die Fensterplätze, von denen es bei solchen Schülerfahrten viel mehr geben müßte. Als nächstes wurde der Inhalt der Brotbeutel und Rucksäcke verglichen. Es sollte nicht lange dauern, bis man so ziemlich allgemein feststellen zu müssen glaubte, daß der Proviant wahrscheinlich doch nicht für 18 Stunden reichen würde und daß man deshalb möglichst frühzeitig (der Vorrat könnte ja schließlich ausgehen) dem Barwagen einen Besuch abstatten müßte. Den Boden dieses Bar- und Lautsprecherwagens betrachtete man jedoch zunächst noch als sehr heiß, weshalb sich selbst die Verwegensten anfangs nur bis zu seiner Türe wagten. Schließlich überwand das Verlangen doch die Scheu und als der erste (oder war es eine „sie"?) eine Keksschachtel schwang, da gab es kein Halten mehr, den ganzen Tag über bis zum Abschluß der Heimfahrt nicht mehr.

So viel Geld hatten Kinder früher bei Schulausflügen nicht. Ob die heutige Jugend nicht auch mehr zum gesunden Sparen erzogen werden sollte, zu mehr Achtung vor dem Geld — und auch, bei einigen Klassen schien es nötig, zu mehr Ehrfurcht vor den Lehrern? Die Respektlosigkeit in einzelnen Fällen mußte nachdenklich stimmen.. Aber sie war auch das einzige Negative an dieser Fahrt und hatte mit dieser als solcher direkt nichts zu tun. Und weil sie so schön und unvergeßlich war, das muß man bei dieser kritischen Anmerkung zugute halten, gerieten die Teilnehmer außer Rand und Band, besonders natürlich, als sie auf den Planken des blitzblanken Buba-Schiffes „Stadt Ueberlingen" über den Bodensee schaukelten.

Wer aufmerksam war (beim nächsten Aufsatz wird es sich herausstellen), hatte im Gesellschaftszug und bei der Rundfahrt auf dem See nicht nur sein Vergnügen, sondern konnte auch einige interessante geographische und geschichtliche Kenntnisse mitbekommen, die der Reiseleiter der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Oberinspektor Borho, über die Lautsprecheranlage in anschaulicher und leicht verständlicher in alle 13 D-Zugwaggons vermittelte. Er war an diesem Tag Lehrer und Vater von 1000 Kindern, eine Aufgabe, die sicherlich nicht leicht, von Oberinspektor Borho aber in glänzender Manier gelöst worden ist.

Daß er das Vertrauen und die Zuneigung der Kinder besaß, das zeigte sich am deutlichsten bei der Heimreise. Obwohl die Kinder bis dahin schon über 12 Stunden auf den Beinen waren, gab es keine Müdigkeit. Wo sie vorhanden war, da verflog sie, als das selbstgestaltete Abendprogramm über die Rundfunkanlage begann. Das Mikrophon, das den ganzen Tag über als ein unantastbares Privileg des Reiseleiters betrachtet worden war, gehörte nun allen. Die Kinder durften jetzt über den Zug-Radio ihre Stimmen hören, ihre Verse sagen und ihre Lieder singen. Manches schöne Heimatlied klang in den Abend hinein. Es entwickelte sich eine Art Wettsingen. Jede Schule wollte die beste Leistung vollbringen. Schülerinnen und Schüler von Kuhbach, Zunsweier, Ohlsbach, Zell-Weierbach und zwei Mundharmonika-Spieler von Friesenheim taten sich dabei besonders hervor. Sie priesen in ihren Liedern, was sie zum Teil wenige Stunden vorher selbst zum ersten Mal erlebt und kennengelernt hatten. „Es geht ins Badnerland, ins schöne Heimatland", so klang es aus den erleuchteten Fenstern des langen Zuges, der sich wie eine Schlange durch die dunklen Schwarzwaldberge heimwärts bewegte, heimwärts von einer großen Fahrt mit der Bundesbahn zum Bodensee, nach Konstanz, zur Insel Mainau (mit zweistündigem Aufenthalt), an Ueberlingen, Unteruhldingen und Romanshorn vorbei. In der Ferne hatten in der Abendsonne die schneebedeckten Gipfel des Säntis und des Altmanns geglänzt. Ueber der Reichenau, der Insel der Mönche, hatte sich der Abendfrieden herniedergesenkt, und von der Mettnau waren Wildenten zu einem letzten Flug über den spiegelglatten See gestartet.

Um diese und viele andere unvergeßliche Eindrücke reicher, fuhren die 1000 Schüler der Ortenau wieder heim. Gestern waren es die Offenburger Schulen und das Progymnasium von Gengenbach, die denselben außergewöhnlichen Ausflug mit Eisenbahn und Schiff machten. Morgen werden es wieder andere sein, die aus Dankbarkeit und Freude zum Abschluß dieser großen Fahrt singen werden: „Kein schöner Land in unserer Zeit...".

Friedensstafette in Offenburg

Am Montagvormittag haben Mitglieder der katholischen Jugend Offenburg bei der „Karlsburg" das immerbrennende Licht aus dem Dom zu Altenberg, das als Friedensstafette durch Deutschland an die Grenzen Frankreichs getragen wird, von der Bohlsbacher Jugend übernommen und in die beiden Pfarrkirchen gebracht.

Aufnahme: Photo-Stober

Ist die schmerzlose Geburt möglich?

Ein interessanter Vortrag von Dr. med. Schwank in der Volkshochschule

Der englische Gynäkologe Dr. G. D. Read veröffentlichte 1933 ein medizinisch-wissenschaftliches Werk „Natürliche Geburt", das in der Aerzteschaft großes Aufsehen und ein heftig diskutiertes Für und Wider auslöste. Dr. Read bricht in diesem Buch eine Lanze für die natürliche Geburt ohne Angst und Schmerzen, ein medizinisch-wissenschaftliches Thema, über das schon Tausende von Abhandlungen geschrieben wurden. Auf diese Readsche Forschungen ging u. a. in einem interessanten Vortrag in der Volkshochschule auch der Offenburger Gynäkologe Dr. Schwank ein, der das Gebiet der schmerzlosen Geburt als ausgezeichneter Kenner in seinen vielseitigen Erscheinungen behandelte. Die ungemein lebendigen und fesselnden Darlegungen wurden hier von einem Arzt gegeben, der sich einer großen ernsten Verantwortlichkeit gegenüber seinem opfervollen Beruf bewußt ist.

Dr. Schwank wies eingangs darauf hin, welchem großen Interesse das Thema der schmerzlosen Geburt gerade in der letzten Zeit in Zeitungen und Zeitschriften begegnet; es sei sogar zu einem Film verwandt worden. Um vielen Unklarheiten, falschen Hoffnungen und Erwartungen zu begegnen, sei es nötig, ein offenes Wort zu sprechen. Die deutschen Geburtshelfer stünden auf dem Standpunkt, daß alle Erfahrungen in der Geburtserleichterung den Frauen zugute kommen müßten. Der Möglichkeiten gäbe es viele, aber sie könnten nur individuell angewandt werden. Es sei vor allem die Persönlichkeit und das Wesen der werdenden Mutter zu berücksichtigen. Es gelte dabei, sie schon vor der Geburtsstunde vor schädlichen Einflüssen zu bewahren, die vielfach wesentlich durch verängstigende Erzählungen mitbestimmt würden. Der Engländer Read habe den Geburtsschmerz als eine Zivilisationskrankheit bezeichnet. Bei primitiven Völkern — und Dr. Schwank führte hier ein Erlebnis in einem Zigeunerwagen an — sei sie nicht anzutreffen. Nach Read, an dessen Methode trotz mancher übersteigerter Punkte viel Wahres sei, müssen die Frauen über den Verlauf der Schwangerschaft und Geburt genau unterrichtet werden, um ihnen so schon viele der „Schrecken" zu nehmen. Die werdende Mutter stünde nach dieser Unterrichtung vor keinem Neuland mehr und wisse auf die Vorgänge seelisch zu reagieren. Erschlaffungs- und Atmungsübungen seien von großer Bedeutung. In den meisten Fällen brauchten keine schmerzlindernden Mittel mehr angewendet zu werden. Alle Mittel bei der Geburt müßten vollkommen unschädlich und technisch einfach sein. Eine Schmerzausschaltung dürfe nur soweit vorgenommen werden, als sie die aktive Mitarbeit der Frau nicht beeinflusse. Die Anwendung schmerzlindernder Mittel setze eine genaue Kenntnis voraus. Allein die Beurteilung eines natürlichen Geburtsablaufs erfordere große Erfahrung. Es sei wichtig, durch eine gegenseitige Vertrauensbasis der werdenden Mutter Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu geben. Alle schädlichen Störungen, alle Unruhe müßten fern gehalten werden.

Die aus langjähriger Erfahrung, gründlicher Kenntnis und Forschung geschöpften Ausführungen, die wir leider nur skizziert wiedergeben können, wandten sich in einem zweiten Hauptteil ausführlich der Anwendung schmerzstillender Mittel zu. Dr. Schwank ging hier von dem Grundsatz der Schmerzerleichterung bei jederzeit vollkommener Ansprechbarkeit der Patientin als der Hauptbedingung aus. Es sei zwar keine absolute Ausschaltung des Schmerzes, aber doch eine Herabminderung auf ein geringfügiges Maß möglich. Viele früheren Mittel seien heute überholt. Neueste, ausgezeichnete Mittel ermöglichen bei Berücksichtigung des Stadiums der aktiven Mitarbeit der Mutter die Herabsetzung operativer Eingriffe auf das Mindestmaß und den natürlichen Verlauf der Natur.

Zum Schluß wies Dr. Schwank noch auf das psychologische Moment bei der Mutterwerdung hin. Er sprach von einem beglückenden Erlebnis der Geburt in der Verbundenheit von Mutter und Kind auch für den Arzt und seine Helfer. Der leider nicht sehr stark besuchte Vortrag fand reichen Beifall. -i-

Wir gratulieren

Am heutigen Donnerstag begeht Ober-Lokführer Franz Echle seinen 70. Geburtstag. Gebürtig ist der Jubilar von Ebersweier. Er kann auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Eisenbahn zurückblicken. Wir wünschen dem Jubilar für die Zukunft noch alles Gute.

Offenburger Umschau

Fingerzeig durch Notlösung

Einmal mehr hat eine Notlösung einen Fingerzeig gegeben, der Beachtung verdient. Infolge des Jahrmarktes mußte der Wochenmarkt am Dienstag in die Rée-Anlagen verlegt werden. Viele Frauen haben gefunden, daß es sich dort besser einkaufen ließ als auf dem durch den Bauplatz eingeengten Marktplatz, an dessen Ausgang nach der Hauptstraße hin, es wegen der Baustelle manchmal auch recht gefährlich zugeht.

Neue Wege in der Berufsausbildung

Am vergangenen Dienstag fand die dritte Versammlung des Arbeitskreises Offenburg des Deutschen Gewerkschaftsbundes im hiesigen Rathaussaal statt. Herr Bleicher, Stuttgart, referierte über das Thema: „Die praktische Berufsausbildung des Lehrlings". Die bisher angewandten Berufsausbildungsmethoden seien überholt und teilweise völlig ungenügend. Dies sei in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß geeignete Fachkräfte in der Berufsausbildungsarbeit fehlten. Es würden in diesem Zusammenhang vom Deutschen Gewerkschaftsbund neue Wege angestrebt, die die individuelle Lebensgrundlage der Lehrlinge verbessern sollen. Man müsse bei der Ausbildungsarbeit von der Schematisierung abkommen und größten Wert auf das menschliche, geistige und kulturelle Moment legen. Der Redner zeigte anhand eines Beispieles, wie etappenweise das Ziel der guten Lehrlingsausbildung erreicht werden könne.

Einen guten Nachwuchs heranzubilden, was letzten Endes Sinn und Zweck der Berufsausbildung sein sollte, könne nur durch eine lebendige und abwechslungsreiche Ausbildungsmethodik erreicht werden. Nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sei der leitende Gedanke, der die Erstarrung und Schematisierung beseitigen könne.

Das Glück dauerte nicht lange

Zur Anzeige gelangte ein 28 Jahre alter Vertreter aus einem Nachbardorf, weil er Gegenstände, die er für einen hiesigen Kaufmann als Muster erhalten hatte, unberechtigt verkaufte und den Geldbetrag nicht ablieferte. Verschiedene Verdachtsgründe ließen eine eingehende Ueberprüfung seiner Personalien angezeigt erscheinen. Hierbei stellte sich heraus, daß er einen falschen Namen führte und unter diesem falschen Namen unter Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung wenige Tage vorher die Ehe mit einer 29 Jahre alten Bürgerstochter des Nachbardorfes geschlossen hatte. Letzterer war die Tatsache bekannt, daß ihr Bräutigam einen falschen Namen führte. Da sie ebenfalls der Wahrheit zuwider eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben hatte, hat sie sich mitschuldig gemacht.

Zwei betrügerische Vertreter

Zur Anzeige gelangten zwei Versicherungsvertreter von hier, weil sie in etwa 70 Fällen Beitragsgelder in Höhe von etwa 900.— DM kassierten und die Beträge nicht an das Versicherungsunternehmen ablieferten, obwohl sie keine Inkassovollmacht hatten. Die zu Unrecht kassierten Gelder haben sie für sich verbraucht.

Altmetalldiebe auf dem Friedhof

F de April wurde auf dem hiesigen Friedhof eine große Kupfervase im Werte von etwa 100 — DM von einem Grab entwendet. Als Täter dürften Altmetalldiebe in Frage kommen, vor denen in letzter Zeit nichts mehr sicher ist.

Wasserwürste auf dem Jahrmarkt

Die Polizei konnte einen hiesigen Metzgermeister ermitteln, der auf dem Jahrmarkt an einen Händler Würste verkaufte, die einen zu hohen Wassergehalt aufwiesen. Nähere Einzelheiten werden durch das Staatl. Lebensmittel-Untersuchungsamt ermittelt. Die Würste wurden eingezogen.

Vom Kettenkarussell gefallen

Vom Kettenkarussell gefallen ist eine 24jährige, bei deren Sitz infolge ihres übermütigen Benehmens die Sicherheitskette sich löste. Sie zog sich durch den Sturz während der Fahrt leichte Verletzungen zu.

Von der Bundesbahn

Die Vorsteherstelle beim Bahnhof Baden-Oos wurde dem Oberinspektor Josef Naber in Offenburg übertragen. Zum Obersekretär befördert wurde Adolf Beinert in Offenburg, wieder übernommen als Assistent Josef Parksche, planmäßig angestellt als Inspektor Richard Meier, außerplanmäßig angestellt als Inspektor Ferdinand Ehlig Der Inspektorenanwärter Hans Kauselmann in Kehl wurde als außerplanmäßiger Inspektor angestellt. Karl Steidle in Renchen wurde zum Sekretär befördert. In den Ruhestand traten die Inspektoren Hugo Hämmerle und Friedrich Schott in Offenburg, Obersekretär Friedrich Steurer in Kehl und Obersekretär Karl Egner in Renchen.

Sie konnte es nicht lassen

Wegen mehrfachen Betrugs und Urkundenfälschung wurde eine 30 Jahre alte Sekretärin aus Konstanz festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Sie hat von Frühjahr 1950 ab bis etwa Mitte Januar 1951 in zahlreichen Fällen Geschäftsleute und Private in Kirchzarten um namhafte Beträge betrogen und geschädigt. Als ihr der Boden dort zu heiß wurde und sie vor Schulden nicht mehr aus- und ein wußte, hat sie Kirchzarten verlassen, um hierher zu übersiedeln. Statt hier nun auf ihrer gutbezahlten Stelle den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, hat sie auch hier mit ihren Betrügereien begonnen, bis nun durch ihre Festnahme den Schwindeleien ein Ende gemacht wurde.

Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurde ein 22 Jahre alter Gipser von auswärts, der wegen Betrugs und Unterschlagung von einer auswärtigen Behörde steckbrieflich verfolgt war. Er hatte durch Vorspiegelung falscher Tatsachen seine Braut veranlaßt, ihm ihr Fahrrad auszuhändigen. Er hat es 2 Tage später verkauft und den Erlös für sich verbraucht.

Sitzbänke am Tiefen Keller

Im Forum des OT wurde vor kurzem auf die fehlenden Sitzgelegenheiten am Tiefen Keller hingewiesen. In kurzer Zeit hat die städtische Revierförsterei Abhilfe geschaffen. Am Tiefen Keller und auch am Zugangsweg sind nun wieder der Natur angepaßte Sitzbänke aufgestellt. Es ergeht nun der Wunsch, daß diese Bänke nicht wieder demoliert werden. Sie werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bohlsbach droht Offenburg mit Prozeß

Verlegung der Gemarkungszone entschieden abgelehnt — Auch Offenburgs Wasser wird in Bohlsbach als zu teuer empfunden

Bohlsbach. (l) Am Montag wurden die Einwohner zu einer Bürgerversammlung eingeladen, die den Zweck hatte, ihnen die gegenwärtige Situation in der von der Stadt Offenburg neuerdings wieder aufgegriffenen Gemarkungsgrenzenverlegung bekanntzugeben und um auch insbesondere die Stellungnahme der Einwohner zu diesem heißumstrittenen Problem zu hören. Nachdem die bisherigen Vorgänge in dieser Sache durch Bürgermeister Link und Ratschreiber Lienert eingehend erläutert worden waren, wurde das Problem zur Diskussion gestellt.

Einstimmig kam unter stürmischen Demonstrationen des vollbesetzten Saales zum Ausdruck, daß dem Vorhaben der Stadt Offenburg mit allen zu Gebote stehenden Mitteln energisch entgegengetreten werden müsse. Die Gesamteinwohnerschaft und insbesondere die betroffenen Gebäude- und Grundstückseigentümer nahmen eine eindeutig ablehnende Haltung ein. Falls das Vorhaben von der Stadt Offenburg weiter verfolgt werden sollte, soll nötigenfalls klagend gegen die Stadt vorgegangen werden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde angeregt, die Wasserleitung solle noch im Laufe dieses Frühjahrs auf den Friedhof verlegt werden. Auch über die Wasserversorgung im allgemeinen wurde debattiert und erklärt, daß der Wasserzins zu hoch sei, seitdem die Stadt Offenburg mit dem Lieferpreis um das Doppelte aufgeschlagen habe. Im Laufe der Jahre würde sich die Anlage eines eigenen Tiefbrunnens bezahlt machen. Diese Angelegenheit soll von der Gemeindeverwaltung ins Auge gefaßt werden, damit die Gemeinde von der Stadt Offenburg unabhängig werde. Ein eindeutiger Beweis dafür, daß das Wasser der Stadt Offenburg zu teuer käme, sei der, daß Gemeinden, die erst nach der Währungsreform ihre gesamte Leitung neu gebaut hätten, billigeres Wasser hätten als Bohlsbach, dessen Leitung 1928 gebaut und längst bezahlt sei

Mit Dankesworten des Bürgermeisters wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, daß alle Halbjahre eine solche Versammlung stattfinden sollte.

Bauernhochzeit

Bohlsbach. (m) Den Bund fürs Leben schlossen Eugen Küderle, Landwirt von hier, und Agathe Litterst von Bühl-Dorf. Das junge Paar hat am vergangenen Samstag, 5. Mai, in der Karlsburg nach alter Sitte und Herkommen seine Hochzeit gefeiert, wozu aus beiden Dörfern Freunde und Bekannte des jungen Paares gekommen sind, um dem jungen Paare zu gratulieren und ein paar fröhliche Stunden zu verleben.

Auch Bohlsbach erwartet hohen Besuch

Bohlsbach. (m) Am 6. Juni wird Erzbischof Dr. Wendelin Rauch in unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung spenden, und zwar sowohl den Firmlingen unserer Gemeinde als auch der Nachbargemeinden. Es ist dies das erste Mal, daß der Erzbischof in unserem Dorf die Firmung spendet.

Bunter Abend in Waltersweier

Waltersweier. (b) Die katholischen Jugendgruppen veranstalteten im Gasthaus „Zum Hirsch" einen bunten Abend, der sehr gut besucht war. Freude und Frohsinn sollten die Darbietungen bringen, und dies ist den jungen Spielern restlos gelungen. Ein kleines Lustspiel „Hans Huckebein auf Brautschau" und mehrere Schwänke wurden so köstlich gespielt, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskamen. In den Pausen erklangen frohe Lieder. Ein Scherflein, für unsere neuen Glocken gegeben, erfüllten den Zweck des frohen Abends.

Hagelwetter über Urloffen

Urloffen. (f) Bei dem Gewitter am Dienstagabend ging auch über Urloffen strichweise ein zehn Minuten dauerndes Hagelwetter nieder, das die Straßen so stark mit Schloßen übersäte, daß man sich in den Winter versetzt glaubte. Die Hagelkörner richteten an den in voller Blüte stehenden Obstbäumen erheblichen Schaden an.

25jähriges Ortsjubiläum

Urloffen (b). Auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer an der Schule Urloffen kann Hauptlehrer F. Heger zurückblicken. Auf 1. Mai 1926 wurde er als Hauptlehrer von Appenweier an die hiesige Volksschule versetzt. Aus diesem Anlaß versammelten sich die 30jährigen, deren Klassenlehrer Hauptlehrer Heger war, zu einem gemütlichen Abend im Gasthaus „Zur Krone" bei Musik und Tanz. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen von Lehrer Wilhelm Knosp, eines ehemaligen Schülers dieses Jahrgangs. Diese schöne Ehrung eines beliebten Lehrers ist ein nachahmenswerter Zug im Dorfleben, wir schließen gerne mit unseren besten Wünschen den Kreis der Gratulanten.

Nur ein Sterbefall im April

Urloffen. (f) Standesbuchauszug vom April. Geburten: Margot, V. Martin Wörner, Arbeiter; Gabriele, V. Erwin Otteni, Hilfsarbeiter. — Eheschließungen: Paul Langeneckert, Maschinenschlosser, und Frieda Schmalz; Molkereiarbeiter Kurt Otto und Frieda Stöckel; Kraftfahrer Alfred Lehmann und Hilde Frank; Bäcker Oskar König und Karolina Laug; Landwirt Erich Knosp und Hildegard Schneider. — Todesfall: Berta Schwer geb. Kreiner, 77 Jahre alt.

Urloffener Familiengeschichten

Urloffen (f). Am Himmelfahrtstage begingen die Gastwirtseheleute Friedrich Christ und Frau Sofie geb. Schmidt, ihr silbernes Ehejubiläum. Schmiedemeister Louis Fleischhauer, begeht am 6. Mai seinen 79. Geburtstag.

Auto blieb auf den Schienen stehen

Von einem Triebwagen der MEG erfaßt und 27 Meter geschleift

Schutterwald. Am Dienstag gegen 13.55 Uhr ereignete sich an der Straßenkreuzung Fabrik-Hindenburgstraße ein Verkehrsunfall zwischen einem Pkw und einem Triebwagen der MEG. Der Pkw fuhr in nördlicher Richtung durch die Fabrikstraße. Beim Ueberqueren der MEG-Schienen stellte der Motor plötzlich ab, das Fahrzeug blieb auf den Schienen stehen und lief nicht mehr an. Der Fahrer des MEG-Zuges, der mit seinem Triebwagen von Altenheim kommend in Richtung Offenburg fuhr, erkannte erst aus etwa 30 Meter Entfernung die Gefahr des Zusammenstoßes und bremste ab, konnte jedoch nicht verhindern, daß er auf den Pkw auffuhr und diesen etwa 27 Meter vor sich herschob, bis der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Der Pkw wurde erheblich beschädigt. Am Triebwagen entstand nur unbedeutender Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt, da sich die Insassen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Verkehrsunfälle gehören in Schutterwald glücklicherweise noch nicht zu den täglichen Erscheinungen. Der Zusammenstoß mit der MEG. kam trotzdem nicht überraschend. Denn das geschlossene Ortsgebiet mit den vielen schienengleichen und unbewachten Uebergängen wird oft von den Triebwagen der MEG. in einem Tempo durchfahren, das ein rechtzeitiges Anhalten vor unvorsichtigen Verkehrsteilnehmern oder anderen Hindernissen unmöglich macht. Anstatt unvorsichtige Verkehrsteilnehmer können es auch einmal Kinder oder störrische Zugtiere sein, die entweder nicht rechtzeitig angehalten oder nicht rechtzeitig über den Bahnkörper gebracht werden können.

Wenn auch beim Zusammenstoß mit dem Personenwagen keine Personenschäden entstanden sind, sollte dieser Unfall für die Fahrer der MEG. doch eine Warnung sein, künftig das Ortsgebiet so zu durchfahren, daß vor einem evtl. auftauchenden Hindernis noch angehalten werden kann. Es sei noch bemerkt, daß einzelne Fahrer bereits bisher schon von sich aus sehr vorsichtig gefahren sind. (un)

Firmung vorverlegt

Schutterwald. (s) Wie schon berichtet, wird Erzbischof Dr. Wendelin Rauch in der hiesigen Pfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung spenden. Der Termin wurde auf den 31. Mai vorverlegt. Der Erzbischof trifft bereits am Abend des Vortags hier ein. Zur Firmung werden auch die Nachbargemeinden Müllen und Waltersweier hier erscheinen.

Der Förster hielt Einzug

Langhurst. (j) In dem der Stadt Offenburg gehörigen Forsthaus hat nun der bisher in Schutterwald wohnhafte städtische Forstwart Albert Meier mit seiner Familie Einzug gehalten.

Schöne Anerkennung für Rammersweier

Der Staatspräsident gab für die Ausstattung des Schulhauses 2000 DM

Rammersweier. (b) Die Gelegenheit der Anwesenheit des Staatspräsidenten nahm Bürgermeister Hurst wahr, um dem Staatspräsidenten die Nöte und Sorgen der Gemeinde vorzutragen. Leo Wohleb vernahm mit Genugtuung die großen Leistungen der finanzschwachen Gemeinde, den Wasserleitungsbau, die Pflasterung der Dorfstraße und die Erschließung eines Siedlungsgeländes. Nun steht die Sorge für die Ausstattung des Schulhauses im Vordergrund. Der Staatspräsident erkannte die vorbildliche Gemeindearbeit an und stellte in seiner Eigenschaft als Kultusminister den Betrag von 2000 DM für das Schulhaus zur Verfügung, eine schöne Anerkennung für unsere Gemeinde.

Am Montagabend fand sich die Bevölkerung noch einmal im Winzerkeller zu einer harmonischen Nachfeier zusammen. Musikkapelle und Gesangverein wirkten dabei mit. In vorgeschrittener Stunde ergriff Bürgermeister Hurst das Wort und dankte allen, die bei der Gestaltung des festlichen Tages mitgeholfen haben. Er gedachte dabei auch des verstorbenen Blumenwirtes Emil End, dessen Eifer und Tatkraft bei den Vorarbeiten zu dem großen Werk des Kirchenneubaues allen ein Vorbild war. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Spende- und Opferfreudigkeit nie erlahmen möge und Rammersweier auch bald Kirchweih halten könne.

Aus Rammersweiers Familienchronik

Rammersweier. (b) Wilhelm Killi und Frau Maria Theresia geb. Jungel konnten am 8. Mai ihre silberne Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar brachte der Musik- und Gesangverein ein Ständchen. — Am 9. Mai konnte Viktoria Groß rüstig und munter auf ein Alter von 77 Jahren zurückblicken. Sie verkündet seit Jahren die Todesfälle in unserer Gemeinde. — Am 11. Mai wird Franz Dietrich 71 Jahre alt. Allen herzliche Glückwünsche.

Drei „Silberne" an einem Tage

Ebersweier. (e) Das 25jährige Ehejubiläum konnten am 8. Mai drei Paare zugleich aus dem großen Kuderer-Familienkreise begehen und zwar: Landwirt Anton Kuderer mit Frau Theresia geb. Kuderer; Eisenbahner Franz Kuderer mit Frau Anna geb. Kuderer, und Landwirt Karl Meier mit Frau Anna geb. Kuderer. Wir wünschen ihnen weiterhin Glück und Gesundheit.

Bestandene Gesellenprüfung

Ebersweier. (e) Die Gesellenprüfung im Maurerhandwerk legte mit gutem Erfolg Frz. Meier, Sohn des Landwirts Karl Meier, ab. Herzlichen Glückwunsch.

Maiwanderung des Musikvereins

Ebersweier. (e) Die Musikkapelle begab sich am Sonntag unter fröhlichen Klängen für einige Stunden auf Wanderschaft. Von Bergeshöhe herab erklangen ihre Weisen.

Das Pankratiusfest

Windschläg. (l). Ein schöner Maiensonntag war Windschläg zum Pankratiusfest beschieden, das die neuen Kirchenglocken einläuteten. Beim Gottesdienst war auch der Patronatsherr von Windschläg, Baron von Neveu, zugegen. Zum ersten Mal jubilierte die neue Orgel in vollen Akkorden. Pfarrer Müller dankte eingangs allen seinen Pfarrkindern für die Spenden, die die Anschaffung der neuen Orgel ermöglicht haben. Die umgebaute Orgel stellt ein Kunstwerk dar, auf das die Kirchengemeinde stolz sein darf. Nach der Pankratiuspredigt des Kapuzinerpaters Werner wurde ein levitiertes Hochamt zelebriert. Der Kirchenchor sang eine Festmesse mit Orgelbegleitung. Im Nachmittagsgottesdienst wurde die Weihe der neuen Orgel vorgenommen. Pfarrer Wiest von Waltersweier hielt die Weihepredigt. Nach dem „Tantum ergo" des Kirchenchors überraschte Kammersänger Josef Schneider, ein Sohn der Gemeinde, mit ausgezeichneten Liedervorträgen. Den Abschluß des Festtages bildete ein gehaltvoller Unterhaltungsabend im Gasthaus „Zum Mond".

Verfolgung eines Kastenwagens

Sein Fahrer hat die Verkehrssicherheit erheblich gefährdet

Am 5. Mai wurde bei der Erhebung einer Verkehrsunfallsache auf der Bundesstraße 3 in Niederschopfheim dem Gendarmeriebeamten des Postens Niederschopfheim von Straßenpassanten mitgeteilt, daß sich bei der nördlich Hofweier gelegenen Baustelle ein Verkehrsunfall ereignet hätte.

Kurz vor dieser Verständigung fuhr ein Kastenlieferwagen in schwerbeschädigtem Zustand an dem Gendarmeriebeamten in Richtung Oberschopfheim vorbei. Hierbei gefährdete dieser Kastenlieferwagen einen Radfahrer derart, daß die Verfolgung dieses Kastenlieferwagens von dem Gendarmeriebeamten sofort aufgenommen wurde. In Oberschopfheim konnte der Kastenlieferwagen gestellt werden. Da der Fahrer dieses Wagens unter starkem Alkoholgenuß stand, wurde ihm der Führerschein abgenommen und das Fahrzeug sichergestellt.

Nach den Feststellungen an der Unfallstelle und den Angaben der Zeugen war der Kraftwagenführer mit hoher Geschwindigkeit in die Engstelle der Baustelle eingefahren, als die Durchfahrt in südlicher Richtung freigegeben war. Die Durchfahrt durch die Baustelle unterliegt einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 10 km/St. Die Durchfahrt an dieser Stelle ist 3,40 Meter breit. Infolge der Enge der Durchfahrt an der Baustelle, der hohen Geschwindigkeit und der Alkoholeinwirkung des Fahrers geriet der Kastenlieferwagen zu weit nach links, wo sich die Straße im Bau befindet und etwa 30 bis 50 cm erhöht ist. Da die linken Räder auf diese Erhöhung kamen, geriet der Wagen ins Schleudern und stürzte nach rechts über die Straßenböschung, die 1,70 Mtr. hoch ist. Der Kraftwagenführer erlitt Verletzungen an der Hand und am Kopf. Der Kastenlieferwagen wurde erheblich beschädigt, aber von seinem Besitzer wieder flott gemacht. Die Gendarmerie mußte sich trotzdem seiner annehmen, da er die Verkehrssicherheit erheblich gefährdet hatte.

Vorbereitungen für das Stiftungsfest

Zunsweier. (f) Der Festausschuß des MGV. „Sängerbund" mit Vorstand Otto Münchbach an der Spitze hat bereits die ersten Vorkehrungen zur würdigen Durchführung des 60jährigen Stiftungsfestes, zu welchem sich bereits eine größere Anzahl Gastvereine als Mitwirkende gemeldet haben, getroffen.

Wir beglückwünschen

Zunsweier. (f) Ihren 74. Geburtstag begeht am 11. 5. Maria Walter, geb. Junker; am 14. 5. kann Emil Vetter, Gipser, sein 72. Wiegenfest begehen; Frau Lina Thoma, geb. Frieß, erreicht am 15. 5. das hohe Alter von 83 Jahren.

Ueber die soziale Gerechtigkeit

Zunsweier. (f) Im vollbesetzten Gasthaus „Kaiser" sprach am Sonntag Bundestagsabgeordnete M. Schanzenbach (SPD) von Gengenbach über das Thema: „Soziale Gerechtigkeit". Im besonderen erörterte die Rednerin das neue Bundesversorgungsgesetz und seine Auswirkungen, ferner den Lastenausgleich und das Flüchtlingsproblem. Alle Fragen wurden lebhaft diskutiert. Der Ortsgruppenvorsitzende der SPD, Johann Näger, dankte der Rednerin für die lehrreichen und allgemein verständlichen Ausführungen.

Standesamtliche Nachrichten

Zunsweier. (f.) Das Standesamt meldet im April: Geburten: Franziska Bakowski V.: Gerh. B. Bauarbeiter, Johannes Petrus V.: Wilhelm Bau, Mesner. — Eheschließungen: Harry Bauer Maschinenschlosser und Priska Klara Stürtzel, ohne Beruf; Franz Retsch, Metallarbeiter und Frieda Gause, Haushälterin; Ernst Rudolf Ebi Koch, und Gertrud Krumhard; Gottfried Geppert, Schuhmachermeister, und Erna Maria Möschle, ohne Beruf. — Sterbefälle: Franziska Bakowski; Wilhelm Zapf, Arbeiter, 74 Jahre.

Generalversammlung der Feuerwehr

Berghaupten. (g) Die Freiwillige Feuerwehr hielt im Gasthaus „Zur Krone" ihre Generalversammlung ab. Kommandant Josef Steiner gab die einzelnen Punkte der Tagesordnung bekannt. Die Vorstandsmitglieder wurden außer dem Schriftführer alle einstimmig wiedergewählt. Herbert Steiner trat an die Stelle des alten Schriftführers. Bei Punkt Verschiedenes wurde über den Besuch der Landesfeuerwehrschule gesprochen. Eine Anzahl junger Kräfte hat sich freiwillig zu solchen Lehrgängen gemeldet. Außerdem wurde beschlossen, an dem Landesfeuerwehrtag teilzunehmen. Bürgermeister Bruder ergriff sodann das Wort und stellte lobend fest, daß die Wehr einen guten Ausbildungsstand erreicht habe.

Neuer Vorstand gewählt

Diersburg. (s) Am Sonntag hielt die Spar- und Darlehenskasse im „Hirsch" ihre Generalversammlung ab. Stellvertretender Vorstand Franz Karl Wöhrle eröffnete die Versammlung. Dann gab Rechner Heinrich Feißt die Jahresschlußbilanz und den Geschäftsbericht bekannt. Der Bericht fiel zur Zufriedenheit der Mitglieder aus; darauf wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Durch den Tod des verdienstvollen Vorstandes Georg Luhr wurde die Neuwahl eines ersten Vorstandes notwendig. Müller Franz Karl Wöhrle wurde einstimmig als solcher gewählt. Aus der Wahl von drei neuen Aufsichtsräten gingen Johann Moser, Karl Röderer und Albert Spitzmüller hervor. Vorstand Wöhrle ehrte den wegen seines Alters ausscheidenden Georg Harter für seinen 30jährigen treuen Dienst. Zum Schluß wurden noch einige geschäftliche Fragen besprochen.

Gottesdienstordnung

Berghaupten: Freitag: 7,00 Seelenamt f. gef. Krieger, Herm. Geppert. Samstag: ¼7 Pfingstwasserweihe, ¾7 Kindergottesdienst best. hl Messe f. gef. Krieger August Riele und Josef Rösel. und best. hl. Messe für gef. Krieger Joh. Schappacher; 10,00 Beichtgelegenheit; 19,30 Maiandacht für alle.

Gengenbach. Freitag: 6,30 hl. Messe f. Maria Anna Schuler, geb. Bauer; 7,00 hl. Messe f. Karl Zapf; Schwaibach-Tal; 7,15 Schülergottesdienst hl. Messe für Josef Uhl, Ehefrau und Sohn Hermann, Schwaibach. — Samstag: 6,30 hl. Messe, für Bahnschaffner Georg Moser und Ehefrau; 7,00 Pfingstsamstagsliturgie mit Taufwasserweihe, und Amt; 7,00 hl. Messe für Xaver Otter, Ehefrau und Kinder, Schwaibach; 20,00 Maiandacht mit Segen.

Zell a. H.: Freitag: 6,45 hl. Messe für verstorbene Angehörige der Familie Lehmann-Alender von Zell, 7,15 Schülergottesdienst mit Singmesse für Georg Müller, Rosa, geb. Bildstein und Sohn Bernhard von Unterharmersbach-Hinterhambach. — Samstag: 6,45 hl. Messe für Maria [illegible] von Zell, bestellt von den Schulkameraden; 7,15 Weihe des Pfingsttaufwassers, anschließend Jahrtagsmesse für Karl Armbruster; Karolina, geb. Schilli und verst. Angehörige von Unterharmersbach-Roth; 14,00 und 17,00 Beichtgelegenheit; 20,00 Maiandacht mit Lesung und Segen.

Stiftungsratswahl

Berghaupten. (g) Nachdem die erste Stiftungsratswahl für ungültig erklärt worden war, fand am vergangenen Sonntag der zweite Wahlgang statt. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt: Landwirt Erhard Neumeier, Landwirt Andreas Schilli, Metzgermeister Karl Armbruster und Fabrikant Anton Hilberer.

Besuch in Breisach

Reichenbach. (az) Begünstigt von herrlichem Wetter unternahmen der hiesige Gesang- und Musikverein am Christi-Himmelfahrtstag ihren Frühjahrsausflug. Als Ziel war Breisach ausersehen, um dem ehemaligen Dirigenten des hiesigen Gesangvereins, Rektor Pfeiffer, den versprochenen Besuch abzustatten. In flotter Fahrt ging es das Kinzigtal hinauf über Furtwangen, durch das Höllental abwärts, über die Dreisamstadt nach Breisach. In bewegten Worten verlieh dort Rektor Pfeiffer seiner Freude über den Besuch Ausdruck. Am Nachmittag traf man sich in Wasenweiler mit dem dortigen Gesangverein, den Herr Pfeiffer gegenwärtig leitet. Unter Gesang und Musik erreichte die Gemütlichkeit alsbald ihren Höhepunkt und nur allzurasch verflogen die schönen Stunden.

Drei Wildschweine erlegt

Oberkirch. Der hiesigen Jagdgesellschaft glückte es, am vergangenen Samstag zwei Keiler von 150 und 85 Kilo sowie einen Läufer zu erlegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Franz Philipp und Paul Hindemith

Musikalische Feierstunde in der katholischen Stadtkirche Gengenbach

Gengenbach. (a). Der kath. Stadtkirchenchor trat mit einer musikalischen Feier an die Oeffentlichkeit. Der Abend galt dem Lobe der Gottesmutter Maria. Nach einem, von Rudolf Lipps eindrucksvoll interpretierten Vorspiel, von Max Reger führten Joseph Haas „Wach auf"-Chor und das liebliche „Ave verum" von W. A. Mozart hin zu den Marien-Kompositionen der Neuzeit. Aus den Marienliedern „Unserer lieben Frau" von Franz Philipp erklang der Chor „Wer ist diese?" Für Sopran und Orgel wurden anschließend zwei Lieder aus dem Marienleben von Paul Hindemith aufgeführt: „Stillung Mariä mit dem Auferstandenen" und „Mariä Verkündigung". In lobenswerter Reinheit sang Frau Clara Hirz-Walter diese Lieder, sie klangen für viele Ohren ungewohnt, und doch fanden wir in dieser Vertonung der Rilke-Texte vieles, was auf die moderne Kirchenmusik hinweist. Chromatik, Tonart und Tempiwechsel führten schließlich im zweiten Werk zu einem Glissando das — so weich es auch gesungen wurde — doch völlig neu, ja unerhört im kirchlichen Raum stand. Der Vortrag der Lieder war eine beachtenswerte Leistung der Sopranstimme, die an der Orgel von Rudolf Lipps begleitet wurde. Viel vertrauter und eingänglicher klang „Es sungen drei Engel", das Oberrheinische Triptypchon von Franz Philipp, das von dem Studentinnenchor der Pädagogischen Akademie in schöner Klarheit dargeboten wurde. Das „Tantum ergo" führte zu dem großen Schlußchor „Madonna voller Gnaden", ebenfalls von Franz Philipp über. Mit diesem Abend hat der kath. Stadtkirchenchor unter seinem ausgezeichneten Leiter Joseph Köhler wieder einen Beweis seines großen Könnens abgelegt, gleichwie es das Verdienst von Jos. Köhler war, Hindemith's Kompositionen in das kirchenmusikalische Programm eingebaut zu haben.

Gengenbacher Bilderbogen

Gengenbach (a). Am 12. Mai vollendet Heinrich Trümpe, Hauptstr. 44, sein 78. Lebensjahr. — Die Meisterprüfung im Malerhandwerk hat dieser Tage Rudolf Fritsch, Sohn des Malermeisters Julius Fritsch, mit gutem Erfolg abgelegt. — Der Meister der Bezirksliga Ost, SV. Gengenbach 1920 hat zu Pfingstmontag ein interessantes Sport- sowie Unterhaltungsprogramm zusammengestellt. Auf dem Sportplatz ist der ESV Wien zu Gast. Er wird vermutlich ein Spiel zeigen, von dem die Gengenbacher etwas lernen können. Das Vorspiel bestreitet Gengenbach II. — Durbach I. Abends startet der Sportverein im „Löwensaal" einen bunten Unterhaltungsabend. Der bekannte Zauberkünstler Alfonso Kaps, wird dabei mitwirken. Ein froher Tanz soll den Abend beenden.

Drei große Beerdigungen

Oberschopfheim. (s) Unerwartet verschied Frau Hermine Spitznagel, gb. Spitzmüller, im Alter von 73 Jahren. Unter zahlreicher Beteiligung wurde sie zur letzten Ruhe geleitet. — Nach langer, schwerer Krankheit ist Wilhelm Mußler, Altbürgermeister, im Alter von 87 Jahren, in die Ewigkeit abberufen worden. Die große Wertschätzung des Verstorbenen bewies der lange Trauerzug bei der Beerdigung. Der Musikverein ehrte den Heimgegangenen mit Trauerweisen und Bürgermeister Beiser legte im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder. — Unerwartet verschied an einem Schlaganfall Landwirt und Feldhüter a. D. Paul Burbach im Alter von 68 Jahren. Auch ihn begleitete der Musikverein zur letzten Ruhestätte.

Wieder eine goldene Hochzeit

Marlen. (k) Am Sonntag konnten Maurermeister Friedrich Udri und Sophie, geb. Kruß, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Leider mußte infolge Krankheit der Jubilarin die Feier ausfallen. Pfarrer Epple gratulierte dem Ehepaar. Bürgermeister Fehrenbach überreichte ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche des Landrats und der Gemeinde.

Der Jubilar ist als Baufachmann in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt und war viele Jahre Mitglied der Ortsbaukommission und Ortsbauschätzer. Der Gesangverein „Liederkranz" Kittersburg ehrte das Jubelpaar durch ein Ständchen und Vorstand Kruß überbrachte die Glückwünsche des Vereins. Am Jubeltage wollen wir uns auch daran erinnern, daß im Jahre 1937 — also vor 14 Jahren — die Mutter der Jubilarin (genannt d'Anselmi) bei noch guter Rüstigkeit ihr 100jähriges feierte.

Einladung nach Stadelhofen

Gemeinde Goldscheuer. (K) Zur Einweihung des neu erbauten Rathauses in Stadelhofen vom 13.—15. Mai, verbunden mit einem Blüten- und Heimatfest, sind auch die ehemaligen dorthin Evakuierten der hiesigen Gemeinde vom Bürgermeisteramt und Cäcilienverein Stadelhofen eingeladen worden. Es ist damit zu rechnen, daß bei günstiger Witterung der Einladung zahlreich gefolgt wird.

Altersjubilare der Woche

Goldscheuer. (k) Witwe Amalie Muser, geb. Schwendemann, vollendet am 10. Mai ihr 78. Lebensjahr, während Frau Berta Fien, geb. Maier, am gleichen Tage auf 75 Lebensjahre zurückblicken kann. Witwe Emilie Ritt, geb. Redelsberger, kann am 11. Mai ihr 74. Wiegenfest feiern.

Bezirkstreffen der evang. Jugend

Die Bezirke Lahr, Kehl und Emmendingen trafen sich in Ichenheim

Ichenheim. (r) Der vergangene Sonntag stand im Zeichen des Bezirksjugendtreffens der ev. Jugend, die sich hier aus den Bezirken Lahr, Kehl und Emmendingen zu einer großen Kundgebung versammelte. Die Zahl der Teilnehmer betrug nahezu 600 Personen. An dem Treffen nahmen auch die Posaunenchöre von Ichenheim, Dundenheim, Dinglingen, Friesenheim, Wittenweier und Legelshurst teil. Dekan Zeilinger aus Lahr sprach während des morgendlichen Gottesdienstes zur Jugend. Am Nachmittag nahm im Löwensaal die weltliche Feier ihren Fortgang. Nach der Begrüßung durch Ortspfarrer Kraft und einigen gesanglichen Darbietungen führte eine Laienspielschar aus Legelshurst das Theaterstück „Der Gotteskläger" auf, das einen tiefen Eindruck hinterließ. Mit der Schlußkundgebung und dem Abendsegen auf dem Rathausplatz klang die Feier aus, die den Jugendlichen noch lange in Erinnerung bleiben wird. — Die Friedenslichtstafette hat am vergangenen Montagabend auch in unserem Gotteshaus Einzug gehalten. Das Licht war von hiesigen Jungmännern in Niederschopfheim abgeholt worden.

Silberne Hochzeit

Altenheim. (r) Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute Wilhelm Mild, Schmiedmeister, und Margrit Mild, geb. Karl Unsern herzlichen Glückwunsch.

Versammlung des Obstbauvereins

Altenheim. (r) Der Obstbauverein hatte in den „Dreikönig" eine Zusammenkunft. Vorstand Engel teilte dabei mit, daß von seiten des Obstbauverbandes die Süßmostgewinnung in Zukunft erleichtert werden soll. Eine Firma im Hanauerland erklärt sich bereit, das zur Verwendung kommende Obst per Auto abzuholen und den Süßmost zu angemessenen Preisen zurückzubringen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

Offenburgs bauliche Entwicklung

In der Zeit nach dem Ende des ersten bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges

II.

Mit dem Erwerb des Franckensteinschen Anwesens (Gesundheitsamt) mit angrenzendem Garten im Jahre 1935 konnte die Stadt zur Herstellung eines Marktplatzes schreiten, da es nicht mehr zu verantworten war, die Hauptstraße länger als Marktplatz in Anspruch zu nehmen, da der Autoverkehr über diese Straße gewaltig zunahm. Der 10,60 Ar große Platz wurde eingeebnet und bestückt, die Umfassungsmauer längs der Gärtner- und Kirchstraße niedergelegt, ebenfalls ein altes Wirtschaftsgebäude in der südwestlichen Ecke des Gartens. Das historische Häuschen an der Ecke der Kirch- und Gärtnerstraße mit seinem geheimnisvollen Türchen, über dem eine Eule als Wahrzeichen der Bücherstube des Historischen Vereins thronte, ist mit Errichtung des Marktplatzes auch verschwunden, was bestimmt vielen sehr leid getan hat. Herr H. Bischof hat das Häuschen in einer netten Zeichnung festgehalten und diese der Städt. Sammlung einverleibt.

1936/37 wurde die Grabenallee von der Gymnasiumstraße bis zur Stadtmühle zur Verkehrsstraße umgebaut, um den Verkehr aus Richtung Freiburg nach dem Schwarzwald durch das Kinzigtal über die Grabenallee zu lenken und die Gerber- und Ritterstraße zu entlasten.

Das Jahr 1937 brachte die Eröffnung des neuen Schwimmbades auf der Stegermatt.

Im gleichen Jahre wurde auch die Ortenauer Milchzentrale an der Humboldtstraße in Betrieb genommen. Ihre Vorgängerin war lange Jahre im Kantinengebäude der Ihlenfeldkaserne untergebracht.

Um diese Zeit (1935) wurden droben beim städt. Wasserwerk auf den umliegenden Wiesen mehrere Tiefbrunnen angelegt, um bei trockenem Sommer einigermaßen gegen Wassernot gesichert zu sein.

Erinnert sei noch an die Siedlung „Hildboltsweier" und an die R.A.D.-Siedlung an der alten Ortenberger Straße, die beide zwischen den zwei großen Weltkriegen entstanden sind und viel zur Behebung der damaligen Wohnungsnot beitrugen.

Um vorläufig eine Verlegung des jetzigen Friedhofes zu vermeiden, wurde dieser nach dem zweiten Weltkrieg nach Osten erweitert.

In dem ersten halben Jahrhundert erfolgte neben den bereits genannten Umbauten: das Geschäftshaus von Paul Wenk in der Pfarrstraße. Das alte Haus stammte aus dem Jahre 1749. Es war durch einen Toreingang mit einem kleinen Gesindehaus verbunden. Letzteres und der Eingang wurden abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Der Torbogen wurde vom Seifenfabrikanten Kern erworben und an seinem Haupteingang in der Kirchstraße wieder aufgebaut. Dieses bescheidene Denkmal ist damit der Nachwelt erhalten geblieben. — Weiter wurden in jüngster Zeit um- bzw. neugebaut: Das Geschäftshaus Mandel, Lindenplatz, Kimmerle-Heß, Ecke Haupt- und Lange Straße, das Kaufhaus Spinner, das Anwesen des Friseur Steiner und das Konfektionsgeschäft Boschert, alle in der Steinstraße.

Das Wohnviertel Lihlstraße, Rheinstraße und Volkstraße wurde eine Zeit lang das „Künstlerviertel" genannt, denn hier hatten die Firmen Fr. Simmler (Gebr. Moroder), Alterbauer, Kunstmaler Kolb und Glasmaler Börner ihre Betriebe, die heute stilliegen.

Eingegangen sind in diesen 50 Jahren die Brauereien Wickertsheim, Kopf, Kempf, Tritschler und Hund. Eingegangen sind ferner die Gasthäuser „Zum Schützen" und „Zum Bären", Lange Straße, „Zum Anker", Gerberstraße, „Adler-Post", Hauptstraße, „Schwarzwälder Hof" und „Braustüble" in der Zeller Straße. Kopfhalle-Saal und sämtliche Räume der „Michelhalle" dienen z. Z. industriellen Zwecken.

Neu erstanden sind in der Berichtszeit die Gasthäuser: „Salmen", „Meierhof", „Winzerstube" (Kornstraße), „Weinstüble" (Wasserstraße), „Windeck", „Deutscher Michel", „Schwarzwaldhotel", „Ortenauer Hof" und „Eintracht".

K. E.

Erfreuliche Entwicklung der Arbeiterwohlfahrt

Der Zeller Ortsverein hielt seine Generalversammlung ab

Zell a. H. (s) In der im Hotel „Löwen" abgehaltenen Generalversammlung der Arbeiterwohlfahrt gab der 1. Vorsitzende Wilhelm Beisel zunächst einen kurzen Ueberblick über die erfreuliche Entwicklung des Zeller Ortsvereins. Neben der örtlichen Fürsorge wurde das Hauptaugenmerk auf die Erholungsfürsorge gerichtet. Anschließend erstattete der Vorsitzende den Kassenbericht; das Kassenbuch wurde von beiden Revisoren in Ordnung befunden. Wilhelm Beisel dankte in diesem Zusammenhang all denen, die durch ihre Spenden die Aufgaben der Wohlfahrt unterstützt haben, insbesondere der Stadtverwaltung und den Zeller Geschäftsleuten, dann auch der Sozialbetreuerin Frau Herfel für ihre anerkennenswerte Tätigkeit. Auch Bürgermeister Schwab fand Worte herzlichen Dankes für dieses soziale Werk. Bezirksgeschäftsstellenleiter Schonhardt von Villingen äußerte sich mit Genugtuung über die Entwicklung dieses jüngsten Ortsvereins des Bezirkes. Da die Versammlung infolge der zu geringen Besucherzahl nicht beschlußfähig war, konnte eine Neuwahl des Vorstands noch nicht stattfinden. Als Abschluß des Abends hielt Bezirksgeschäftsstellenleiter Schonhardt noch einen interessanten Lichtbildervortrag.

Das Licht des Friedens in Zell a. H.

Zell a. H. (s) Am Montagabend traf hier die vom Altenberger Dom kommende Lichtstafette ein und wurde von den Jungscharbuben in feierlichem Zuge zum Gotteshause geleitet, wo eine erhebende Marienfeierstunde abgehalten wurde.

Besuch aus Oberwolfach

Oberharmersbach. (m) Der Gesangverein, Musikverein und der Sportverein von Oberwolfach statteten am Sonntag Oberharmersbach einen Besuch ab. Im Gasthaus „Zur Sonne" hatte sich der Gesangverein „Frohsinn" von hier zum Empfang eingefunden. Im Gasthaus „Zur Stube" wechselten später Musik- und Gesangsvorträge mit Begrüßungs- und Dankesansprachen ab. Frohe Stimmung und gute Laune erfüllte den vollbesetzten Saal.

Haslacher Schweinemarkt

Der Haslacher Schweinemarkt am Montag hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Lebhaftigkeit des Marktes bezeichnete das Geschrei von 381 Ferkeln und 4 Läufern, die zum Kauf angeboten wurden. Für die Ferkel wurden Preise von 30—50 DM, und für Läufer von 85—115 DM für das Stück bezahlt. Auf dem Großviehmarktplatz wurden inzwischen 57 Stück Großvieh, davon 20 Ochsen, 5 Kühe, 30 Kalbinen und 2 Rinder aufgetrieben. Auch dort konnte man einen regen Geschäftsgang bemerken.

Familienwallfahrt nach St. Wendel

Nußbach/Renchtal. (b) Am Pfingstmontag, den 14. Mai, findet in herkömmlicher Weise die beim kath. Volk Mittelbadens beliebte Familien-Wallfahrt zur Wallfahrts-Kapelle St. Wendel in der Pfarrei Nußbach-Bottenau statt. Wie bisher, so ist auch am Pfingstmontag 1951 die Gottesdienstordnung zur Wallfahrt auf St. Wendel wie folgt: 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt am Waldaltar; 14.30 Uhr Feierliche Wallfahrtsandacht mit Predigt und sakramentalem Segen. — Wallfahrtsprediger ist Pfarrer Forner aus Gamshurst, ein durch sein vorbildliches Wirken in der bäuerlichen Bevölkerung erfahrener Priester. Die Familienwallfahrt nach Nußbach-St. Wendel wird in Verbindung mit den diesjährigen Pfingstwallfahrten des Kath. Männerwerkes des Dekanates Offenburg durchgeführt.

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Maimonat bei der Wallfahrtskirche St. Wendel in der Pfarrei Nußbach-Bottenau die beliebten Mai-Andachten zur Verehrung der Gottesmutter jeden Sonntagnachmittag um 15 Uhr gehalten.

Liäwi alti Flamm!

Du hesch mich gar nit z'hänsle bruche vun wege dem Klassetreffe Johrgang 1890—91. Unseri Sach' tuet klappe, un am 9. Juni stiegt unser Fest obends um 8 Uhr im „Palmegarte". Gell do horchsch!

Leider hab' ich Dir kai Bsuech abstatte könne, wo ich s'leschtemol in Offeburg g'wese bin, ich hab' Dir verzehle welle, wiä 's mer gange isch im Circus Grock. Dich hab' ich nirgend's g'funde, denn vor luter Mensche hesch kai Lit g'sehne. Denk' Dir numme, un hab' mir des nit nehme losse un bin in seller Circus. Hab' jo eine extra Freikart zue g'schickt bekumme. Aber wil der ganz Blodererverein au in die Vorstellung gange isch, bin ich liäwer zue dene g'hockt, um mich mit ene zu unterhalte während derVorstellung. Uf unsere Plätz isch's schu lustig zue gange. Die Brettersitzplätz sin für so gewisse Hinterteil viel z'schmal g'sin. Der Circus isch noch nit angegange, un diä Litt sin nur so rin g'schrömt un Sitzplätz hets kaine meh gen. Do kumme uf eimal so Lakai mit ihre vun Golddresse besetzte Anzüg zue uns. Do sagt einer vun denne zue mir: „Entschuldigen Sie, wir müssen zu Notgriffen langen." Ich bin ganz in Verlegenheit kumme un hab' nit verstande, was der vun mir will. „Ja, Sie müssen alle aufstehen" — No hab' ich ihn g'frogt: „Jo, worum? — „Ja wir müssen das Brett unter Ihren Füßen herausziehen als Sitzgelegenheit." „Hoi!" hab' ich g'sagt, „des isch doch allerhand, ich mit minem Logeplatz un die andere Blodere mit ihre 5-Mark-Plätz sin us luter Anschtand ufgschande. Mer het jo in dene Zite s'folge g'lehrt, un s'Brett isch wegzoge wore. Adje, hesch mi g'sehne. Druf sin die Brettliziäger an die ander Reih' gange, wo auch vornehme Lit druf g'hockt sin. Un wiä sie so an der Aerbet sin, am Brett-wegziäge, ä g'setzliche Stimme: „Woalla, ici rest'" heißt: Hier nix! — do hesch sehne solle, wiä die die Bretter falle henn losse un abgezoge sin wiä so verscheichte Henne. — Im Stille hab' ich denkt: Wenn mir wieder so ebbis passiert, no pappel ich auch perfekt uswärts.

Also liäwi Flamm, am 9. Juni: Uf Wiedersehen au Revuar!

's Marie us der Seestroß.

SCHACH

Rückblick auf Dortmund

Europameister O'Kelly de Galway Sieger

Wir bringen heute unseren Schachfreunden und Lesern einen Rückblick auf Dortmund, da dieser Großkampf der Schachelite Europas durch die Schachweltmeisterschaft zurückgestellt wurde, und werden somit den vielen Nachfragen nach diesem Turnier gerecht. Das internationale Meisterturnier (18. bis 31. März) wurde auch im Ausland zweifellos mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. In dem Elf-Runden-Kampf — die Siegerfrage wurde erst in der letzten Runde entschieden — standen von den sieben ausländischen Meistern die drei Vertreter O'Kelly und die beiden Jugoslawen Fuderer (19 Jahre!) und Milic mit je 6½ Punkten an der Spitze. So war die Spannung bei den Akteuren wie beim Publikum auf das Höchstmaß gestiegen, wem die Siegespalme zufallen wird. Daß die ersten drei Plätze von den ausländischen Vertretern errungen worden sind, obwohl diese, außer O'Kelly bei sich zu Hause nicht an oberster Stelle ihrer Rangliste stehen, ist ein großer Erfolg für Jugoslawien.

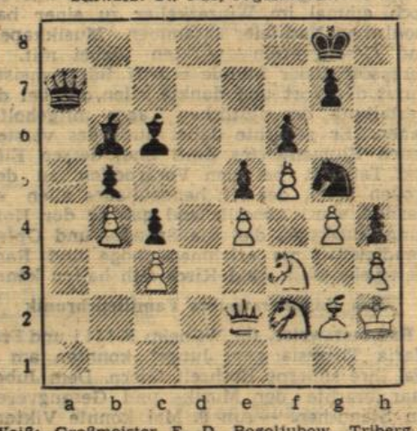
Europameister A. O'Kelly de Galway, geb. 1911 in Belgien, Landesmeister. Er siegte in Teplitz-Schönau 1947, und zweimal vor Dr. Max Euwe in Hilversum. 3. bis 5. in Heidelberg 1949 vor G. Kieninger und Paul Schmidt. Im Réti-Gedenkturnier in Trentschin-Teplitz 1949 als 7. bis 8. mit Prins, Holland, noch unter den zehn Preisträgern. Der Zweikampf gegen Niephaus in Wiesbaden, Februar 1951, ging mit 1½:3½ hoch verloren. O'Kelly erreichte 7 Punkte (als einziger ungeschlagen!), wenn auch sein Punktvorsprung vor Milic und Fuderer nur gering ist.

Gerhard Pfeiffer, Hamburg, nimmt als bester Deutscher mit 6½ Punkten den vierten Platz ein, und das vor N. Rossolimo, Frankreich, und Puc, Jugoslawien, mit je 6 Punkten.

Großmeister E. D. Bogoljubow-Triberg hatte kurz vorher das Augsburger Ausscheidungsturnier und den Wettkampf gegen Niephaus hoch mit 5:1 gewonnen, in Dortmund finden wir ihn mit 5½ Punkten (aus 11) nur als Anführer der Nichtpreisträger. Das Pyrmonter Europazonenturnier A (29. April bis 29. Mai 1951) wird für den unverwüstlichen „Bogol" der Anreiz sein, ob er unter den „fünf" Besten der europäischen Schachelite rangieren wird, um über das Interzonalturnier 1952 in das Kandidatenturnier 1953 zu gelangen. Der dreimalige Deutschlandmeister Georg Kieninger, Bochum, fiel diesmal mit 5 Punkten etwas ab, nachdem er und Bogel in Augsburg noch der Jugend „davonliefen". Die übrigen Teilnehmer Gösta Stoltz-Schweden (5), Dr. W. Lange, Essen (4½), Frl. Edith Keller, Dresden, Deutschland und Henry Grob, Schweiz je 3 Punkte, zeigen beachtliche Einzelleistungen.

Hier eine Niederlage des Großmeisters
Dortmund, 20. März (dritte Runde)

Stellung nach 40. . . . Db—a7
Schwarz: St. Puc, Jugoslawien



Weiß: Großmeister E. D. Bogoljubow, Triberg

Weiß zog 41. Sf:Sg5. Wie gewann Schwarz?

Kontrollstellung: Weiß: Bogoljubow: Kh 2, De2, Sf2, Sf3, Lg2, Bb4, c3, e4, f5, g4, h3 = 11 Steine; Schwarz: St. Puc: Kg8, Da7, Lb6, Lc6, Sg5, Bb5, c4, e5, f6, g7, h4 = 11 Steine.

Lösung: Puc führt den Mattangriff meisterhaft durch und spielte: 41 . . . L:Sf2 42. Sg—f3 Lg3+ 43. Kh1 Da1+ 44. Lf1 L:e4 45. D:Le4 D:Lf1+ 46. Sf—g1 Lf2 47. D—g2 D—e1 48. Kh2 e4 (Ein starker Bauer!) 49. g5 f:g5 50. D:g5 L:Sg1+ 51. D:Lg1 D:Dg1+. Der Großmeister gab auf, da durch Zugzwang der weiße f-Bauer verloren geht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Johannes Mühl
Ursula Mühl
geb. Lehmann

Offenburg, den 10. Mai 1951

Hauptstraße 65 — Gerberstraße 26

Todesanzeige — Danksagung

Nach Gottes hl. Willen verschied am 4. Mai im Alter von 81 Jahren mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Emil Noll

Lademeister i. R.

Wir haben ihn in aller Stille am Sonntag beerdigt. Herzlichen Dank allen, die ihm das letzte Geleit gaben, für den Nachruf der Bundesbahn und die Kranz- und Blumenspenden.

Ein herzliches Vergelt's Gott dem hochw. Herrn Pfarrer, den Krankenschwestern und dem Kirchenchor.

Ebersweier, den 8. Mai 1951.

In stiller Trauer:
Frau Luise Noll, geb. Meier
Familie Emil Noll
Familie Wilhelm Lienert
Luise Noll
Maria Noll.

Renchtäler Blüten- und Heimatfest

in Stadelhofen

Pfingstsonntag 19 Uhr „Historisches Festspiel"

Symplicius in der Schneckenmühle

Pfingstmontag vormittags

Feierliche Einweihung des neuen Rathauses

Nachmittags großer Festzug und Volksfest

Bekanntmachungen der Stadt Offenburg

Betr. Pockenschutzimpfung der Kleinkinder.

Die diesjährige öffentliche Impfung erfolgt am **Dienstag, den 22. Mai**, in der Zeit von 14 Uhr bis 18 Uhr im Singsaal des Schillergymnasiums. Eingang von der Zeller Straße.

Impfpflichtig sind sämtliche im Jahre 1950 geborenen Kinder sowie die Kinder des Jahrgangs 1949, bei denen der Nachweis der mit Erfolg vollzogenen Impfung noch nicht erbracht ist.

Die Kinder sind mit rein gewaschenem Körper und in sauberer Kleidung von einem Erwachsenen vorzustellen. Dabei ist die in der besonderen Benachrichtigung, die den Eltern, Pflegeeltern usw. unmittelbar zugeht, angegebene Zeit einzuhalten.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben den Impfarzt vor der Ausführunng der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten zu unterrichten. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Keuchhusten herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Kann ein Kind nach Ansicht des Erziehungsberechtigten nicht oder nicht ohne Gefahr geimpft werden, so ist es dennoch dem Impfarzt zur Beurteilung vorzustellen oder ein Zeugnis eines andern Arztes zum Termin vorzulegen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen werden, werden nach § 14 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50.— DM oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bürgermeisteramt.

Betr. Ärztekammer-Wahlen

Gemäß § 3 der Wahlordnung für die Organe der Aerztekammer Baden wird hiermit bekanntgegeben, daß die Listen der wahlberechtigten und wählbaren Aerzte ab 10. Mai 1951 an folgenden Stellen zur Einsichtnahme ausliegen:

Geschäftsräume der Bezirksärztekammer
Offenburg, Zeller Straße 11.

Bezirksärztekammer Offenburg.

Jetzt sitzt es fest

Ihr Gebiß sitzt fester und länger als je zuvor, wenn Sie die neuartige, zum Patent angemeldete Kukident-Haft-Creme richtig anwenden.

Zehntausende von Zahnprothesenträgern benutzen die bekannte Kukident-Haft-Creme zum Festhalten des künstlichen Gebisses und erzielen damit eine so gute Haftwirkung, daß sie auch Brötchen, Äpfel und zähes Fleisch essen können. Außerdem können sie jetzt sprechen, lachen, husten und niesen, ohne das Gebiß zu verlieren.

Zur selbsttätigen Reinigung (ohne Bürste und ohne Mühe) benutzen Zehntausende das von vielen Zahnärzten empfohlene Kukident-Reinigungs-Pulver.

Eine Tube Kukident-Haft-Creme kostet 1.80 DM, eine große Blechdose Kukident-Reinigungs-Pulver mit dem praktischen Meßgefäß 2.50 DM.

Kein Risiko für Sie. Bei Nichterfolg erhalten Sie anstandslos den vollen Kaufpreis zurück.

Kukident

Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Karlsruhe 225 88.

Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim (Bergstr.)

Haupt-Verkaufsstelle: Burg-Drogerie Litterst, Offenburg, Hauptstr aße 17

Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann ..... Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen
sowie hartnäckige Muskel- und Gelenkschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal mit hervorragendem Erfolg bekämpft. 1200 schriftl. Ärzteanerkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.20, Großpackung M 3.10 in allen Apotheken

---

Verreist
vom 11. bis 15. Mai
Kinderarzt Dr. Daniels
Offenburg, Wilhelmstraße 6

Ihre Verlobung
zu Pfingsten

erfahren alle Freunde und Bekannte durch eine Anzeige im „OFFENBURGER TAGEBLATT" der Heimatzeitung für alle.

Annahme bei allen Geschäftsstellen und Austrägern, in Offenburg nur Hauptgeschäftsstelle Kornstraße 10, am neuen Marktplatz.

Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe.

Park-Lichtspiele Offenburg

Freitag 20.30, Samstag nur 18 Uhr, Sonntag 14.30, 17.30 und 20.30, Montag nur noch 14.30 und 17.30 Uhr

Maria Montez, Massimo Serrato, Hans Söhnker, Petra Peters, Otto Wernicke, Siegfried Breuer usw. in einem Wirbel abenteuerlicher Geschehnisse:

Schatten über Neapel
(Camorra)

Ein Film mit seltsam erregender Atmosphäre und ungewöhnlich packenden Situationen!

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg

Freitag 18 und 20.30, Samstag nur 18 Uhr in der Stadthalle, **um 20.30 im Park**, Sonntag 15, 18 und 20.30, Montag nur 15 und 18 Uhr, **um 20.30 Uhr im Park**

Der prunkvollste und farbenprächtigste aller Abenteurerfilme mit **Errol Flynn** in der Hauptrolle!

Die Liebesabenteuer des DON JUAN

Errol Flynn als Don Juan, Held unzähliger Liebesgeschichten, der romantischste Abenteurer aller Zeiten!

Ein Filmerlebnis, das man nicht so bald vergißt!

Achtung! Am Samstag und Montag um 20.30 Uhr läuft „Don Juan" im Park!

Klein-Anzeigen sind wahre Fundgruben
deswegen werden sie auch so gerne beachtet!

Lichtspiele „Drei Könige"
OFFENBURG

Ab Freitag bis Pfingstmontag einschl.

Das Lustspiel-Aß des Jahres

„Der Göttergatte"

Witzig, frech und amüsant.

Lachen u. Frohsinn am laufenden Band!

Täglich: 18.15 und 20.30 Uhr, Samstag und feiertags: 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr.

Am Pfingstsamstag
den 12. Mai 1951
bleiben die Schalter sämtlicher Geldinstitute
geschlossen.

Künstliche Augen

fert. n. d. Natur an. Am 28. Mai in **Offenburg**, Hotel Union tätig.

A. Heinz-Pommer, Karlsruhe
Bahnhofstr. 34 - Voranmeld. unbedingt. 30 Jahre Erfahr.

RUDOLF WEGGLER
OFFENBURG BADEN · WASSERSTRASSE 3 · TELEFON 1387

Omnibusfahrten zu Pfingsten

Pfingstsonntag, 13. Mai
Abfahrt 5 Uhr (Neptunbrunnen): Offbg., Triberg, Titisee, Bonndorf, Schaffhausen (Rheinfall), Konstanz, Meersburg, Ueberlingen, Tuttlingen, Schramberg, Offbg.
Fahrpreis DM 15.—

Pfingstmontag, 14. Mai
Abfahrt 8 Uhr (Neptunbrunnen): Offbg., Wolfach, Freudenstadt, Kniebis, Schliffkopf, Ruhestein, Mummelsee, Schwarzenbach Talsperre, Schloß Eberstein, Baden-Baden, Offenburg.
Fahrpreis DM 8.—

Pfingstmontag, 14. Mai
Abfahrt 6 Uhr (Neptunbrunnen): **nach Hockenheim** z. Internat. Mai-Pokal-Rennen
Fahrpreis DM 8.50

Anmeldungen bei:
Rudolf Weggler, Offbg., Wasserstr. 3, Tel. 1387, und **Offenburger Reisebüro**, Hauptstraße 59, Tel. 1285.

Junge Hähnchen
Suppenhühner
Enten
Blaufelchen
frische Seefische

K. Pfirmann
Offenburg, Lange Straße 40
Telefon 2200

W. Link
Corsett-Spezialgeschäft
OFFENBURG, Saarlandstraße 12

Eine Hausfrau

hat es nicht leicht, unter den vielen Bohnerwachsen gleich das Beste herauszufinden.

Prüfen Sie **REGINA-Hartglanzwachs!** Sie werden feststellen, daß Ihnen das Richtige in die Hände kam, denn zur Herstellung werden nur beste Rohstoffe verwendet.

REGINA HARTGLANZWACHS

Jetzt auch in parkettgelb erhältlich.

Offenburg:
Seifenhaus Karl Kammerer
Seilerwaren V. Oesterle
Drogerie G. Spinner K. G.
Parfümerie E. Thoma
J. Jenewein & Cie.

Nicht warten!

Pelzumarbeitungen
Reparaturen
schon **jetzt** bringen
zur Kürschnerei

CARL ROTH
Offenburg, Steinstraße 3

Koffer
Reisetaschen

für große und kleine Ansprüche

Spezialhaus

KIRN
OFFENBURG HAUPTSTR. 47

gegenüber dem Handelshof

Ein gutes Fahrrad
ab DM **125.-**
kaufen Sie bei

Erich Wüßler
Mechanikermeister
Berghaupten

Herrenhüte
werden preiswert in eigener Werkstätte neu façoniert und gereinigt
J. Schimmel
Offenburg, Hauptstraße 93

Lederhosen
in allen Grössen
dazu den passenden
Janker
sowie jede Sport- und Wanderausrüstung

Sporthaus Weiher
Offenburg, Steinstraße 11

Hier Flaschenmilch — Hier Frischmilch

Die Milchgenossenschaft Gengenbach nimmt zu der unter der gleichen Ueberschrift in Nr. 64 veröffentlichten Leserzuschrift wie folgt Stellung:

Der Artikelschreiber hat in seinem Artikel mit obiger Aufschrift in Nr. 64 des „Offenburger Tagblattes" das Verhalten der Milchgenossenschaft Gengenbach einer entsprechend scharfen Kritik unterzogen. Obwohl wir es sonst ablehnen, anonyme Zuschriften oder Artikel zu beantworten, wollen wir, der Wichtigkeit der Sache wegen, einmal darauf eingehen.

Wenn der Artikelschreiber, den wir übrigens nicht in den Reihen der Gengenbacher Verbraucher, sondern eher aus Händlerkreisen vermuten, erwähnt, daß ein dringendes Bedürfnis auf diese erwähnte sogenannte Sterilmilch in Gengenbach vorhanden wäre, so sind wir darin eben anderer Meinung und wir glauben, daß auch der Artikelschreiber mit uns darin einig geht, daß 20—30 Flaschen täglich noch kein dringendes Bedürfnis darstellen dürfte.

Wenn wir nun zur Qualität dieser sogenannten Sterilmilch, die derselbe Artikelschreiber als besonders hochwertig bezeichnen zu müssen glaubt, Stellung nehmen, so sei hier in aller Oeffentlichkeit einmal daran erinnert, daß unsere an die Gengenbacher Verbraucher zur Ausgabe gelangende Milch allen Erfordernissen einer vollwertigen Milch entspricht, dauernd der Kontrolle der staatlichen Untersuchungsstelle unterliegt und mindestens 3,4 Fettprozente besitzen muß, während diese Flaschenmilch nur 3 Fettprozente aufweist und darin durch die Erhitzung auf 130 Grad sämtliche Vitamine zerstört sind, die Aufbaustoffe für Säuglinge, Kranke usw. also vollständig fehlen. Wenn sonst in der Oeffentlichkeit immer und immer wieder gegen die Erhöhung des Milchpreises Stellung genommen wird, sehen wir nicht ein, weshalb der Verbraucherschaft in Gengenbach zugemutet werden soll, Milch etwa zum doppelten Preis wie die übrige Milch zu kaufen.

Zur Orientierung sei übrigens noch mitgeteilt, daß in der am Sonntag, den 29. April in Gengenbach abgehaltenen Generalversammlung der Milchgenossenschaft Gengenbach und Umgebung das Verhalten der Verwaltung der Genossenschaft in dieser Sache voll und ganz gebilligt wurde und die Solidarität mit den Beschlüssen des Vorstandes und Aufsichtsrates einstimmig darin zum Ausdruck kam, da es sich im vorliegenden Falle nicht um egoistische Ziele, sondern schlechthin um die bestmögliche Erhaltung des Milcherzeugerpreises handelt.

Wir überlassen es also getrost den Gengenbacher Verbraucherkreisen, sich ihr Urteil über diesen Artikel selbst zu bilden.

Milchgenossenschaft Gengenbach
und Umgebung.

Seit 1898 Leichenschauer

Marlen. (k) Friseur Hermann Klem, Marlen, vollendet am 10. Mai seine 53jährige Tätigkeit als Leichenschauer. Trotz seines hohen Alters versieht er den Dienst in seltener körperlicher und geistiger Frische.

Sport in der Heimat

Rückblick auf die Spiele der Bezirksliga

In der Staffel West wurde das Spieljahr 1950-51 am vergangenen Sonntag mit den beiden restlichen Spielen beendet. Ettenheim gastierte in Auenheim, und konnte die Platzbesitzer unerwartet sicher mit 3:1 Toren schlagen. Ettenheim hat sich damit den 4. Tabellenplatz endgültig gesichert. Im weiteren Spiel Weier gege.. die Reserven von Lahr kam es zu einem knappen Ergebnis, wobei die Platzherren mit 3:2 Toren das Spiel für sich entscheiden konnten. Weier teilt nun zusammen mit Kork den 2. Tabellenplatz, welcher unter Umständen und nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sehr wichtig ist. Voraussichtlich werden die beiden Tabellenzweiten der Staffeln West und Ost ein Entscheidungsspiel in die 2. Amateurliga auf neutralem Platz ausführen.

In der Staffel Ost wurde Gengenbach Staffelmeister, nachdem Zusenhofen von Zell a. H. mit 0:3 Toren geschlagen wurde. Auch die weiteren Spiele können als Ueberraschungen bezeichnet werden. So schlug Zunsweier auswärts Schiltach mit 3:0 Toren während Urloffen auf eignem Platz gegen Offenburg Res. nur ganz knapp mit 0:1 unterlag. Der Tabellenletzte Waltersweier wehrte sich in seinem letzten Spiel gegen Hausach mächtig und gewann mit 5:1 Toren, was in dieser Höhe kaum erwartet wurde. In Elgersweier hatte Renchen nichts zu bestellen und mußte dem Platzbesitzer beim Stand von 4:0 beide Punkte überlassen. Auch Nußbach landete über Hornberg einen überraschenden 4:1-Sieg. Wolfach und Gengenbach waren spielfrei.

In dieser Staffel hat Wolfach in 3 noch ausstehenden Spielen die Gelegenheit den 2. Tabellenplatz zu erreichen und damit gegebenenfalls in die 2. Amateurliga aufzusteigen. (on)

VfR Elgersweier — SV Renchen 4:0 (1:0)

Trotz des eindeutigen Resultats vermochte der VfR auch im Spiel gegen Renchen nicht zu überzeugen, und es dauerte immerhin 39 Minuten, bis die gute Hintermannschaft der Gäste zum ersten Male überwunden war. Bis dahin war das Treffen bei mäßigem Niveau ziemlich ausgeglichen gewesen, wenn auch der einheimische Sturm manche gute Chance vergeben hatte. Fünf Minuten nach der Pause klingelte es — als Folge der nun deutlicher werdenden Ueberlegenheit der Rasenspieler — zum zweiten Male im Gehäuse der Blau-Weißen, die nun mit allem Elan das Steuer herumzuwerfen versuchten. Das gelang ihnen aber nicht, vielmehr zogen die Platzherren durch einen Foulelfmeter bald auf 3:0 davon. Kurze Zeit darauf schoß der einheimische Halbrechte zum 4. Tor ein, wobei allerdings der Gästehüter — wie auch bei dem ziemlich harmlosen Elfmeterschuß — eine reichlich unglückliche Figur machte. Den trotz allem tapfer und fair weiterkämpfenden Gästen blieb selbst das Ehrentor versagt. — Der Schiri aus Muggensturm hatte keine große Mühe, das sportliche Treffen über die Zeit zu bringen.

Jugendturnier in Zunsweier

Reges Leben wird am Pfingstmontag auf dem Waldsportplatz herrschen. Ab 11.30 Uhr wird auch in diesem Jahre wieder das traditionelle Jugendpokalturnier, das bereits im ganzen Bezirk großen Anklang gefunden hat, durchgeführt werden. Ein großer Wanderpokal, von der Brauerei Wagner in Offenburg gestiftet, wird dem glücklichen Sieger überreicht werden. Gespielt wird nach dem Punktsystem in zwei Gruppen. In Gruppe I wird Gengenbach, Ortenberg, Offenburg B-Jugend und Hildboltsweier vertreten sein. Der Gruppe II gehören an Berghaupten, Elgersweier, Niederschopfheim und Zunsweier. Die beiden Gruppensieger werden das Endspiel bestreiten.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaftl. Beilage: Walter Pichert
Druck: A. Reiff & Cie., Offenburg
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors nicht unbedingt auch die der Redaktion dar

Ruef gehaltvoll ... jede Tasse eine Freude!

Stellenangebote

Tüchtiger, selbständiger
Möbelschreiner
auch mit Serienarbeit vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Off u. Nr. 7-153 an die Geschäftsstelle.

Zuverl. Hausgehilfin
(30—45 J.) zur selbst. Führung des Haushalts, zu ält. Dame (Aerztin) auf 1. Juni nach der **Schweiz** (Bern) gesucht. Günst. Bedingung. Zu erfr. u. Nr. 10-268 i. d. Gesch.

Ehrliches, anständiges
Mädchen
nicht unter 28 Jahren als Ladenhilfe und zur Mithilfe im Haushalt von Bäckerei und Kolonialw.-Hdlg. ges. Angeb. u. Nr. 23-193 an d. Gesch.

Selbst. Mädchen
für Haushalt gesucht. Franz Ehrle, Offenburg, Gaswerkstraße 16.

Junges Mädchen
halbtags, für kleiner. Haushalt gesucht. Kochen und Nähen kann erlernt werden. Zu erfr. u. 2-370 i. d. Gesch.

Wir suchen für unseren Außendienst strebsame und
redegewandte Herren
mit sich. Auftreten, zum Besuch v. Betrieben, Architekten, Berufsschul. Vorzustell. am Donnerstag, 10. Mai, in Offbg. von 11—13 Uhr im „Rhein. Hof" b. Herrn Fridl.

Nach Straßburg
Dienstmädchen, nicht unt. 25 Jahren, in allen Hausarbeiten bewandert, und kinderliebend, gesucht. Offerten unter Nr. 23-195 an die Geschäftsstelle.

Zuverl. Halbtagsmädchen
nicht unter 18 Jahren, möglichst mit etwas Kochkenntnissen per sofort gesucht. Schuhhaus Seidel, Offenburg.

Damen und Herren
wird Vertretung geg. guten Verdienst angeboten. Interessenten können am Samstag, den 12. Mai, von 9.30—11.30 Uhr im Gasthaus „Zum Engel" Offbg., — großes Nebenzimmer — Hauptstr. 58, vorsprechen.

Suche per sofort oder später jüngeren, tüchtigen
Herrenfriseur
Damen- und Herrenfriseurgeschäft Huber, Offenburg am Schillerplatz

Stellengesuche

Frau sucht Heimarbeit
gleich welcher Art. Offert. u. Nr. 13-62 an die Gesch.

Putzplatz
1—2mal wöchentl. gesucht. Offerten unter Nr. 8-273 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Sehr gute Köchin und Serviererin. Off. u. Nr. 12-192 an die Geschäftsstelle.

Anfängerin (20jährig) sucht
Stelle als Bedienung
in Kaffee. Angebote u. Nr. 10-255 an die Gesch.

Mädchen
25 Jahre, sucht Stelle bei ält. Ehepaar od. in frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. Nr. 25-45 an die Gesch.

Flotte Bedienung
sucht Stelle, evtl. auch Mithilfe im Haushalt. Offerten u. Nr. 15-700 an die Gesch.

Älterer Mann sucht Stelle
in kleiner Landwirtschaft. Angebote unter Nr. 10-32 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Einfach möbl.
Zimmer oder Schlafstelle
sofort gesucht. Offert. unter Nr. 8-272 an die Gesch.

Einf. möbl. Zimmer
sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 16-141 an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer
von Fräulein gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. Nr. 8-276 an die Geschäftsst.

Mehrere möbl. Zimmer
in Offenbg. für leitende Angestellte gesucht. Offert. unt. Nr. 7-155 an die Gesch.

Gut möbl. Zimmer
evtl. teilmöbl., von berufstätig. Ehepaar ges. Offert. u. Nr. 2-278 an die Gesch.

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS
Frucht's Schwanenweiß aus der Adler-Parfümerie
E. Weber Hauptstr. 53

Frühlingsfrohe Kleidung
Fertigkleidung aus Meisterhand
mit dem Gütezeichen kleidet Sie vorbildlich!
Wir bringen Ihnen einige Beispiele aus unserer großen Auswahl!
Sportsakkos sehr flotte Formen ab DM **48.50**
Hosen sehr gute Qualitäten zu Kombinationen ab DM **32.00**
Herrenanzüge mod. Ausführung ab DM **99.00**
Burschenanzüge in flotten Formen ab DM **61.00**
Damenkostüme u. Mäntel in reicher Auswahl
Walter Orth
Konstanzer Nachf.
Offenburg, Steinstraße

2 Chow-Chow R. u. H.
selten schön, ½ u. 1½ Jahre
1 Dobermann R.
1¼ Jahr, rassenrein, preisw. an Selbstabholer zu verk.
Fritz Hoffmann 8-106
Memprechtshofen, Kreis Kehl.

Vermietungen

Kleiner Raum
zum Einstellen v. Möbel zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 15-55 in der Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 6-113 in der Geschäftsstelle.

Immobilien

43 Ar Wiesen
in Achern zu verkaufen. Daselbst **12 Ar Baugelände** mit guten Kellern. Angeb. erb. u. Nr. 13-61 an die Gesch.

Baureife Grundstücke
zu kaufen gesucht geg. Barzahlung in Offenburg oder angrenz. Gemeinden. Angebote erbeten unt. Nr. 13-60 in der Geschäftsstelle.

Werkstatt
(300 qm) in Offbg. mit Mögl. z. Wohnungseinbau sof. gegbar zu verk. Angeb. erb. unt. Nr. 13-59 an die Gesch.

Tiermarkt

Junger Zugochse
Tbc-frei zu verk. 6-112
Fußbach, Haus 39

Wachsamer Hofhund
billig zu verkaufen. 7-152
Kittersburg, Haus 37.

Jg. Nutz- u. Zugkuh
39 Woch. trächt., m. 2. Kalb, Tbc-frei, zu verk. 18-192
Hofweier, Haus 212.

2 schöne, hochträchtige
Kalbinnen
leicht eingefahren, zu verk.
Windschläg, Bachstr. 8.

Kalbin
39 Wochen trächtig.
Tbc-frei, zu verkaufen. 5-15
Bollenbach, Haus 40.

Wieder ein frischer Transport
Arbeitspferde
eingetroffen und stehen zum Verkauf in dem Gasthaus „Zur Linde" in Appenweier
Otto Müller
Pferdehandlung
Altdorf, Telefon 237 Appenweier oder 309 Effenheim

Für meinen kleinen Liebling ...
„Ich muß Ihnen wirklich einen Dankesbrief schreiben, denn endlich habe ich ein zufriedenes, strahlendes Kind, vom Wundsein nicht mehr gequält. Was hatte Mutti nicht alles versucht! Nun habe ich das Richtige gefunden für meinen kleinen Liebling. Meiner Meinung nach soll bei all den Geschenken, die eine junge Mutter nach der Geburt erhält, die **Klosterfrau Aktiv-Puder** fehlen. Jede Mutter wird dankbar sein, denn die Sorgen wegen Wundseins fallen gänzlich fort." Frau L. Knecht, Köln-Buchforst. **Klosterfrau Aktiv-Puder** ist schon ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Preisgünstige Motorräder
Miele 98 ccm. neuw. DM 450.-
NSU-Quick neuwert. DM 320.-
Hoffmann 125 ccm. Bauj. 49 DM 520.-
Maico 125ccm. Bauj. 49 DM 550.-
HEINR. HERM
Offbg., Okenstr. 109, Tel. 2115

Verkäufe

1,3 Liter Opel
Cabrio-Limousine, Olympia, in denkb. best. Zustand, versteuert u. zugel., zu verk. Zu erfr. Offbg., Tel. 1679. 17-111

Opel P 4
im Auftrag günstig zu verk. Preis DM 750.- 22-54
Mang, Marlen, Kirchstraße 26.

Motorrad Viktoria
250 ccm, 1949, neuwertig, zu verk. Urloffen-Zimmern, Landstr. 3. 5-84

Weißes Kinderbett
billig abzugeben, 70 x 140. Zu erfragen unt. Nr. 16-140 in der Geschäftsstelle.

Helles Damenkostüm
Gr. 44, preiswert zu verk. Anzusehen Offenbg., Zeller Straße 65, bei Moser.

Radio „Philipps"
zu 100 DM zu verkaufen. Offbg., Goldgasse 10. 9-76

Stroh
zu verkaufen. 2-368
Niederschopfheim, Haus 16.

Kindersportwagen
u. Gasherd,
gebraucht zu verk. 20-32
Offbg., Frz.-Volk-Str. 37. 1. St.

Herren-Sportrad
neuw., zu verk. Zu erfr. unter Nr. 7-154 in der Gesch.

Tausch

Biete einige Ztr. Kartoffeln
suche Obstwein. Zu erfr. u. Nr. 8-277 in der Gesch.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 12. Mai 1951, um 10 Uhr, werde ich in Offenburg im Hofe des Landgerichts gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Wohnzimmerbüfett, 3 Schreibtische, 1 Bodenteppich, 1 Oelgemälde, 2 Bücherschränke, 1 Sofa, 1 Couch, 1 Schreibtischsessel, 1 Marmorschreibzeug, 1 Damenrock, 1 Bettüberzug, 2 Kissenbezüge, 576 Weingläser, 1 Tischbandsäge mit elektr. Motor, 1 Radio-Apparat, Grätz Super.
Reichenbach, Gerichtsvollz.

Lästige Haare
Im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube DM 2.50, 1.50, -.80
PARFÜMERIE LEHR FRANKFURT-M.
Zu haben:
Burg-Drog. Litterst, Hauptstraße 17
Drog. Spinner, Hauptstr. 47
Parf. Steiner, Steinstraße 18
Adler Parf. Weber, Hauptstraße 56
und einschläg. Geschäfte.

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Sonnenbrillen
in verschiedenen Preislagen
Parfümerie Thoma
Offenburg, Lange Straße

Zum Ehrentag der Mutter

Blumen und kleine Geschenke bezeugen die Dankbarkeit und tiefe Verehrung

„Wenn Du noch eine Mutter hast . . "

Blumen über Blumen, Geschenke und liebe Worte! Welche Mutter wäre nicht gerührt, ja fast beschämt, sich plötzlich im Mittelpunkt zu sehen, nachdem es meist sehr weit zurückliegt, daß sie „Mittelpunkt" war. Das geschah so allmählich, so behutsam und selbstverständlich, daß sie es kaum bemerkte. Denn seit dem Tage, als man ihr das rotangelaufene kleine Wesen zeigte, gab es für sie doch nur einen Gedanken, der sie ganz ausfüllte: Daß es den Kindern gut gehen möge, daß sie gesunde und tüchtige Menschen werden, daß sie vor Schicksalsschlägen bewahrt und glücklich sein möchten. Kein Tagesbeginn kann zu früh, kein Abend zu spät sein, wenn es darum geht, für die Kinder da zu sein. Kein persönliches Opfer je zu groß — selbst wenn der schmerzliche Tag herangekommen ist, und das Kind seine große — und größere Zuneigung einem anderen Menschen schenkt. Aber Verzicht ist wohl der bedeutendste Teil der mütterlichen Liebe und gut und gütig wie jede Mutter im Grunde ihres Herzens ist, verwindet sie auch diesen Schmerz und zwar umso schneller, wenn sie ihre Liebe dann der nächsten Generation schenken kann und noch einmal jung wird in den Erinnerungen an die herrliche schönen, unbeschwert heiteren Stunden, als sie selbst noch jung war und der Kinderwagen im Garten stand . . .

Oh ja, sie ist schon der Mittelpunkt, auch wenn es so scheinen mag, als würde sich alles um andere drehen. An die Mutter denken, heißt: zu Hause sein, geborgen sein. Einen Menschen zu haben, der alles versteht, alles verzeiht und der hilft — hilft durch Worte, durch Taten, durch ihr ganzes Dasein.

Blumen über Blumen, Geschenke und liebe Worte zum Muttertag! Kinder pflegen ihren Dank nicht gerade überschwenglich zum Ausdruck zu bringen im Laufe eines Jahres. Und je jünger sie sind, desto weniger wissen sie das zu schätzen, was sie in ihrer Mutter besitzen. Wer aber seine Mutter verlor, dem ging ein Stück Heimat, ein Stück Geborgtheit, dem ging seine behütete Jugend dahin und kein Mensch der Welt kann ihm diesen Verlust je wieder ersetzen.

Ursula Röh

Der toten Mutter

Ich denk der toten Mutter
mein Herz ist übervoll,
ich weiß nicht — ob ich lächeln,
vor Schmerz ich weinen soll.
Ja, lächeln, wie als Kind einst —
als du mich wiegtest ein,
und weinen — weil so frühe
du ließest mich allein.
Du trugst mich unterm Herzen
in Freud und auch im Schmerz,
du schenktest mir mein Leben,
mein treues Mutterherz.
Mein Lachen war dir Freude,
du warst so gut zu mir,
als leuchteten die Sterne
in meinen Augen dir.
Nun bist du heimgegangen in unsres
Vaters Haus,
und ruhst in seinem Schoße
dein müdes Herze aus.
Bis wir uns wieder sehen
weit überm Sternenzelt,
schreib ich dir diese Zeilen
als Gruß aus dieser Welt.

Martl Huser

Zum Muttertag **Blumen** die Sprache des Herzens
In bekannt großer Auswahl von
Blumen-Schweiger
Offenburg, Hauptstr. 7 - Gartenbau: Straßburger Str. 54
Fernruf 1163

Schenkt Blumen
zum Muttertag
Richard Linderer
Offenburg b. Krankenhaus

Zum Muttertag
Schnittblumen • Topfpflanzen
Franz Wiedemer
Blumengeschäft u. Gärtnerei
Offenburg, Zeller Str. 19, Tel. 1643

An den Muttertag
mit Freuden denken!
Eine Flasche Kölnisch Wasser oder feine Seife schenken.
von **Ihrem Friseur**

Schenken Sie der Mutter
einen guten Füllhalter, schönes Schreibpapier oder eine praktische Schreibmappe. Auch eine Schreibgarnitur ist ein dankbares Geschenk.
Siegert KARL OFFENBURG i. B.
Hauptstraße 70
Muttertag-Karten in großer Auswahl

Du sollst an Deine Mutter denken
zum MUTTERTAG
ihr BLUMEN schenken
Eine große und schöne Auswahl finden Sie im
BLUMENHAUS
Josef Müller
Offenburg, Saarlandstr. 4 (am Bahnhof) Telefon 1004 Gartenbaubetr. Zellerstr. 71 a

JUVENTA
Die Sensation der Frühjahres Mode
JUVENTA-Famos DM 9.90
JUVENTA-Favorit „ 13.90
JUVENTA-Fanal „ 19.90
Gleiche Preise für Corselettes, Hüftformer und Gummischlüpfer
im Korsett-Spezialgeschäft
W. Link
Offenburg • Saarlandstr. 12

Praktische
Muttertag Geschenke
Kaffeemühlen mit geschmiedetem Mahlwerk ab DM **7.50**
Mandelreibemaschinen DM **4.20**
Melita-Filter
Glasschalen Vierfuß ab DM **0.60**
Glasväschen ab DM **0.45**
Sammelgedecke ab DM **2.25**
und viele andere preiswerte Einzelgeschenke bei
Geisser
Glas und Porzellan
Offenburg, Hauptstr. 56

Vom Hersteller zum Verbraucher
WÄFO-Damenregenmäntel leicht, wasserdicht
850 1050 1250 1450 1750
Damenpopelinmäntel reine Baumwolle und Macco, viele Farben und Modelle
4200 4800 6500 7200 7800
Staubmäntel aus Seide, reichliche Weite
3950 4650 4850
WÄFO-Herrenmäntel und **Umhänge** beste Verarbeitung, Plastic und Nylon
1450 1600 2250 2500
Herrenpopelinmäntel 100 Baumwolle 1- u. 2-reihig
5100 5800 6700 7200 9200
Garten- u. Balkon-Schirme in denkbar größter Auswahl ab DM 2450
Herrentaschenschirme
Mottenschutzsäcke und **Tischbelag**
SPEZIALGESCHÄFT **Wäfo**
REGENBEKLEIDUNG • SCHIRME
OFFENBURG • LINDENPLATZ

Jede Frau weiß wie sehr es auf die gute Figur ankommt.
Den gut-sitzenden Hüfthalter das elegante Korsett und den passenden, bequemen Bustenhalter finden Sie bei
F. Bell OFFENBURG i. B.
RUF 1274
STEINSTRASSE

Dein **RADIO** von **MARTUS**

Zum Muttertag
das kleine Festgeschenk
Unsere festlich geschmückte Passage bietet Ihnen reiche Auswahl praktischer Geschenke für die liebe Mutter zum Muttertag:

Tortenspritzen Messing vernickelt / Bakalit	DM 3.–, 2.60 / DM	**2.50**
Obstschalen rosé mit Fuß	DM 3.90	**3.80**
Meßbecher Bakalit	DM 1.80	**1.50**
Spritzsäcke mit 3 Tüllen	DM	**1.30**
Kannenuntersetzer mit Deckelhalter und Tropfenfänger	DM	**3.30**
Stollenplatten f. Königskuchen	DM 3.15, 2.95, 2.15	**1.90**
Tortenplatten mit Nickelgriff	DM 1.95	**1.75**
Sammelgedecke Markenporzellan	DM 8.75, 6.50, 5.80	**3.90**
Butterkühler Ton	DM 1.95	**-.95**
Butterkühler mit Frottéehaube	DM 5.15, 4.25	**2.90**
Blumenvasen Ton, bunt	DM –.90, –.65, –.55	**-.35**
Blumenvasen Kristall	DM 2.35	**1.85**

Unsere Hausmarke
Das Zeichen für Wertware
KAUFHAUS
Johann K. Weiher
Inh. Wilhelm Weiher
Haus- und Küchengeräte / Glas Porzellan / Kristall / Hotelgeschirre Keramik / Stahlwaren
OFFENBURG
Hauptstr. 78, Telefon 1343

SEHEN IST MACHT
kurzsichtig? weitsichtig? in beiden Fällen helfen richtige **Augengläser.**
Optische Centrale
Hans **Friederichs**
staatl. approb. Augen Optiker
Offenburg
Hauptstraße 7
Lieferant der Krankenkassen

Wäsche
Wolle
Polojacken
Strümpfe
Strumpf-Rep.
Kurzwaren
Kahlke
Offenburg
Friedenstr. 1

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Klöw
jetzt auch Steinstr. 7 im I. Stock

Elektro-Geräte und Beleuchtungskörper
finden Sie in schöner Auswahl bei
Scheiding
Elektro-Fachgeschäft, Offenburg am Bahnhof

Das schönste Geschenk zum Muttertag:
GOLDPFEIL
Lederwaren
Damentaschen
Einkaufstaschen
in der bekannt großen Auswahl
Alleinverkauf:
Spezialhaus
KIRN
OFFENBURG HAUPTSTR. 47
gegenüber dem Handelshof
das große Fachgeschäft seit 1891

Rechtzeitiger Einkauf

für Muttertag und Pfingsten

Frankweiler Weißwein 1950er	Ltr.	1.40
Maikammerer Rotwein 1950er	Ltr.	1.40
Edeka-Hitzköpfchen 1949er	1/1 Fl.	2.75
Edeka-Himmelsleiter 1949er	1/1 Fl.	3.25
Deutsch. Wermutwein	Fl.	1.75
Spanischer Malaga	Fl.	3.50
Tarragona ohne Glas	Fl.	2.90
Schokolade 100-g-Tafeln Vollmilch · Vollmilch-Nuß	Tafel	-.75

Liköre, Kaffee, Tee sowie sämtliche Backzutaten in reicher Auswahl

bei Ihrem Edeka-Kaufmann

Edeka

Unserer lieben

Mutter

schenken wir zum Muttertag eine künstlerische Vergrößerung! Daran wird sie immer Freude haben! Stöbern Sie in Ihren Bildern und überlassen Sie uns das betreffende Negativ. Mein Labor schafft erstklassige Vergrößerungen.
Auch ein schönes Album wird die Mutter erfreuen.

Photo Stober KINO OFFENBURG/BD.

Das große Photo-Kino-Haus

B. KEMPF

Blumenstr. 9 Weinhandlung Telefon 1635

50er	Kaiserstühler	Ltr. offen	1.30
50er	Rhodter Klosterpfad Riesling-Sylvaner	Ltrfl.	1.40
50er	Ihringer Abtsweingarten Sylvaner natur	Ltrfl.	1.80
50er	Schloß Böckelheimer	Ltrfl.	2.-

KEMPF's WEINSTUBLE
Wasserstraße 2 Telefon 1451

Die Mutter weiß einen guten Tropfen von Schwaier zu schätzen

Wermut-Wein	ab 1.95
Muskateller (griech.)	3.15
Tarragona (span.)	3.25
Malaga	3.50
Insel Samos Muskat (griech.)	3.65

(jeweils 1/1 Flasche mit Glas)

Vorzügliche Weiß- u. Rotweine
Erstklassige Liköre
Pralinen, Schokolade
. . und nicht zuletzt den guten **Schwaier-Kaffee**

Für die Pfingstfeiertage steht Ihnen unsere reiche Auswahl in **Delikatessen, Wurstwaren Schinken, Oelsardinen usw.** zur Verfügung.

Feinkost **Schwaier**
Offenburg, Lindenplatz
Ihr Lieferant für gute Sachen

Für die Mutter!

Kleiderschürzen
Trägerschürzen
Strümpfe
Taschentücher
Lederhandschuhe
Unterwäsche
in reicher Auswahl
in den bekannt guten Qualitäten

Fässler

Offenburg, Gerberstr. 19

Der Weg zu Fässler lohnt sich!

Hübsche kleine Geschenke
für die Mutter
finden Sie bei

Schaudel
UHREN · GOLD UND SILBERWAREN
Inh. Franz Stickel
Offenburg, Steinstraße 8

Tip des Tages!

Cervelatwurst	100 g	-.50
Salami	100 g	-.50
Gek. Schinken	100 g	-.65
Citronensaft	Flasche	-.95
Orangeade	Flasche	1.-
Himbeersaft	Flasche	1.05
Cremeschokolade	100-g-Tafel	-.50
Vollmilch-Schokolade	100-g-Tafel	-.85 -.75
Kokosflocken	100 g	-.35
Milchkaramellen	Beutel	-.25

SPINNER

HANDELSHOF und VERKAUFSSTELLEN

Stepp- u. Daunendecken
neu und Umarbeitung in bester Ausführung

L. Martin Drewing
Offenburg, Franz-Volk-Str. 15

Wie danke ich meiner Mutter?

Birkweilerer Sylvaner Liter v. Faß	DM	1.25
Bockenheimer Rotwein	DM	1.25
Bonbons süße u. saure Mischung	100 g	25 Pf
Crem-Schokolade	100-g-Tafel	58 Pf
Neger-Riegel (Nougat m. Schokol.)	100-g-Tafel	58 Pf
Vollmilch-Nußschokolade (nackt)	100 g-Tafel	70 Pf
Vollmilch- u. Vollmilchnuß-Schokol.	100-g-Tafel	75 Pf
Vollmilch-Schokolade mit Marzipan	100-g-Riegel	58 Pf
Erfrischungswaffeln	100 g	40 Pf
Pralinen lose	100 g von	35 Pf an
Pralinen u. Keks in Packungen in reicher Auswahl		
Marken-Schokoladen	Tafel v. DM	1.10 an
Deutscher Wermutwein 1/1 Flasche ohne Glas	DM	1.60
	DM	1.95
Franz. Dessertwein (Süßwein) 1/1 Flasche ohne Glas	DM	2.60
Ital. Goldmuskateller (Süßwein) 1/1 Flasche ohne Glas	DM	2.75
Feinster echter span. Malaga Gold 1/1 Flasche ohne Glas	DM	3.30
Weiß- und Rotweine in Flaschen Liter-Flasche ohne Glas von	DM	1.40 an

Zum Pfingstfest!

Speckwurst gut geräuchert	100 g	36 Pf
Plockwurst westf.	100 g	50 Pf
Bauchspeck mager	100 g	52 Pf
Schwarzwälder Speck	100 g	85 Pf
gekochter Schinken	100 g	65 Pf
Westf. Leberwurst (delikat)	Dose	95 Pf
Schweinefettfleisch (westf.)	Dose	245 Pf
Fettheringe in Delikateßtunke	Dose	50 Pf
Fettheringe in Tomaten	Dose	55 Pf
Filetheringe in Tomaten	Dose	58 Pf
Filetheringe in Oel	Dose	68 Pf
Oelsardinen (Portug.)	Dose	75, 85, u. 95 Pf
Seelachsschnitzel in Oel	Dose	70 Pf
Schmelzkäse 20% Schachtel 6 Ecken 250 g		55 Pf
Schweizerkäse 45% (Emmentaler)	100 g	45 Pf
Allg. Stangenkäse 20%	100 g	18 Pf
Allg. Stangenschmelzkäse 20%	100 g	21 Pf
Rahmkäse vollfett	100 g	36 Pf
Condensierte Milch	3 Dosen	DM 1.-
Vanille-Pudding-Pulver	3 Beutel	25 Pf
Schokoladen-Pudding-Pulver	2 Beutel	25 Pf
Himbeersyrup m. 65% Zucker	100 g	25 Pf

(Verkauf soweit Vorrat)

LUDWIG **MÜLLER**
Lebensmittel
Offenburg/Bd., Hauptstr. 89, Telef. 1038

Sieben SIEBEN-PUNKT Punkt

Strümpfe

sind besonders guter Qualität

Kunst-Seide	5.75, 5.25
Perlon II. Wahl	8.75
Perlon I. Wahl	11.–

Alleinverkauf

Karl Kimmerle Inh. **Ludwig Hess**
OFFENBURG i/B

Das gibt es wirklich nur einmal!
für **DM 125.-** ein erstklassiges
Qualitäts-Fahrrad
in feinster Ausstattung u. Ausführung
bei **K. PFEIFFER** Offenburg
Okenstraße 71
Ihr Fahrradhändler seit über 30 Jahren

Schöne Lampen

geben jedem Raum Gemütlichkeit und Wärme. Ich biete Ihnen Lampen und Schirme jeder Art.

Elektrische Geräte

die Helfer der Hausfrau

Kühlschränke

müssen nicht nur Lebensmittel sparen, sondern auch im Stromverbrauch sparsam sein.

Bosch . . .	100 L	DM 765.-
Bähr	120 L	DM 780.-
Frigidaire .	210 L	DM 1095.-

Diese Schränke machen sich immer durch den geringen Stromverbrauch bezahlt. Lassen Sie sich unverbindlich beraten.

HEINRICH **Litterst**
OFFENBURG am Lindenplatz

Zum Muttertag
Geschenkartikel aller Art aus dem Fachgeschäft
Papier- und Schreibwaren
H. Neubauer *Offenburg*
Saarlandstraße 4 (am Bahnhof)

Viele hübsche ***Geschenke***
finden Sie in ***reicher Auswahl***
in meinen beiden Fachgeschäften
für feine Lederwaren.

Damentaschen ***Reiseartikel***
Reiseetuis ***Ledermappen***
Aktentaschen ***Reiseschuhe***

Der Mutter die Arbeit leichter machen
durch ein Geschenk in praktischen
Haushalt-Küchenmaschinen
feine Stahlwaren, versilbert und rostfreie Bestecke
Fr. Deuchler, Inh. Schmid
Offenburg, Hauptstraße 76, Tel. 1154

Hübsche kleine
Geschenke
für die MUTTER finden Sie
in großer Auswahl bei
CARL KAECHELEN
OFFENBURG, Hauptstraße 57

DIE Gottlieb ECKE

Für die Pfingstfeiertage
Sonderpreise in Konserven

Jg. Erbsen	1/1 Dose	-.98
Karotten	1/1 Dose	-.68
Karotten m. Erbsen	1/1 Dose	-.78
Jg. Brechbohnen	1/1 Dose	-.98
Jg. Schnittbohnen	1/1 Dose	-.98
Apfelmus	1/1 Ds.	-.88
Mirabellen	1/1 Ds.	1.10
Landjäger	Paar	-.32
Mettwurst	100 g	-.50
Plockwurst	100 g	-.50
Speck	100 g	-.50
Gekocht. Schinken	100 g	-.65
Hanauer-Brot besser und billiger	2-Pfund-Laib	-.48
Hanauer Bauernbrot (halbw.)		-.65
Frisch gebr. Kaffee	100 g 3.00 2.80 u.	2.60
Pfälzer Weißwein	Literfl.	1.10
Pfälzer Rotwein	Literfl.	1.20
Rüdesheimer Rosengarten	Literfl.	1.50
Liebfraumilch	Literfl.	1.65
Liebfraumilch Jubiläumsfüllung	Literfl.	2.-
Deutscher Wermut	1/1 Fl.	1.50
Deutscher Wermut Jubiläumsflig.	1/1 Fl.	1.75
Original Malaga		2.90
Vollmilch- u. Edelbitter-Schokolade	3 Tfl. à 100 g	2.-
Cremhütchen	100 g	-.35
Pfefferminzbruch	100 g	-.25

Beachten Sie unsere Schaufenster am Fischmarkt

Gottlieb
das Geschäft der sparsamen Hausfrau